

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Bezirksausgabe Nord. 1940-1942 1940

25.10.1940 (No. 98)

Einzelpreis 10 Reichspfennig

Verlag: Oberrheinische Zeitungsverlag- und Druckerei G.m.b.H., Straßburg, Bischofsgasse 17/18, Fernruf für Orts- und Ferngespräche: Sommer-10, 25 900 und 25 901. — Postfachkonto: Karlsruhe Nr. 2454. Die »Straßburger Neueste Nachrichten« erscheinen 7 Mal wöchentlich als Morgenszeitung.

Straßburger Neueste Nachrichten

AMTLICHE TAGESZEITUNG FÜR DAS DEUTSCHE ELSASS

Jahrgang 1940 / Folge 98

Straßburg, 25. Oktober 1940

Freitag-Ausgabe

BEZIRKSAUSGABE NORD

Bezugspreis: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1,90 Reichsmark, zuzügl. 30 Pfennig Trägerlohn. Durch die Post zugestellt monatlich 1,20 Reichsmark, zuzügl. 4 Pfennig Zustellungsgebühr. Anzeigerpreis laut Preisliste Nr. 1. Anzeigenschluss 15 Uhr am Vortag d. Erscheinens.

Der Führer empfing Pétain

Ribbentrop und Laval nahmen an der Besprechung teil

In Frankreich, 25. Oktober
Der Führer empfing am Donnerstag den französischen Staatschef und Präsidenten des französischen Ministerrates, Marschall Pétain. Bei der Besprechung waren der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und der Vizepräsident des französischen Ministerrates, Laval, zugegen.

Die Begegnung in den Pyrenäen

Nach der Zusammenkunft Führer-Franco

In Frankreich, 25. Oktober
Die Reihe der Aussprachen des Führers mit den Staatsmännern West- und Südwesteuropas hatte bereits am Mittwoch ihre Fortsetzung gefunden. An diesem Tage hatte der Führer in Gegenwart der Reichsaussenminister von Ribbentrop und Serrano Suner eine im Geiste herrlicher Kameradschaft geführte Besprechung mit dem spanischen Staatschef, Generalissimo Franco.

Die Zusammenkunft fand in einem kleinen Grenzort an der französisch-spanischen Grenze statt, der mit dem Namen Spaniens und des Reichs geschmückt war. In der Begleitung Francos befand sich u. a. der Chef des Militärattachés des Caudillos, General Moscardo, Brauchitsch und Kettel, die den Führer, ferner Reichspressesprecher Dr. Dietrich und Unterstaatssekretär Gaus.

Diese Begegnung in den Pyrenäen hat natürlich, mehr noch als die Brennerbegegnungen, bereits einige Stunden nach Bekanntwerden ein starkes, vielfältiges Echo geweckt. Allgemein wird die Tatsache unterstrichen, dass der Führer selbst mit dem spanischen Staatschef in Verbindung trat, wodurch die deutsch-spanische Aussprache noch erheblich an Bedeutung gewinne. Die Madrider Blätter stehen völlig im Zeichen des großen Ereignisses und betonen, dass Spaniens Staatschef die persönliche Fühlung mit dem Mann aufgenommen habe, der die Zukunft Europas verkörpern werde. Die Zeitung »Alcazar« meint, Spanien gewinne nunmehr wieder ein volles Gewicht in der Welt.

Auch in Rom herrscht lebhaftes Genugtuung, wo man in erster Linie darauf hinweist, dass die Begegnung des Führers mit Franco ein schwerer Schlag für Englands Intrigenpolitik in Spanien sei. Die Waffenbrüderschaft, die Spanien während des Bürgerkrieges mit Italien und Deutschland verbunden habe, sei heute, so schreibt »Messaggero«, zu einer Solidarität geworden, die keine Intrigen jener, die im Mittelmeer Unruhe stiften wollten, auch nur berühren könnten.

Spanien wisse und werde nie vergessen, dass England ihm stets feindlich gesinnt war

Göring in den Niederlanden

Überprüfung der Schutzmaßnahmen

Berlin, 25. Oktober
Im Rahmen des von ihm persönlich geleiteten Einsatzes der Luftwaffe gegen England, hat Reichsmarschall Göring dieser Tage zu einem kurzen Aufenthalt auch in den Niederlanden gewillt. Er hat seine Anwesenheit dazu benutzt, um sich eingehend von der Wirksamkeit der verschiedenen Schutzmaßnahmen und insbesondere der Verdunkelung zu überzeugen, die er sowohl vom Flugzeug aus als auch zu Lande überprüfte. Es hat sich dabei herausgestellt, dass die in den Niederlanden getroffenen Maßnahmen den zu stellenden Ansprüchen genügen. Das Verhalten der eingesetzten deutschen und niederländischen Organe wurde von dem Reichsmarschall mit Anerkennung gewürdigt.

und es den Demokratien all sein Unglück verdankte. Der Sieg der Achse werde das Mittelmeer für die Mittelmeervölker vor jedem fremden Einfluss sichern und sich damit auch zugunsten Spaniens auswirken.

In Norditalien wird namentlich die Gemeinsamkeit des Geistes und der Ziele der Achsenmächte und Spaniens unterstrichen.

Nicht weniger interessant sind die Zeilen, die die Schweizer Presse der Begegnung widmet. Die »Neue Zürcher Zeitung« schreibt, nach der lebhaften diplomatischen und militärischen Aktivität der Achsenmächte in den letzten Wochen in Südosteuropa sei die Zusammenkunft des Führers mit General Franco an der spanischen Grenze wie ein plötzlicher Szenenwechsel. Die Tatsache, dass der Führer selbst auf dem westeuropäischen Schauplatz seinen Einfluss einsetze, gebe der diplomatischen Aktivität naturgemäß ein besonderes Gewicht. Zwischen

dem Besuch Suners in Berlin und Rom und dem Treffen auf dem Brenner bestehe ein enger zeitlicher Zusammenhang.

Lediglich aus London erklingen missstimmende Schallmeinen, die an Ungereimtheit ihresgleichen suchen und die aus der grossen Verlegenheit der englischen Politiker hervorgehen. Deutschland sei — so heisst es dort — nicht zufrieden mit der Unterstützung durch Italien und suche deshalb Anlehnung an Spanien. Die Reise des Führers zur spanischen Grenze sei ein Zeichen der Schwäche. »Eine Ersatzoffensive« müsse die Moral der Deutschen wieder heben. Andere wieder meinen die Reise sei eine Folge deutsch-russischer Gegensätze in Bulgarien sowie die Reisknappheit in Japan. Es gibt also wirklich keinen Blödsinn, der von den Londoner Kommentaren nicht ihren Lesern vorgesetzt würde.

Wir in Deutschland wünschen indessen viel Glück zum Rätselraten.

Bewaffnete Aufklärung über England

London wieder von schweren Kampfflugzeugen angegriffen

Berlin, 24. Oktober
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Infolge der ungünstigen Wetterlage über den britischen Inseln beschränkte sich die Tätigkeit unserer Luftwaffe am gestrigen Tage auf bewaffnete Aufklärung, wobei Bomben auf London und eine Fabrikanlage in Mittelengland geworfen wurden. In der Nacht griffen schwere Kampfflugzeuge wieder die britische Hauptstadt mit zahlreichen Bomben an. Einige feindliche Kriegsfahrzeuge, die sich im diesigen Wetter der flandrischen Küste zu nähern versuchten, wurden durch Marineartillerie vertrieben.

Britische Flugzeuge flogen in der Nacht zum 24. Oktober in das Reichsgebiet ein und versuchten Berlin anzugreifen. Nur einzelne Flugzeuge erreichten die Reichshauptstadt. Sie warfen hauptsächlich Brandbomben auf Wohnviertel und verursachten leichten Gebäudeschaden sowie mehrere kleine Brände, die durch das rasche Eingreifen des Sicherheits- und Hilfsdienstes und durch den selbstschutz der Bevölkerung sofort gelöscht werden konnten. An einer Stelle wurde eine Fabrikanlage getroffen. Durch den tatkräftigen Einsatz des Werkflutzes blieb der Schaden gering. Ein deutsches Flugzeug wird vermisst.

Das Elsass opferte über 163 000 RM.

Das Ergebnis des ersten Opersonntages bei weitem übertroffen

* Straßburg, 25. Oktober
Man muss sich des 1. Winterhilfswerks 1933/34 erinnern, wenn man die Steigerung der Opferbereitschaft beurteilen will. Damals brachte der erste Eintopfsonntag in Baden die für die damaligen wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse beträchtliche Summe von 112 000 Mark. 564 492,84 Mark war aber das Sammelergebnis des 2. Opersonntages im Kriegs-Winterhilfswerk 1940/41. Das sind 71,50 % Mehrleistung gegenüber demselben Sammelsonntag im vorjährigen Kriegs-WHW. mit einer Summe von 329 141,54 Rm. Und das Elsass?

Trotz der Schwere der Zeit wurde das alle Erwartungen übertreffende Ergebnis von 163 011,24 Rm. am 2. Opersonntag in den 13 elsässischen Kreisen erzielt. Viele fleissige Kleinarbeit ging diesem Sammeltag voraus. Erstmals traten die Blockleiter dabei in Erscheinung. Beide, Spender und Sammler, haben aufs beste ihre Bereitschaft zum Dienst an der Volksgemeinschaft erwiesen, sodass der erste Opersonntag im Elsass mit 144 669,04 Rm. bei weitem noch übertroffen werden konnte. So wollen wir es weiter halten, mit jedem Mal spenden wir noch mehr!



Feuerschein über den Trümmern Londons.

(Weltbild)

Arbeiterpartei..!

Straßburg, 25. Oktober

F. K. Als der Führer vor zwei Jahrzehnten die Entscheidung zu treffen hatte, welchen Namen die Bewegung tragen sollte, mit der er Deutschland wieder stark und frei machen wollte, wählte er nach sorgsamster Überlegung die Bezeichnung »Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei«. Es stand für ihn fest, dass schon der Name dieser Kampfgenossenschaft ein Programm sein müsse, damit sich niemand von ihr angezogen fühlen würde, der seiner geistigen Haltung nach nicht in ihre Reihen gehört. Und als dieser Name erstmals verkündet war, da zeigte es sich bald, dass er eine Herausforderung an die gesamte bisherige Parteienwelt war.

Da standen im sogenannten nationalen Lager Leute auf, die sagten: Welch ein Widerspruch liegt darin, dass eine nationale Bewegung sich gleichzeitig und im selben Atemzuge sozialistisch nennt. Da kamen die Marxisten und brüllten: Seht sie euch an diese Arbeiterpartei, die sich sozialistisch nennt und gleichzeitig Verbeugungen macht vor dem deutschnationalen Ausbeutergesinde! Da kamen bürgerliche Demokraten und sagten: Was geht uns eure Partei an, die sich das sinnlose Ziel gesetzt hat, die radikalsten Extreme unter einen Hut zu bringen; nur die Abwendung von beiden Extremen und die Sammlung in der Mitte kann Deutschland retten. Und da kamen die Millionen Deutschen, die sich, aller Wahlen und Parteien müde, zurückgezogen hatten auf einen überparteilichen Standpunkt, und sagten: Spart euch die Mühe, die Mehrheit des deutschen Volkes vertritt die Meinung, dass wir nicht eine Partei zu wenig, sondern deren drei Dutzend zu viel haben.

All diesen Einwänden begegneten der Führer und seine ersten Mitkämpfer in tausenden von Versammlungen nicht mit Beschwichtigungen, sondern mit dem Hinweis auf die Einheit des nationalsozialistischen Programms, das nicht in einzelnen Punkten zur Debatte gestellt sei, sondern von Jedem nur als Ganzes angenommen oder abgelehnt werden will. Die Parole lautete: Nationalisten, die nicht begreifen wollen, dass die Zeit für wirklich durchgreifende Sozialarbeit angebrochen ist, sollen bleiben, wo sie bisher waren. Sozialisten, die sich aus der Welt des Klassenkampfes innerlich nicht lösen, sich nicht mehr als Söhne eines Vaterlandes fühlen können, das Deutschland heisst, brauchen wir nicht. Bürger, denen unsere Kampfmethoden zu rau sind und die sich abgestossen fühlen durch die Bezeichnung unserer Bewegung als Arbeiterpartei, mögen bei ihrem demokratischen oder volksparteilichen Spiesserklub bleiben, wo sie hingehören. Was wir suchen, sind Menschen, die zum ganzen Programm der Bewegung uneingeschränkt Ja sagen und auch bereit sind, für die Durchsetzung dieser Ziele zu kämpfen, wenn nötig unter Einsatz des Lebens.

So wurde also schon der Name der NSDAP. Anlass zu einer ersten Scheidung der Geister, die für die künftige Entwicklung von ausschlaggebender Bedeutung war. Als besonders wesentlich aber erwies sich dabei die Bezeichnung Arbeiterpartei, die von vorn herein zwei Kategorien unserer sogenannten nationalen Intelligenz abstieß: das dunkelhafte Bürgerpack, das aufgrund seiner besseren sozialen Stellung oder gar nur seines pralleren Geldsacks auf die Arbeiter und Bauern unseres Volkes als auf Menschen zweiter Klasse herabzuschauen gewohnt war. Und zum anderen jene »völkischen« Schwarmgeister, die glaubten, Deutschland, das vom Marxismus bedrohte Deutschland, allein mit erzeschienenen Gesprächen in elitären Teezirkeln retten zu können, und die von der »Masse des Volkes« nur im Tone bornierter Arroganz zu sprechen pflegten.

Die Erfahrungen eines vierjährigen Kampfes lagen hinter ihm, als der Führer in »Mein Kampf« über die mögliche Gewinnung der nationalen Intelligenz für die Kampfgenossenschaft der Partei die folgenden aufschlussreichen Worte niederschrieb:

»Finden sich in den Kreisen der nationalen Intelligenz Menschen mit wärmstem Herzen für ihr Volk und seine Zukunft, erfüllt von tiefster Erkenntnis für die Bedeutung des Kampfes um die Seele dieser Masse (des schaffenden Volkes), sind sie in den

Reihen dieser Bewegung als wertvolles geistiges Rückgrat hoch willkommen. Ein Gewinn des bürgerlichen Wahlstimmviehs aber darf niemals das Ziel dieser Bewegung sein.

Und bezüglich jener Intellektuellen, die den Kampf der nationalsozialistischen Bewegung für zu »lärmend« und zu »aufdringlich« halten, und die deshalb ihre Mitarbeit nur unter der Bedingung anbieten, dass sie sich »ganz in der Stille« abspielen soll, schreibt der Führer einige Seiten weiter u. a.:

»Sobald solch ein völkischer Nachtfalter sich auf den Wert der »Stille« beruft, kann man tausend gegen eins wetten, dass er in ihr nicht produziert, sondern stiehlt, stiehlt von den Früchten der Arbeit anderer. Dazu kommt noch die Arroganz und eingebildete Frechheit, mit der dieses praktisch faulenzende, lichtscheue Gesindel über die Arbeit anderer herfällt, von oben herunter zu bekritteln versucht und so in Wahrheit den Todfeinden unseres Volkstums hilft.«

Es kann nichts schaden, heute hier im Elsass zu Beginn des Aufbaues der NSDAP, an diese Worte des Führers zu erinnern. So eindeutig und unmissverständlich sie sind, so wenig sollen sie die geistig schaffenden Menschen samt und sonders vor den Kopf sossen. Aber sie sollen dem einen oder anderen klar machen, dass der Intellektuelle den Weg zum Nationalsozialismus, wie er in seinem Wesen verstanden und begriffen werden will, oft nicht leichter, sondern eher schwerer findet als ein schlechter Bauer oder Arbeiter, der sich nur durch einen sicheren Instinkt leiten lässt. Der geistig schaffende Mensch hat zwar oft mehr Zeit und Gelegenheit, sich mit dem geschriebenen Wort über die nationalsozialistische Idee näher zu befassen. Es mag ihm deshalb auch leichter fallen, sich in die formale Begriffswelt des Nationalsozialismus einzuleben. Aber andererseits ist er auch in viel stärkerem Masse belastet mit dem Gedankengut einer sterbenden geistigen Welt, beladen mit den Vorurteilen einer liberal-bürgerlichen Erziehung, die er innerlich erst ganz überwinden muss, bevor er auch mit dem Herzen ohne Vorbehalt Nationalsozialist geworden. Und das ist in der Praxis oft sehr viel schwieriger, als es zunächst scheinen will.

Vor allem aber mögen diese Führerworte jenen eine heilsame Belehrung sein, die das »Arbeiterpartei« im Namen der NSDAP, gerne nur als ein taktisches Zugeständnis an die »breite Masse« betrachten würden, um sich durch die neue Zeit nicht allzu unangenehm an ihrer bürgerlichen Klassenwelt herausreißen zu lassen. Dieses Wort »Arbeiterpartei« steht aber auch heute noch und heute erst recht da als eine Herausforderung an die bürgerliche Welt, zur Scheidung der Geister an der Wende zweier Zeitalter. Niemand täusche sich darüber!

Die Kommandowechsel in Aden
Hall Spezialist für Hungerrevolten

L.B. A t h e n, 25. Oktober
Wie aus Kairo berichtet wird, entbehrt die Absetzung des Kommandanten von Aden nicht des besonderen Reizes. Ungeachtet der kritischen Situation in Aden selbst, wo erst am Anfang dieser Woche schwere Lohnunruhen der Arbeiterschaft nur durch militärische Intervention niedergeschlagen werden konnten, ungeachtet auch der fortwährenden arabischen Revolten im engeren und weiteren Hinterland der Schutzfestung ist nicht einer der Offiziere aus dem bisherigen Stabe des abgesetzten Kommandanten zum Chef der Militärverwaltung ernannt worden, sondern der jetzige Gouverneur von Sansibar, Hall, der wegen seiner Behandlung der Eingeborenen schon einmal in ein Disziplinarverfahren gezogen worden ist und der infolgedessen alle Eigenschaften für eine rasche Unterdrückung jedweder Hungerrevolte zu haben scheint. Man hofft, durch den neuen Mann, der ein hartes Regiment führen soll, wenigstens den inneren Zerfall der gegenwärtig strategisch vielleicht wichtigsten Punkte der grossen englischen Ost-Weststrasse aufhalten zu können.

Pierse tödlich verunglückt
Bei einem Flugzeugzusammenstoss

H. W. S t o c k h o l m, 25. Oktober
Die englische Öffentlichkeit erfährt soeben von einem Aufsehen erregenden Flugzeugunglück in der englischen Luftwaffe. Der Luftmarschall Pierse, während des Frankreichfeldzuges Oberkommandierender der englischen Luftstreitkräfte auf dem Festland, ist nach einer kurzen Londoner Meldung bei einem Flugzeugzusammenstoss getötet worden. Da der hohe Offizier vermutlich nicht allein flog, sondern sich auf einem Inspektionsflug befand, ist mit der Möglichkeit zu rechnen, dass noch weitere namhafte Personen der englischen Luftwaffe ums Leben gekommen sind.

USA-Stützpunkt Süd-Neufundland
Der Ausverkauf des Empire schreitet fort

O. S c h. B e r n, 25. Oktober
In Washington wurde ein neues Übereinkommen zwischen den Vereinigten Staaten, Kanada und Grossbritannien unterzeichnet, in dem England und Kanada der Regierung der Vereinigten Staaten das Recht einräumen, auf Süd-Neufundland einen militärischen Stützpunkt zu errichten. Amerikanische Techniker seien bereits nach Neufundland abgereist. Mit den geplanten Befestigungsarbeiten soll unverzüglich begonnen werden. Der Ausverkauf des Empire schreitet fort!

Insel Perim erneut bombardiert

Feindliche Angriffe in Nordafrika von Italienern zurückgeschlagen

R o m, 24. Oktober
Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

In Nordafrika hat der Feind unsere vorgeückten Stellungen in der Zone von Maktila (25 km östlich von Sidi Barani) durch Panzerabteilungen und Artilleriefeuer unterstützt, angegriffen. Glat abgewiesen, zog er sich unter Zurücklassung einiger Toter zurück. Auf unserer Seite gab es einige Verwundete. Andere feindliche Abteilungen, die unsere Stellungen in der Zone von Alam-el-Tummo (südlich von Sidi Barani) angegriffen hatten, sind in die Flucht geschlagen worden. Wir haben einige Gefangene gemacht und Kriegsmaterial erbeutet. Die feindliche Luftwaffe hat ohne Erfolg einige Bomben auf das Gebiet von Sidi Barani abgeworfen. In Ostafrika hat unsere Luftwaffe militärische Anlagen auf der Insel Perim bombardiert, wobei ein starker Brand verursacht wurde, und hat im Tiefflug feindliche bewaffnete Abteilungen bei El Ducaana mit Maschinengewehrfeuer beschossen.

Die feindliche Luftwaffe bombardierte Massaua, wo es sechs Verwundete gab, den Flugplatz von Bahar Dar (südöstlich des Tana-Sees), wo es zwei Tote und einen Verwundeten gab, Tessenei, wo es neun Leicht-

verwundete gab, Azozo (Gondar), wo es einen Toten und sechs Verwundete gab, und die Flugplätze von Alomata, Dessie und Decameré, wo leichter Schaden verursacht wurde. Weitere feindliche Einflüge auf Assab, Asmara, Cassala und Gura blieben ohne Erfolg. Der Zerstörer »Nullo«, der bei dem Gefecht im Roten Meer schwer beschädigt worden war, hat sich in der Nähe der Küste selbst versenkt.

Ölförderung in Mossul eingestellt
Aus Mangel an Transportmöglichkeiten

D r. V. L. R o m, 25. Oktober
Eine der grössten englischen Oelgesellschaften, Iraque Petrol Cy., hat infolge der Auswirkungen des Krieges im Mittelmeer, zusammen mit der Mossul Oil Cy., ihre Förderfähigkeit in dem Oelgebiet von Mossul und Kirkuk bis auf weiteres einstellen müssen. Die Oelleitung Kirkuk-Haditha-Haifa ist ebenfalls ausser Betrieb gesetzt, da die grossen Oelraffinerien in Haifa durch italienische Luftangriffe zerstört wurden und die Blockierung des Mittelmeeres durch die italienische Flotte die Oelverschiffung verbietet. Die grossen Oellager und Reservetanks in Mossul und Kirkuk sind zum Bersten gefüllt, ohne dass es gelingt, das Oel abzusetzen.

Volksgemeinschaft

Gestern berichteten wir an dieser Stelle von einem stolzen Beispiel der Opferbereitschaft, die jener elsässische Volksgenosse bewies, als er seiner Behörde mitteilte, dass er trotz seiner Notlage keinen Steuererlass verlange, sondern dann seine rückständigen Steuern bezahlen wolle, wenn er wieder Arbeit und Verdienst habe. Heute können wir melden, dass das Elsass am zweiten Opfersonntag über 163 000 RM. spendete, also einen wesentlich höheren Betrag, als am ersten Opfer-Sonntag.

Zwei Beispiele, die zeigen, dass auch im Elsass der Sozialismus der Tat marschiert und der Appell der Partei ein hundertfaches Echo gefunden hat. Dank der unermüdeten Erziehungsarbeit der NSDAP. wird jedem elsässischen Volksgenossen klar werden, weshalb gerade der Nationalsozialismus die Schaffung einer festgeschmiedeten Volksgemeinschaft zu seinen Hauptprogrammzwecken zählt. Du bist nichts, dein Volk ist alles! Wie oft hat der Führer diese Worte an seine Gefolgsmänner der Kampfbahn gerichtet, um damit eine Abkehr vom Liberalismus und Materialismus des vergangenen Systems herbeizuführen. Die Volksgemeinschaft ist unser höchstes Gut. In ihr stehen wir seit unserer Geburt, für sie kämpfen wir bis zu unserem Tode. Was wären wir ohne sie? Die überwundenen Staatsformen, die das Individuum, das Einzelwesen, verhätschelten, müssten untergehen, weil sie den Begriff der

Volksgemeinschaft nicht kannten. Im nationalsozialistischen Staat wird jede Einzelperson nur nach der Leistung bewertet, die sie der Gemeinschaft bringt. Das gilt für den Arbeiter, den Bauern, den Angestellten und den Generaldirektor. Das gilt für den Preussen wie für den Bayern. Das gilt für den Katholiken, den Protestanten und den Gollgläubigen. Sie alle marschieren in den Reihen der Partei, des Reichsarbeitsdienstes und der Wehrmacht, wo wir die Volksgemeinschaft am sinnfälligsten verkörpert finden. Der Nationalsozialismus bekämpft ebenso den Klassenkampf wie den Klasedünkel als die beiden Hauptfeinde einer wahren Gemeinschaft des Volkes. Es ist daher verständlich, wenn der Staat harte Gesetze erlassen hat, um jeden zu strafen, der wider die Gemeinschaft handelt. Die Männer und Frauen des Elsass treten nun auch ein in diese grossdeutsche Volksgemeinschaft und werden am eigenen Leibe die segensreichen Taten einer geschlossenen Nation verspüren. Sie stehen nicht mehr allein zwischen zwei Staaten, sondern finden zurecht in das Reich, zu dem sie nach Sprache und Volkstum für immer gehören. Die Massenkundgebung in der Strassburger Markthalle und die vom Opfergeist zeugenden Leistungen zum Kriegshilfswerk bedeuten daher Marksteine auf dem Wege des deutschen Elsass in eine glückliche Zukunft unter dem Hakenkreuz. schlö.

Churchills „Bombardementsminister“

Wieder Geheimnissitzung des Unterhauses — Zerstörungen unübersehbar

H. W. S t o c k h o l m, 25. Oktober
Während die Londoner Parlamentarier sich wieder einmal in einer teils öffentlichen, teils geheimen Sitzung über das Ausmass der Verheerungen in der englischen Hauptstadt und im ganzen Lande die Köpfe zerbrachen, waren trotz der ungünstigen Witterung wieder zahlreiche deutsche Angriffe auf England im Gange. Aus einem Londoner Aussenbezirk wird ein Luftangriff gemeldet, der sich über den Dächern abspielt hat. Das Luftfahrtsministerium verzeichnet Einflüge deutscher Verbände über der Südostküste aus Liverpool und anderen Punkten der Westküste gemeldet. In der Geheimnissitzung gab Luftfahrtsminister Sir Archibald Sinclair Erklärungen ab, über deren Inhalt natürlich nicht das geringste mitgeteilt wird. Eine logische Ueberleitung findet sich jedoch in den Mitteilungen, die

Mister Attlee über die Aufgaben des neuen »Bombardementsministers« Sir John Reith, in der öffentlichen Sitzung machte. Er sagte, dass der endgültige Titel für dieses Ministerium noch nicht feststehe. Es soll eine Zentralbehörde für Ersatz- und Wiederaufbauarbeiten und sonstigen Instandsetzungen der zerstörten Londoner Stadtteile werden.

Diese wenigen öffentlichen Mitteilungen lassen erahnen, wie umfangreich die Sorgen sind, die hinter verschlossenen Türen verhandelt wurden. Es ist auch vielsagend, dass sich das Unterhaus trotz der bei den Geheimnissitzungen geübten Kritik schon wieder überraschend zu einer nichtöffentlichen Sitzung entschlossen musste. Die Sorgen nehmen angesichts der gewaltigen Wirkungen der deutschen Luftaktionen offenbar derart überhand, dass sie nicht länger vertagt werden konnten.

Wieder Bomben auf Berlin
Gebäudeschäden und kleinere Brände

B e r l i n, 25. Oktober
In der Nacht zum Donnerstag versuchten britische Flugzeuge einen grösseren Angriff auf die Reichshauptstadt durchzuführen, jedoch nur wenige feindliche Flugzeuge erreichten den Luftraum von Gross-Berlin. Es wurde Fliegeralarm gegeben, und Flakartillerie trat in Tätigkeit. Der Gegner warf Brandbomben und Brandplättchen, vereinzelt auch Sprengbomben ab. An mehreren Stellen — insbesondere im Westen der Stadt — verursachte er leichten Gebäudeschaden und kleinere Brände, die bald gelöscht werden konnten. Einige Verletzte sind gemeldet.

Neuer Botschafter Tokios in Moskau
General Tatekawa bereits eingetroffen

M o s k a u, 25. Oktober
Der neue Botschafter Japans, General Tatekawa, ist am Mittwoch in Moskau eingetrof-

fen und wird voraussichtlich schon am Sonnabend sein Beglaubigungsschreiben überreichen. Die Entsendung Tatekawas erfolgt im Zuge des neuen Kurses, den der neue japanische Aussenminister Matsuoka vor einigen Wochen ankündigte. So wurden bereits in den diplomatischen Vertretungen Japans fünf Botschafter und 18 Gesandte abberufen. General Tatekawa, der Nachfolger Togos in Moskau, ist »Reformist« und gehört zu den nationalistischen Kreisen. Seine Mission — wie er sie selbst auffasst — besteht zunächst nur darin, eine bessere Atmosphäre zwischen Japan und der Sowjet-Union zu schaffen, alles andere werde sich dann von selbst zwangsläufig ergeben. Tatekawa soll das Wort gesprochen haben: Man dürfe das ostasiatische Pferd nicht am Schwanz aufzäumen, nicht in Nanking oder Tschungking, nicht von der Südsee her, sondern in Moskau und Berlin. Auch Russland will versuchen, wie Molotow in seiner Rede am 1. August betonte, seine diplomatischen Beziehungen zu Japan zu verbessern.

250 000 Itz'gs im Stahlhelm
Churchills letzte Zuflucht

S t o c k h o l m, 25. Oktober

Unter der Ueberschrift »Jüdische Armee von 250 000 Mann neuer Bundesgenosse der Briten« bringt die schwedische Zeitung »Nya Dagligt Allehanda« eine Meldung aus London. Danach sollen »Manchester Guardian« und »Daily Telegraph« in der letzten Zeit Andeutungen über einen neuen Verbündeten Grossbritanniens enthalten haben. Wie der Berichterstatter meldet, soll es sich dabei um die Errichtung einer jüdischen Armee handeln. Zunächst habe man nur eine jüdische Legion gründen wollen, der Zustrom sei jedoch so gross gewesen, dass man beschlossen habe, das Unternehmen zu einer besonderen Judenarmee zu erweitern. Die jüdische Armee würde dieselbe Stellung bekommen, wie die tschechischen, polnischen, holländischen und norwegischen Armeen (!) Diese besäßen ja ebensowenig wie die Juden ein Land (!) Das Offizierskorps solle ausschliesslich aus Juden bestehen, die Kommandosprache sei Hebräisch.

Zwischenfälle in Portugal
Arbeitslose plündern Vorratshäuser

D r. v. L. R o m, 25. Oktober
Nach italienischen Meldungen ereigneten sich infolge der durch Missernten stets steigenden Arbeitslosigkeit in Portugal zahlreiche Zwischenfälle in verschiedenen portugiesischen Provinzen, so dass die Polizei mehrfach eingreifen musste. In der portugiesischen Presse wird eine Verstärkung der Gendarmen gefordert, da die Zahl der Ueberfälle auf dem Lande auf die Vorratshäuser in geradezu beunruhigender Weise zunehme.

Glasgower Rüstungswerk explodiert
10 Tote und 28 Verletzte

H. W. S t o c k h o l m, 25. Oktober
Ein grosses Glasgower Industrierwerk, das Rüstungszubehör fabrizierte, das einzige seiner besonderen Gattung in Schottland, ist am Donnerstag durch eine Explosion vollkommen zerstört worden. 10 Personen wurden getötet und 28 schwer verletzt. Das Werk, das dem bekannten Industriellen James A. Morris gehörte, war im Erweiterungsbau begriffen. Obwohl neben den Feuerwehren der schottischen Hauptstadt auch mehrere Luftschutzbrigaden eingesetzt worden waren, sind sämtliche Abteilungen des Werkes zerstört worden. Die Explosion ist vom Kesselhaus ausgegangen.

Winterlager für Volksdeutsche
Für Rückwanderer aus Bessarabien

G r a z, 25. Oktober
Im Süden der Stadt Graz entstehen gegenwärtig fünf grosse Lager für deutsche Rückwanderer aus Bessarabien. Für je fünfhundert Personen wird eine Lagerereinheit mit zehn Mannschaftshäusern mit je drei Stuben, zwei besonders grossen Wirtschaftsräumen, Küchen und Speisräumen erbaut. Ein Bataillon SS, Speisearbeitsdienst, zeitweise auch SA- und Schüler der höheren Baufachschule haben sich dem Stadtbaumeister Graz für die Errichtung dieser aus Holz gefertigten Winterlager zur Verfügung gestellt. Die Wohnhäuser, Wirtschaftsgebäude und Führerhäuser werden auf Pfahlrosten errichtet und sind zerlegbar.

Kurz gemeldet

Reichsminister Dr. Frick in Warschau. Reichsinnenminister Dr. Frick traf Donnerstag in Begleitung von Staatssekretär Dr. Stuckart und einigen weiteren Herren des Reichsinnenministeriums zu einem kurzen Besuch in Warschau ein. Im Anschluss an die Warschauer Besprechungen wird Reichsminister Dr. Frick nach Lublin weiterreisen.

Dr. Goebbels in Danzig. Am 24. Oktober 1940, dem Tag, an dem vor zehn Jahren Gauleiter Forster zur Neuorganisation der NSDAP nach Danzig kam, traf Reichsminister Dr. Goebbels in Danzig ein, um in einer Massenversammlung zu der Danziger Bevölkerung zu sprechen.

Wirtschaftspolitisches Amt der DAF. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat mit sofortiger Wirkung die Errichtung eines wirtschaftspolitischen Amtes der Deutschen Arbeitsfront verfügt. Zum Leiter dieses Amtes, das im Rahmen der DAF, u. a. zu den wirtschaftlichen Bedingungen der Sozialpolitik Stellung zu nehmen hat, ist Parteigenosse Dr. Karl Bertrams bestellt worden.

Himmeler auf dem Heimflug aus Spanien. Reichsführer SS Himmeler trat am Donnerstag mit seinem Stab den Rückflug nach Deutschland an. Der oberste Polizeichef Graf Mayalde war in der Nacht aus Madrid gekommen, um sich von dem deutschen Gast zu verabschieden. Reichsführer SS Himmeler wurden auf der Fahrt zum Flughafen lebhaft Ovationen dargebracht.

Oberst Pinelli bei Dr. Goebbels. Reichsminister Dr. Goebbels empfing den Chef der Abteilung für Wehrmachtspropaganda im Kgl. italienischen Kriegsministerium, Oberst Pinelli, zu einer längeren Unterredung über Fragen der Wehrmachtspropaganda.

Britischer Minensucher versenkt. Die britische Admiralität gibt — Reuter zufolge — bekannt, dass der britische Minensucher »Dundalk« durch eine feindliche Mine versenkt worden ist. Er hat eine Wasserverdrängung von 710 Tonnen und eine Besatzung von 72 Mann.

Komm. Verlagsleiter: Emil Munnz
Komm. Hauptschriftleiter: Fritz Kaiser

Europa braucht den afrikanischen Raum

Der „schwarze Erdteil“ bedeutet die natürliche Ergänzung des europäischen Kontinents

Der grosse Umbruch Europas, der sich inmitten der kriegerischen Auseinandersetzung mit dem letzten Vertreter der europäischen Reaktion vollzieht, hat seine Schlaglichter bereits auch auf den Kontinent geworfen, der sowohl seiner geographischen und geopolitischen Lage, wie seiner wirtschaftlichen und soziologischen Struktur nach in die unmittelbare Einflusssphäre Europas gehört. Nicht nur auf den Schlachtfeldern Afrikas zeichnet sich die beginnende Neuordnung ab, sie ist vielmehr bereits die Voraussetzung der grossen politischen Konzeptionen der geistigen Träger und machtmässigen Vollstrecker der kommenden Gestaltung. Die zukünftige Rolle und das Verhältnis Afrikas zu Europa wird von den Kräften der Neuordnung: Italien und Deutschland bestimmt werden.

Der »dunkle Erdteil«

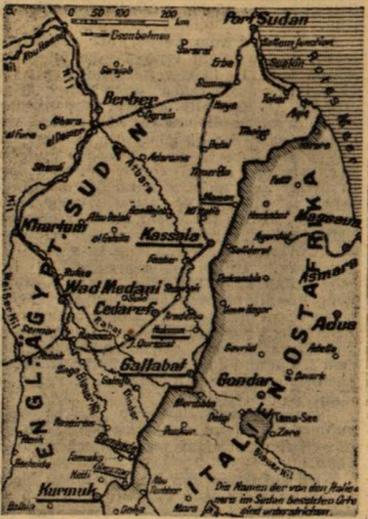
Afrika ist, obwohl räumlich am nächsten liegend, zuletzt von allen kolonialen Gebieten europäischer Kolonisation erschlossen worden. Abgesehen von dem Nordrand des Kontinents, der dem Mittelmeer zugewandt ist, blieb Afrika eigentlich in die jüngste Neuzeit der »dunkle Erdteil«. Seit der ersten Umschiffung des Kaps durch den Portugiesen Vasco da Gama im Jahre 1497 sind zwar die äusseren Konturen des Kontinents bekannt; das Innere des Landes blieb jedoch infolge der Ungunst der natürlichen Verkehrsbedingungen und des Klimas noch rund drei Jahrhunderte unerforscht. Erst um die Wende des 19. Jahrhunderts beginnt die planmässige wissenschaftliche Erforschung Afrikas. An ihr haben deutsche Forscher einen wesentlichen Anteil. Namen wie Schweinfurth, Rohlf, Barth, Nachtigall und Wissmann sind für alle Zeiten mit der opferreichen Forschungsgeschichte Afrikas verbunden. Trotzdem blieb auch jetzt noch die eigentliche koloniale Durchdringung des Kontinents aus. Politische und wirtschaftliche Interessensphären einzelner europäischer Staaten beschränkten sich auf schmale Küstenstreifen und Stützpunkte. Abgesehen von den frühen britisches Siedlungen im Süden waren nirgendwo Ansätze einer positiven und planmässigen Kolonisationsarbeit gemacht worden, bis das junge Deutsche Reich zum ersten Mal mit kolonialen Forderungen hervortrat.

Bezeichnenderweise fällt die Aufteilung Afrikas in koloniale Interessengebiete mit der Besitzergreifung der deutschen Kolonien in Afrika zusammen. Das deutsche Vorgehen ruft ein wahres Wettrennen um den afrikanischen Raum um die Mitte der achtziger Jahre des 19. Jahrhunderts hervor. England, das damals bereits über den grössten Kolonialraum in anderen Erdteilen verfügte, schaltet sich ein und macht dem Deutschen Reich bei seinen Unternehmungen die denkbar grössten Schwierigkeiten. Die deutschen Ansprüche waren damals bescheiden genug. Trotzdem sahen England sowohl wie Frankreich in dem Auftreten Deutschlands als koloniale Macht einen lästigen Konkurrenten. In Versailles wurde Deutschland dann gewaltsam wieder aus dem afrikanischen Raum entfernt. Die Beute wurde unter die sogenannten »Siegernächte« verteilt, wobei die Mandatsform dem Raub einen Schein des Rechts geben sollte. England sicherte sich auch jetzt wieder den Löwenanteil. So ist das politische Gesicht Afrikas nach dem Weltkriege ein getreues Spiegelbild der Situation Europas, in dem die Westmächte unter Vergewaltigung des deutschen Volkes eine politische Konstruktion errichteten, deren Widersinn sich bald herausstellte und den Keim zu dem gewaltigen Umbruch der Gegenwart bildete.

Raum für Europa

Der Neuordnung in Europa, die sich auf den natürlichen Kräfteverhältnissen und den jungen Ideen des 20. Jahrhunderts aufbaut, muss zwangsläufig eine parallele Neuordnung in Afrika folgen, denn Afrika stellt in der weltpolitischen Konzeption der Gegenwart den natürlichsten Ergänzungsraum zum alten Europa dar. Die Fortentwicklung unserer Kultur und die Erhaltung des hohen Lebensstandards der europäischen Völker verlangt einen Ausgleichsraum jenseits der alten kontinentalen Grenzen, einen Raum, in dem sich die Völker Europas mit denjenigen notwendigen Gütern versorgen können, die nun einmal aus klimatischen oder sonstigen Gründen in der Heimat selbst nicht gewonnen werden

können. Und die politische Selbständigkeit Europas erfordert, wie gerade die Ereignisse der Gegenwart zeigen, dass dieser aus wirtschaftlichen Gründen notwendige Ergänzungsraum auch seiner politischen Herrschaft unterworfen sein muss. Das kann in Afrika geschehen, ohne dass einem anderen Kulturvolk auf anderen Kontinenten zu nahe getreten zu werden braucht. Die Aufteilung Afrikas, seine Verwaltung und Bewirtschaftung muss daher nach rein europäischen Gesichtspunkten und Erfordernissen erfolgen.



In dem schwarzen Erdteil schieben sich italienische Truppen in Richtung auf den Sudan vor. (Zeichnung: Gliese-Weltbild)

Dass das bisher nicht der Fall war, beweist allein die Tatsache, dass der grösste Teil dieses wirtschaftlich noch so jungen und wenig aufgeschlossenen Kontinents

fast ausschliesslich in den Händen zweier Mächte war, die ihre Aufgabe hier nicht europäisch, sondern rein imperialistisch und kapitalistisch sahen, und zudem auch rein volksmässig nicht in der Lage waren, die ihnen anvertrauten gewaltigen Räume so auszunutzen, dass für die Massen der europäischen Bevölkerung ein sichtbarer Nutzen herausgesprungen wäre. Sowohl England wie Frankreich ist eine intensive koloniale Durchdringung der von ihnen verwalteten Räume aus Mangel an eigener Lebensfähigkeit nicht möglich gewesen. Bezeichnenderweise haben die englischen Kolonien in den letzten Jahrzehnten vergebliche Anstrengungen gemacht, englische weisse Siedler in das Land zu ziehen. Der koloniale Drang des Heimat-Engländer, wie er in früheren Jahrhunderten vielleicht vorhanden war, ist längst erloschen. So beschränkte sich die Auswertung der englischen Kolonialgebiete im wesentlichen auf das Kommerzielle. Die Ausnutzung geschah nach rein kapitalistisch-liberalen Grundsätzen.

Es kam darauf an, in möglichst kurzer Zeit möglichst hohe Dividenden aus den kolonialen Besitzungen herauszuwirtschaften. Eine koloniale Aufgabe, die von einer grosszügigen, in die Zukunft weisenden Idee besetzt gewesen wäre, wurde nicht mehr gesehen.

Genau so wenig ist die französische Kolonialpolitik in Afrika von jenem notwendigen inneren Bedürfnis und Kraftgefühl getragen, die eine echte Kolonisation auszeichnet. Die Franzosen haben vielmehr mit dem Schlagwort vom »grösseren Frankreich« eine Kolonialidee »erzweigt«, die in der Richtung genau umgekehrt zur natürlichen und ursprünglichen Kolonisationsaufgabe weist. Für Frankreich ist das Kolonialreich seit langem nicht mehr ein Feld zur Expansion der eigenen überschüssigen Kräfte gewesen, sondern im Gegenteil, es wurde als Kräfte-reservoir zur Ergänzung der eigenen zurückgehenden Volkskraft geschätzt. Die Idee war die: das alte Frankreich gibt seinen Geist, seine Kultur und seine Tradition; das koloniale Frankreich seine urwüchsige Fruchtbarkeit. Die wirtschaftlichen Fragen treten bezeichnenderweise gegenüber diesen Gedankengängen an die zweite Stelle.

Das neue koloniale Wollen

Beide Methoden aber, die englische wie die französische, konnten weder der europäischen Gesamtheit, noch dem afrikanischen Kolonialraum zum Vorteil gereichen. Ganz abgesehen von den grossen Gefahren, die hier wie da schon für die nächste Zukunft heraufbeschworen wurden. Erst vor wenigen Wochen konnte die Kamera der deutschen Propagandakompanien jenes Zerrbild

wahrer Kolonisationsarbeit einfangen, wie es sich damals in den deutschen Gefangenen-sammelstellen auf Frankreichs Schlachtfeldern bot. Wenige Bilder der bekannten Wochen-schauen genühten, um den ganzen Widersinn einer solchen Kolonisationsidee sichtbar zu machen. Sie ist unter dem Ansturm unserer Bataillone zusammengebrochen und genau so wird der englische Kolonialimperialismus auf



Hoch im Norden und am Kanal führen deutsche Soldaten den Kampf gegen die englischen Aggressoren. Links: Besuch eines Gebirgsjägers bei einer Lappenfamilie; rechts: Zwischen den Einsätzen bringt ein Spielchen unseren Luftkämpfern die nötige Entspannung. (Aufnahmen: Weltbild)



Morgentollette in unsern Kolonien. (Deutsch-Ostafrika). (Aufnahme: Weltbild)

dem afrikanischen Kontinent selbst niedergezwungen werden.

Ein neues koloniales Wollen, getragen von den führenden Mächten des neuen Europa, bricht sich Bahn und fordert gebieterisch den Platz, der ihm kraft seiner Leistung gebührt. Deutschland und Italien arbeiten auch auf diesem Gebiete Hand in Hand, wie der kürzlich erfolgte Besuch des italienischen Kolonialministers in Deutschland gezeigt hat. Und während noch der Kampf um die letzte Entscheidung in Europa wie in Afrika seinem Höhepunkt zustrebt, werden bereits jetzt die Aufgaben verteilt und die Pläne für die künftige Gestaltung mit souveräner Sicherheit festgelegt. Der koloniale Grossraum Afrika wird dem künftigen Grossraum Europa zugeordnet und eingeordnet werden, dass für beide Teile der grösstmögliche Nutzen daraus entspringt. Die Führung des neuen Europa wird weder einen widernatürlichen und vergeblichen Versuch wiederholen, Afrika zu europäisieren, noch denkt sie daran, dieses Land und seine eingeborenen Bewohner zum willkürlichen Objekt der Ausbeutung zu machen. Afrika wird vielmehr das gewaltige Schlachtfeld für neu geweckte Energien und einer jungen, nach Arbeit und Leistung drängenden europäischen Generation werden.

Unter der Leitung der überalterten kolonialen Mächte sind die ungeahnten Möglichkeiten, die der afrikanische Raum einer intensiven kolonialisatorischen Betätigung bietet, nur zu Bruchteilen ausgeschöpft worden, was sich am sichtbarsten in den verhältnismässig noch geringen Anteilzahlen Afrikas an der Weltproduktion kolonialer Erzeugnisse ausdrückt. Afrika birgt in seinem

Advertisement for Ly-Federn (Ly pens) by Feintze & Blankertz, featuring the slogan 'tragen die LY-Hochprägung'.

Schosse Schätze, die nur gehoben zu werden brauchen. Dazu bedarf es allerdings grösserer Anstrengungen, als bis heute gemacht wurden. Grosszügige Lösung der Verkehrsprobleme, Regulierung des Wasserhaushalts, Lösung der Arbeiter- und Eingeborenenfrage, sanitäre Sanierung, — das sind nur einige wenige und vordringliche Probleme, die in Angriff genommen werden müssen, Afrika braucht Europa, und zwar ein junges und lebensfähiges Europa, und dieses wiederum braucht Afrika, um seine Kräfte entfalten und seine politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit in einer neu-grupperten Welt behaupten zu können. Walter Klietsch.

Neue Alpenhöhle erforscht

Schöne Tropfsteinbildungen

ca. Linz, 25. Oktober Eine der Besonderheiten für den Alpinisten sind im Alpenzug des Salzkammergutes die einzigartigen Naturschönheiten der Höhlen, die in den letzten Jahrzehnten erschlossen wurden. Jetzt hat nach schwierigen, nicht ungefährlichen Vorarbeiten ein Kreis von alpinistisch und geologisch interessierter Männer aus dem Reichsgau Oberdonau im Gebiet des in aller Zeit durch die Herstellung von Sensen weitbekanntem Sensengebirges im hinteren Rothbachtal bei Windischgarsten eine interessante Alpenhöhle ausgeforscht. Der Rettenbach entspringt unterhalb des Höhleneinganges. Die gründliche Befahrung und Vermessung ergab eine überraschend grosse Klufthöhle von über einem halben Kilometer Länge, in der ansehnliche Räume von wuchtigen Formen durch gewaltige Verbrüche und Deckenverstürze von 40 bis 50 Meter Höhe getrennt sind. Reiche Sinterabsätze und verschiedene schöne Tropfsteinbildungen sind im Höhlenzug verstreut. Einige kleinere Seen zwingen zur Benutzung des Faltbootes bei der Befahrung.

Rekordergebnis der Wiener Reichsstrassensammlung. Wien kann ein neues Rekordergebnis im Kriegswinterhilfswerk für sich buchen. Die zweite Reichsstrassensammlung erbrachte ein vorläufiges Ergebnis von rund 1 200 000 Reichsmark. Dies bedeutet gegenüber der gleichen Strassensammlung des Vorjahres eine Steigerung um beiläufig 40 v. H.



Zwischen dem Reich und Bulgarien bestehen seit langen Jahrzehnten Freundschaftsbande. Dieser Tage empfing Dr. Goebbels in Berlin bulgarische Schriftsteller, während Reichsminister Dr. Rust anlässlich eines Besuchs in Sofia bei seiner Ankunft ebenfalls recht herzlich schon am Bahnhof begrüsst wurde. (Aufnahmen: Weltbild, Hoffmann)

Strassburg

Stummer Zoo

Wenn wir in Strassburg auch noch keinen richtigen Zoo mit vielen Tieren haben, so können wir doch vorläufig ersatzweise wenigstens bei ganz bescheidenen Ansprüchen und bei sehr genauem Zusehen allerlei in der Stadt finden, was man einen stummen Zoo in Miniaturformat nennen könnte.

»Dermoplastik« ist ein gelehrtes aussehendes Wort, ein Tieraustopfer ist es, der hier in einem Schaufenster eine kleine Ausstellung seiner präparierenden Kunst veranstaltet. Da sitzt das Eichhörnchen zierlich auf seinem Aste und knackt eine Nuss, während nebenan ein Fasan durchs Gras zu schreiten scheint. Ein stolzer Reiher zeigt sein Federkleid und im Hintergrund blicken die listigen dreieckigen Köpfe zweier junger Fische, so, als wollten sie jeden Augenblick auf und davon.

Aber sie sind ja tot, die armen Ausgestopften. Da sind die Fische schon munterer, die da im Glasbassin jenes Fischgeschäfts schwimmen, ohne ihr grausames Zukunftschicksal zu ahnen. Oder doch, weil sie meist zusammengedrängt an einer Stelle stehen? Auf und zu geht im Wasseratmen das Fischmaul, als murre es geheimnisvolle Zauberformeln. Es glänzen die Schuppen in der wendigen Biegung des Fischleibes, es fächeln die Flossenruder das Wasser. Gefleckt und gestreift, dick und schlank, wagt die feuchte Gesellschaft auf und ab, bis schliesslich, nach Stunden, das Bassin leer ist, verwandelt in eine nahrhafte, prosaische Mittagsmahlzeit.

Die Spitalinsassen kehren zurück

Am Mittwochmorgen kam ein Rückwanderzug aus Périgueux hier an, der 356 Spitalinsassen nach Strassburg zurückbrachte. Der Zug lief um 9.30 Uhr in die Bahnhofshalle ein.

Die Feuerschutzpolizei rückte aus

Am 17. Oktober wurde die Feuerschutzpolizei nach der Münsterergasse gerufen. Es war blinder Alarm, da sich lediglich niedergedrückter Rauch in der Strasse verbreitet hatte.

Am 18. Oktober stürzte auf der Gerstheimer Strasse ein Pferd. Es wurde von der Feuerschutzpolizei gehoben.

Am 22. Oktober rückte die Feuerschutzpolizei zu einem Verkehrsunfall in der Kronenburger Strasse aus. Einem Manne, der in der Dunkelheit angefahren worden war, wurde ein Notverband angelegt.

Von der Leiter gestürzt

In einem Strassburger Lichtspielhaus war gestern vormittag der 40-jährige Franz Fiegenwald, in der Kuhngasse wohnhaft, bei Reinigungsarbeiten auf einer hohen Leiter beschäftigt. Die Leiter kippte plötzlich um und der Mann stürzte aus beträchtlicher Höhe ab. Er erlitt erhebliche innere Verletzungen und musste im Krankenwagen ins Spital überführt werden.

Paketpostdienst im Elsass, Lothringen und Luxemburg

Im Verkehr mit dem Elsass, mit Lothringen und nach Luxemburg sind jetzt auch unversiegelte Wertpakete nach den innerdeutschen Vorschriften zugelassen.



Nachtbackverbot und Sonntagsruhe

Schutz der Arbeit — Wichtige Verordnung für Bäckereien und Konditoreien

Der Chef der Zivilverwaltung im Elsass, Finanz- und Wirtschaftsabteilung - Ministerpräsident Köhler, hat eine für die Bäckereien und Konditoreien, sowie deren Gefolgschaftsmitglieder wichtige Verordnung erlassen, die die Arbeitszeit, Sonntagsruhe, Herstellung von Backwaren in der Nacht und andere einschlägige Fragen regelt.

Durch diese Verordnung hat einer der wichtigsten Betriebszweige der Ernährungswirtschaft den notwendigen Schutz und die alle Teile befriedigende Regelung erfahren; vor allem sind durch angeordnete Nacht- und Sonntagsbackverbot sowohl die Betriebsinhaber als auch deren Gefolgschaftsmitglieder unter den Schutz der Arbeit gestellt worden. Ausserdem konnte es natürlich nicht dem »freien Spiel der Kräfte« überlassen bleiben, wie und wann etwa die Abgabe und das Austragen der Bäcker- oder Konditorwaren erfolgen sollte. Die einheitliche Festlegung der Zeiten sichert hier allen gleiche Wettbewerbsmöglichkeiten, zum Nutzen sowohl der Bäckereien und der Konditoreien als auch der Verbraucher.

Im einzelnen erfasst die Verordnung gewerbliche Bäckereien und Konditoreien; Bäckereien und Konditoreien von Konsum- und anderen Vereinen; gewerbliche Betriebe, soweit in ihnen Bäcker- oder Konditorwaren hergestellt werden (u. a. Gastwirtschaften, Heilanstalten, Kantinen, Warenhäuser, Mühlen). Für Betriebe, in denen Eispeisen hergestellt werden, gilt das Gesetz nur insoweit, als die Herstellung in Räumen stattfindet, die gleichzeitig zur Herstellung von anderen Bäcker- oder Konditorwaren dienen.

Die regelmäßige Arbeitszeit der Arbeiter darf ausschliesslich der Pausen acht Stunden nicht überschreiten. Jedoch kann der an einzelnen Werktagen eintretende Ausfall von Arbeitsstunden durch Mehrarbeit an den übrigen Werktagen der gleichen oder der folgenden Woche ausgeglichen werden. Die Finanz- und Wirtschaftsabteilung beim CdZ kann die tägliche Arbeitszeit bis auf zehn Stunden ausdehnen. Das Nachtbackverbot bestimmt,

dass in der Zeit von 21 Uhr bis 4 Uhr an Werktagen in den zur Herstellung von Bäcker- oder Konditorwaren dienenden Räumen niemand arbeiten darf. Die Abgabe, das Austragen oder Ausfahren der Waren an die Verbraucher ist nur in der Zeit von 6 Uhr bis 22 Uhr, die Belieferung von offenen Verkaufsstellen von 6½ Uhr bis 22 Uhr zulässig.

Zur Einhaltung der Sonntagsruhe wird bestimmt, dass an Sonn- und Feiertagen nicht gearbeitet werden darf. Zulässig sind lediglich Arbeiten während einer Stunde in der Zeit von 4 Uhr bis 21 Uhr die zur Wiederaufnahme des regelmässigen Betriebes am nächsten Werktag notwendig sind.

Abweichend vom Verbot der Sonntagsarbeit dürfen leicht verderbliche Konditorwaren von 11—13 Uhr hergestellt und von 11—14 Uhr ausgetragen oder ausgefahren werden. Als Herstellung leicht verderblicher Konditorwaren gilt nur die Zubereitung von Crème-, Obst- und Eispeisen, sowie das Füllen von Backwaren mit diesen Speisen. Backvorgänge irgendwelcher Art sind aber in dieser Zeit nicht erlaubt. Die Sonntagsarbeit ist auf die Wochenarbeitszeit anzurechnen. Jedem an einem Sonntag beschäftigten Arbeiter ist an einem der nächsten sechs Werktage Freizeit von 13 Uhr ab zu gewähren. Eine Sonderbestimmung legt schliesslich noch fest, dass leicht verderbliche Konditorwaren an folgenden Feiertagen nicht hergestellt, ausgetragen oder ausgefahren werden dürfen: Ostersonntag und Pfingstsonntag, sowie am Neujahrstag, dem 1. Mai und am ersten und zweiten Weihnachtstag, wenn diese Feiertage auf einen Sonntag fallen.

Weitere Bestimmungen klären Ausnahmefälle, sowie besondere Fälle, die das Gewerbeaufsichtsamt widerruflich zulassen kann.

Wird auf Grund der Bestimmungen Mehrarbeit an Werktagen geleistet, so haben die Arbeiter mit Ausnahme der Lehrlinge Anspruch auf eine angemessene Mehrarbeits-(Überstunden-)vergütung.

Straßburger Stadtarchiv zurück

Schaffung eines mustergültigen familiengeschichtlichen Instituts geplant

Wir haben vor einigen Wochen unseren Lesern von den Kriegsschicksalen unseres Strassburger Stadtarchivs berichtet, das mit all seinen unschätzbaren reichen Beständen an alten Urkunden, Akten und Pergamenten nach Périgueux flüchten musste. Heute ist nun dieses, man darf ruhig sagen weltberühmte Stadtarchiv in die Mauern Strassburgs und in seine alten Räumlichkeiten an Spitalplatz zurückgekehrt und zwar vollständig und wohlbehalten, mit Ausnahme einiger alter Pergamente, die wohl durch den Mangel an Licht und Luft etwas geiltten haben.

In über hundert grossen Kisten waren sie sorgfältig verpackt, die Urkundensätze unserer Stadt, die wichtigen Stadtakten aus alter und neuer Zeit, das Münsterarchiv und das Spitalarchiv sowie die einzigartige elssässische Bibliothek mit ihren Handschriften, Inkunabeln und wertvollen Drucken des 16. Jahrhunderts und die reichhaltigen alten Zeitungsbestände. In den letzten Wochen die Rückreise nach Strassburg an, mit Hilfe der Polizei wurden sie in Lastwagen umgeladen. Zur Zeit werden die Archivbestände wieder an ihren alten Standort im Stadtarchiv aufgestellt, auf ihre Vollständigkeit nachgeprüft, während die wertvolleren historischen Teile für die Dauer des Krieges in sicheren Kellerräumen verstaut werden. Die rasche Abwicklung der recht mühseligen Kontrollarbeiten verzögert sich etwas durch den Umstand, dass im Archivgebäude selbst derzeit umfangreiche Reparatur- und Bauarbeiten durchgeführt werden. Da sich die Bestände des Stadtarchivs seit dem letzten Jahre umfangmässig stark vermehrt haben, wurde in der ehemaligen Arsenalschule in der Zeughausgasse ein weiteres Magazin für archivreife Stadtakten bezogen.

Der Betrieb des Strassburger Stadtarchivs muss aus begrifflichen Gründen für die Dauer des Krieges sowohl für die Öffentlichkeit als auch für die Forschung geschlossen bleiben. Jedoch dürften wahrscheinlich bis zum Beginn des nächsten Jahres die Kirchenbücher und standesamtlichen Register für die Zwecke der Ariernachweise und Ahnenpässe zugänglich gemacht werden, jedoch nicht für die private Familienforschung. Die Stadtverwaltung sowie die Leitung des Stadtarchivs werden jedoch der Familien- und Sippenforschung hinkünftig weitgehend entgegenkommen. Es ist nämlich beabsichtigt, aus den überaus reichhaltigen familiengeschichtlichen Quellen des Stadtarchivs ein mustergültiges und nach nationalsozialistischen Grundsätzen aufgebautes familiengeschichtliches Institut zu schaffen. Die vorbereitenden Arbeiten hierzu sind bereits im Gange.

Angeleichung der Beamtgehälter an das Reich

Im Verordnungsblatt des Chefs der Zivilverwaltung erscheint dieser Tage eine Verordnung über die Besoldung im öffentlichen Dienst. In dieser Verordnung wird bestimmt, dass die Bezüge der elssässischen Beamten, unbeschadet der derzeitigen beamtenrechtlichen Stellung, rückwirkend ab 1. Oktober 1940 an die Bezüge der Reichsbeamten angeglichen werden.

Gleichzeitig wird auch eine vorläufige Regelung der Versorgungsbezüge getroffen. Bis zur Festsetzung der neuen Bezüge werden die bisherigen Bezüge als Abschlagszahlung weitergewährt.

Berufsschulpflicht der Gärtnerlehrlinge

Die nach deutschem Muster durchgeführte Berufsschulpflicht erstreckt sich auch auf die Gärtnerlehrlinge und zwar bis zur Vollendung der gesetzlichen Lehrzeit. Sämtliche jungen Leute, die zurzeit im Lehrverhältnis in einem Gärtnereibetrieb stehen, sind daher sofort durch den Betriebsführer, bezw. Arbeitsherrn bei der Gewerblichen Berufsschule II, Baldungstrasse 6, anzumelden.

Es wird hierbei wiederholt, dass sich in diesem Falle die Berufsschulpflicht auf die Lehrlinge in Strassburg, Schiltigheim, Bischheim, Hönheim, Eckbolsheim, Lingolsheim, Ostwald und Illkirch-Grafenstaden erstreckt.

Turn- und Sportverein „Vogesla“

Wegen der Instanzungsarbeiten in der Turnhalle der Thomas-Schule findet das Turnen sämtlicher Abteilungen vorläufig in der Turnhalle der Jllschule statt, und zwar ab Dienstag, 29. Oktober, und zu folgenden Zeiten:

Männer-Abteilung: Dienstag und Freitag, abends von 8—10 Uhr; Frauen-Abteilung: Mittwoch, abends von 8—10 Uhr; Jugend-Turnen: Samstagvormittag, und zwar für Mädchen von 14—15.30 Uhr und für Schüler von 15.30—17.30 Uhr. Ausserdem finden gemeinsame Übungsstunden Sonntagvormittags von 8—12 Uhr.

Neuanmeldungen werden im Turnlokal während der Übungsstunden angenommen, oder können an R. Woessner, Maurerzunftgasse 18, gerichtet werden.

Scherben, die kein Glück brachten

Aus der Strassburger Strafkammer

Scherben bringen Glück, heisst es; aber die Ausnahme bestätigt die Regel, wie dies dieser Tage der 27 Jahre alte Tاجر Ludwig Zilliox aus Strassburg inne wurde. Wird er da in einem Geschäft in der Altpfalgasse vorstellt und bietet eine Uhr zum Kaufe an. Die Inhaberin erklärt, dass sie dafür keine Verwendung habe. Und dies erregte den Abgewiesenen derart, dass er gestikulierend das Geschäft verliess und zum Zeichen seiner Unmut mit der Faust eine Scheibe einschlug, sodass sie klirrend in Scherben ging. Sachbeschädigung nennt sich die Tat, die eine Flucht nicht zu vermeiden vermochte. Sie wurde im Abwesenheitsverfahren mit einem Monat Gefängnis quittiert.

Die leidige Geschichte, »Ein Fahrrad haben Sie entwendet«, bemerkt der Vorsitzende des Gerichtshofes dem 30 Jahre alten Spengler Albert Gockel, aus Strassburg. »Ja, wohl, aber man hatte das meine gestohlen, und zudem habe ich wegen Arbeitsmangel gehandelt.« Wegen Arbeitsmangel? erwidert der Richter. »Na, seien Sie gestört, jetzt gibt's Arbeit! Einsteuilen jedoch müssen wir die in erschreckender Masse zunehmende Fahrraddiebstähle mit exemplarischen Strafen ahnden; und da Sie bereits vorbestraft sind, müssen Sie diesmal mit 6 Monaten Gefängnis sich abfinden.« Str.



ELSASSISCHE NOVELLE VON OSKAR WÖHRLE

(15. Fortsetzung)

Mein Denker läuft so plump und ungefüllig, wie ein Kind, das die ersten Schritte tut. Nur mit dem Unterschied, dass keine Mutter da ist, die mich vor dem Hinfallen schützt, und keine Freundeshand, die mich vor den grössten Steinen bewahrt, kein Sträublin...

Aha, Sträublin! Richtig, das ist der Punkt, wo sich das Jetztseiende logisch mit dem Gewesenen verknüpft.

Richtig, logisch sein, logisch! So logisch, wie seinerzeit beim alten Kees mit dem Meckerbart in der Algebrastunde, wenn es galt, Gleichungen mit zwei Unbekannten aufzulösen.

Logisch sein, logisch sein! Denn Logik ist das einzige, das Licht und Ordnung bringt in die chaotische Welt! Das war der Lieblingspruch Direktor Kaestlé, wenn er uns von griechischer Philosophie und griechischen Philosophen erzählte.

Logisch sein, logisch!

Auf dem Bau ist Kupferdraht gestohlen worden. — Richtig!

Die Polizei ist gekommen. — Richtig!

Die Polizei wollte den Tatbestand aufnehmen. — Richtig!

Zu diesem Zwecke musste ich den Sträublin holen. — Richtig!

Und als ich ihn holte, habe ich seine Frau gesehen. — Richtig!

»Maria!« hat er sie gerufen — Richtig!

Auf den Ruf hin ist sie unter die Türe gekommen. — Richtig!

Und die Frau, die da unter der Tür stand und die Augen vor Schreck so weit aufriss wie ich die meinen, ist meine Maria gewesen. — R. i. c. h. t. i. g., vielmehr unrichtig!

Denn wenn sie meine Maria aus Burzweiler ist, dann kann sie doch nicht die Maria vom Sträublin sein — Logisch!

Oder doch?

Wenn sie es doch wäre, wenn seine Maria und meine Maria eines sind, dann hat die Welt ihren Sinn verloren. — Richtig oder nicht? — Richtig!

Und wenn das richtig ist, dann kann ich doch Sträublin nicht mehr unter die Augen treten. Ist diese Folgerung logisch oder nicht? — Sie ist logisch. —

Gut, wenn sie logisch ist, was dann? Was hat dann logischerweise zu geschehen, um dem Hexenkreis, in welchem ich taumle, zu entkommen?

Ich zermartete mein Gehirn, ich finde keinen Ausweg.

Und die Logik sagt mir, dass erst noch gewisse Formalitäten zu erledigen sind, ehe ich mich hinausbegebe auf das, was Dichter, wenn sie poetisch geschweilt sind, die ewige Wanderschaft nennen! Ich will nicht wie ein Dieb aus der Welt gehen, nicht wie ein Stehler und Hehler! Im Gegenteil, ich will vorher noch meiner Mutter schreiben.

Als ich heimkomme, erschrickt meine Quartierfrau, als sie mich sieht. Dann deutet sie mit dem Daumen über die Achsel und sagt: »Drinnen, in Ihrem Zimmer, wartet schon seit Stunden ein Herr auf Sie!«

Ich spür ein schmerzhaftes Zittern am Herzen.

»Ein Herr?« frage ich, und glaube, es wird Sträublin sein.

Gottlob, es ist nur ein Polizist.

Acht Tage sind es nun her, dass krachend die schwere Eisentüre dieser Zelle hinter mir ins Schloss schlug. Acht Tage sind es her, dass draussen dröhnend zum erstenmal die Riegel knackten. Und an jedem dieser acht langen Tage hängt eine noch längere, nicht erueuwillende Nacht.

Wie oft habe ich während dieser Zeit die dünnen peinigenden Schläge der Gefängnisuhr gehört, wie oft den harten Schritt der nachts patrouillierenden Wächter vernommen!

Wie oft starrte ich den weissen Kalk der Wände an und bemuhte mich, die von meinen Vorgefangenen hingekritzelten Zeichen zu lesen!

Wie oft wanderte ich, wie ein gefangenes Tier im Käfig, ruhelos, ruhelos, die sieben Schritte des schmalen Gangs zwischen Klappisch und Pritsche! Wie oft hing mein Blick bei dieser Wanderung an dem schwarzen Eisengitter, das den kümmerlichen Fetzen Himmel über mir in strenge Vierecke zerteilt!

Was soll aus mir werden?

Ich weiss es nicht. Wohl aber weiss ich, mit mir ist eine Macht am Werke gewesen, die ihre Stunde cenat. Eine Macht, die das Racht, was man Schuld nennt, und die das Herz gerade dann in den Senkel stellt, wenn es sich am wirrsten gebät.

Ich weiss, ohne die Hilfe dieser Macht läge ich heute auf dem Grunde des Kanals, nicht aber auf dieser Gefängnispritsche.

Eigentlich bin ich durch ein Missverständnis hier.

Nicht nur die Justiz selber ist blind, manchmal sind es auch ihre Diener.

Weil ich nach meinem Gang zu Sträublin nicht mehr auf den Arbeitsplatz zurückkam, bin ich in den Verdacht geraten, die vier Zentner Kupferdraht gestohlen zu haben, die aus dem Neubau verschwunden sind. Zum mindesten müsse ich um ihr Verschwinden wissen, dozierte gleich bei der ersten Vernehmung Herr Blatner mit erhobenem Zeigefinger, denn das Fernbleiben vom Arbeitsplatz sei ein schwer belastendes Moment. Es wird als Ausfluss des bösen Gewissens gedeutet.

Ich habe Herrn Blatner vom ersten Augenblick an erklärt, ich sei unschuldig. Er hat das mit jenem vivisektorischem Lächeln zur Kenntnis genommen, das Untersuchungsrichtern zu eigen sein pflegt, und antwortete mir mit der Gegenerklärung, nach seinen Erfahrungen sei kein Mensch unschuldig. Jeder habe irgend etwas auf dem Kerbholz, jeder sei irgendwie straffällig, und von Rechts wegen müsste die ganze Welt im Zuchthau: sitzen, zumindest hinter Gittern.

Seitdem setzt mir dieser überzeugte Anhänger der menschlichen Nichtswürdigkeit Tag für Tag in stundenlangen Verhören zu, ich solle gestehen! Vor allem solle ich aussagen, warum ich jenen Montag nicht mehr auf meinen Arbeitsplatz zurückgekehrt sei. Zudem möchte er brennend gern wissen, wo ich den Sonntag verbracht habe, insbesondere den Sonntagnachmittag. Da sei der Bau drei Stunden lang unbewacht gewesen, und das enthalte den Schlüssel zur Lage.

(Fortsetzung folgt)

Rückführung in den Kreisen Weißenburg und Hagenau beendet

Weißenburg: 64 Gemeinden waren geräumt / Hagenau: 23 154 Rückwanderer im Kreis

hz. Weissenburg, 25. Okt. Von sämtlichen elsässischen und lothringischen Grenzkreisen hatte der Kreis Weissenburg den schwersten Kriegstribut zu zahlen. Als am 1. September 1939 die jüdisch-plutokratischen Kriegshetzer den Brand im Osten entfacht hatten, war das Schicksal unseres Kreises entschieden. Mit diesem Tag begann für den Kreis Weissenburg die furchtbarste Tragödie, die er je erlebte. In 56 Gemeinden ertönte die Sturmglocke, das Zeichen der grossen Auswanderung. Ueber 30 000 Einwohner wurden von Heim und Hof verjagt und mussten den Weg in die Verbannung antreten. In der fernen, fremden Haute-Vienne, der ärmsten Gegend Frankreichs, wurden sie grösstenteils unter den traurigsten Umständen untergebracht. Als im Mai der deutsche Freiheitskampf im Westen einsetzte und die siegreiche Wehrmacht von Norden unaufhaltsam vorwärts stürmte, ordnete die französische Militärverwaltung in ihrer Ratlosigkeit die Räumung von acht weiteren Ortschaften des Kreises mit rund 5000 Einwohnern an, die in den südlichen Teil des Kreises Saarburg dirigiert wurden.

Mit dem Siegeszug der deutschen Truppen, der durch den Waffenstillstand besiegelt wurde, schlug die Stunde der Befreiung. Zurück in die wieder deutsch gewordene Heimat, war das Sehnen aller. Ziel der neuen deutschen Verwaltung war es, diesen Wunsch raschestens zu erfüllen. Als zu Beginn des Monats Juli die nötigen Vorbereitungen gegeben waren, wurden die in Lothringen untergebrachten Volksgenossen der Kantone Sulz und Wörth als erste zurückgeführt. Ihnen folgten allmählich jene, die im Elsass oder in den angrenzenden Bezirken Unterkunft gefunden hatten. Die Rückführung der in Frankreich Untergebrachten war mit zahllosen Schwierigkeiten verbunden. Unzählige gesprengte Brücken, Mangel an hinreichendem Beförderungsmaterial, ergänzt durch die Ratlosigkeit der französischen Verwaltung, hemmten die Heimbeförderung.

Am 3. September kam der erste Transport mit Rückwanderern des Kreises Weissenburg aus der Haute-Vienne im Bahnhof Sulz u. W. an. Während fünf Wochen liefen fast täglich Züge ein. In vierzig Zügen wurden insgesamt 22 200 Volksgenossen aus dem Innern in die Heimat zurückgeführt. Die mit der Rückführung beauftragten Dienststellen hatten eine gewaltige, aber dankbare Arbeit zu bewältigen. Kreisleitung, NSV und Arbeitsdienst haben ihre Aufgaben lückenlos gelöst. Dank der mustergültigen Organisa-

tion wickelte sich die Heimbeförderung stets reibungslos ab. Der Dank aller Heimkehrer ist den Organisatoren sicher. Die in Limoges tagende Kommission für die Rückführung des Kreises Weissenburg ist dieser Tage nach hier zurückgekehrt. Damit ist die offizielle Rückführung beendet. Eine Anzahl Volksgenossen, die vereinzelt untergebracht sind, werden noch erwartet. Bald wird das Jahr voller Sorgen und Entbehrungen, das sie hinter sich haben, vergessen sein. Ueber die Vergangenheit wird der Schlussstrich gezogen. Mit Zuversicht schreiten alle in die neue glücklichere Zeit hinein.

lk. Hagenau, 25. Okt. — Kreisleitung, NSV. und Reichsarbeitsdienst haben im Kreis Hagenau eine riesige Arbeit bewältigt. Aus den Landgemeinden des Kreises waren 24.124 Volksgenossen durch die Räumung entfernt worden. Davon sind nun 23.154 heimgeführt. Es fehlen nur noch 540. Auch die Volksgenossen der Stadt Hagenau sind fast alle heimgekehrt. Es dürften ihrer noch rund 200 fehlen. Was diese Rückführung an geleisteter Arbeit bedeutet, das kann nur gemessen werden, wenn einmal all die Statistiken über die vielen Lieferungen und Arbeitsstunden zusammengestellt werden. In der Kreisleitung mussten die Massnah-

men angeordnet werden, um die Heimführung und Aufnahme der Flüchtlinge vorzubereiten. Reichsarbeitsdienst und NSV. haben sich dann gemeinsam in die Ausführung dieser Massnahmen geteilt. Wohnstätten wurden zurecht gemacht, Mobiliar wurde beschafft, Haushaltgegenstände und Ackergerät mussten bereitgestellt werden. Darüber hinaus hat dann die Kreisbauernschaft sich mit der vorläufigen Ergänzung des Viehbestandes und dem Neuanbau des Oedlandes befasst.

Eine unheimliche Menge täglicher Kleinarbeit musste in den verschiedenen Amtsstellen bewältigt werden. Die Kreisleitung wurde buchstäblich überlaufen von Familien, die ihre Angehörigen oder an irgend einem verlorenen Winkel eingelagerte Gepäckstücke suchten. Zu tausenden gingen die Gesuche um die Heimbeförderung von Kriegsgefangenen ein oder von Flüchtlingen, die sich einzeln an verschiedenen Orten Frankreichs befanden.

Die Verpflegung der Heimkehrer musste sichergestellt werden, besonders die Verpflegung der Kleinkinder. Es fehlte an allem, an Kleidern, an Hausrat, an Wäsche, an dem unumgänglich notwendigen Mobiliar. Nebenher lief dann noch die laufende Instandsetzung der Wohnungen und Häuser. Die Arbeitsbeschaffung und Indienststellung der Arbeitskräfte wurden laufend gesichert.

Heute ist die Heimführung nun so gut wie beendet. Die Heimgeführten werden nun wieder in den Kreislauf des täglichen Lebens eingeschaltet. Ihre Arbeitskraft wird in den Dienst der Allgemeinheit gestellt.

Aus dem Munde der Heimkehrer selbst kann man immer und immer wieder nur Worte der Anerkennung und Bewunderung hören über die lückenlose Organisation der Heimbeförderung und die Betreuung der Flüchtlinge. Das, was hier im deutsch gewordenen Elsass für sie getan worden ist und noch getan wird, sticht stark von dem ab, was die Flüchtlinge in Frankreich alles mitmachen mussten. An den Taten messen die Heimkehrer einerseits die Fähigkeiten der jungen und lebensstarken deutschen Nation und andererseits das Dahinsinken Frankreichs, in dem das Flüchtlingselend nicht verstanden worden ist.

Aus Oedland wird wieder Ackerland

30 — 40 vom Hundert der Felder mit Brotgetreide bestellt

lk. Hagenau, 25. Okt. Eine Rundfahrt durch die geräumten Gemeinden des Kreises Hagenau lässt merkliche Fortschritte in der Landbestellung des geräumten Gebietes feststellen. In den Gemeinden, die längs des Rheines liegen, nimmt die für den Feldbau wieder gewonnene Fläche täglich um ein merkliches Stück zu. Traktoren, Zweimanntraktoren, Pferdegespanne und Ochsgespanne ziehen unentwegt Furche an Furche und die Bauern, die sich zu einmütiger und zielbewusster Gemeinschaftsarbeit zusammengeschlossen haben, bestellen das Feld. 30 bis 40 Prozent des Ackerlandes werden mit Brotgetreide besetzt.

Diese Leistung ist nur dadurch möglich geworden, dass die Kreisbauernschaft alle nur erreichbaren Mittel eingesetzt hat. Ihr Bemühen ist von den Bauern durch weitgehende Mitarbeit unterstützt worden. Von der Wehrmacht sind zahlreiche Pferdegespanne zur Verfügung gestellt worden. Ausserdem wurden 50 Ochsgespanne eingesetzt, die von der Kreisbauernschaft beigebracht werden konnten. Dank dieser schönen und intensiven Zusammenarbeit wird es möglich sein, in den geräumten Gebieten übers Jahr eine schöne Ernte an Brotgetreide zu erzielen.

Im Winckerkertal, dessen Bewohner erst vor ganz kurzer Zeit zurückgekehrt

sind, müssen die Aufräumungsarbeiten vorerst fertig gestellt werden. Das Gelände ist zum Teil noch vermint. Umfangreiche Drahtverhaue und Feldbefestigungen sind noch zu besetzen. Aber auch dort hat der fleissige Bauer bereits zur Sense gegriffen, um das Oedland zu säubern und einen Wintervorrat an Futter herbeizuholen.

Die Kreisbauernschaft hat ein weiteres getan zur Ergänzung des Viehbestandes, der in den geräumten 24 Gemeinden des Kreises vollständig vernichtet worden ist. Etwa 5000 Stück Rindvieh sind umgekommen, weil die französischen Behörden nicht in der Lage gewesen sind, die Räumung auch nur einigermaßen zu organisieren. 1000 Kühe und Rinder der Simmentaler, dänischen und Intalier Rasse sind durch die Kreisbauernschaft eingeführt und auf die Flüchtlings-Gemeinden verteilt worden. Ebenso konnten 1000 Pferde an die Landwirte abgegeben werden.

In dem nicht geräumten Teile des Kreises hat die Landwirtschaft voll und ganz ihre Pflicht getan, eine schöne Ernte erzielt und die Feldbestellung nach den Richtlinien der Kreisbauernschaft vorgenommen. Die Landwirte des Kreises werden übers Jahr wieder voll und ganz ihren Mann stellen.

Strassburger Tabakarbeiter in Lahr



In der Zigarettenfabrikation (Bild links) wird die Handarbeit vollständig ausgeschaltet. Jede Maschine stellt pro Tag eine halbe Million Zigaretten her, die durch andere Maschinen versandfertig verpackt werden. Die Herstellung von Zigaretten und Stumpfen (Bild rechts) beruht ausschliesslich auf Handarbeit! Sie erfordert ganz besondere Fertigkeit. (Aufnahmen: G. Häusser)

KREIS ZABERN

Durch explodierende Mine verletzt

Die Mine war im Garten vergraben

St. Herbitzheim, 25. Okt. Als der 47 Jahre alte Reichsbahnbeamte Josef Becher bei den Aufräumungsarbeiten im Hausgarten Gras mähte, schlug er mit der Sense gegen einen Draht. Eine starke Detonation erfolgte und Becher wurde zur Erde geschleudert. Er erlitt erhebliche Verletzungen am linken Arm und leichte Verletzungen am Kopf und im Rücken, die seine Ueberführung ins Krankenhaus erforderten. Wie die Untersuchung ergab, war der Draht mit einer im Garten vergrabenen Mine verbunden.

Bunter Kranz

Sagen aus dem nördlichen Wasgenwald

Fährst du mit der Bahn auf der Linie Hagenau—Saargemünd nach dem oft besuchten Kurstädtchen Niederbronn am Fusse des Wasenköpfels und wanderst du gemächlich die breite, schattige Allee hinunter, die parallel mit dem Schienenstrang und nach der Richtung läuft, aus der du mit der Bahn kamst, so streckt dir rechts ein Wegweiser die Hand entgegen, auf der du den Namen Theronn liest. Da steigst du denn auf einer tadellos gepflegten Landstrasse den Hügel hinan, bis du auf Niederbronn's Dächer herabblicken kannst. Dann folgst du der Strasse weiter an etlichen Villen vorbei und lässt bald linker Hand eine Ziegelbrennerei liegen und wanderst fort, bis Rebgelände dich empfängt.

Nun magst du noch wenige Schritte zum Dorfe Oberbronn haben. Dem sieht man's sofort an, dass es alt, sehr alt sein muss, und nicht wenige Häuser sind sechs- bis siebenmal so alt als ein Menschenleben. Ganz dicht schmiegt sich das Dorf an den Nordvogesenrand an, so dicht, dass unwillkürlich das Bild vom Kind am Mutterbusen vor Augen tritt. Das vom Verkehr abliegende, stille, träumende Dorf dicht am Nordvogesenrand ist ein Hort und Quell prächtigster Volkssagen ist, die wir aus dem bunten, duftenden Kranz, der unsere Heimatberge umgibt, hier herauszugreifen gedenken.

Frau Bückel und ihre Ziege

Willst du behaglich in Oberbronn's Häusern hineinschauen und noch weiter deinen Blick schweifen lassen in die grüne Ebene, hinaus gen Reichshofen, Gundershofen und bis nach Hagenau hinauf, so

steigst du auf den Bückelstein, der direkt hinter Oberbronn an der schräg abfallenden Gebirgswand klebt. Edelkastanienbäume, im Herbst vielgesuchte Frucht abwerfend, beschatten den Weg zum Felsen, dessen Name Bückelstein die Oberbronner mit folgender Sage verknüpft haben:

Drunten im Dorf lebte vor Jahren — vor wie vielen, weiss niemand — eine arme Frau. Sie hatte als einzige Lebensgefährtin eine Ziege, und von ihrer Milch lebte die Frau. Die Ziege war nie so trübselig wie ihre Herrin und Freundin, sondern freute sich des Daseins und sprang und hüpfte in Lebensübermut über Stock und Stein. Meist weidete die Ziege am Gebirgsabhang hinter dem Dorf, und die Frau sass auf einem abgehauenen Eichenstamm und strickte.

Da war eines Tages die Ziege noch lustiger denn sonst, und vor lauter Daseinsfreude fing sie an, dumme Streiche zu liefern. Sie sprang über Hecken und Gestein und wagte sich schliesslich auf hohe Felsen. Die Ziege war des Uebermuts und des Leichtsinns voll, tat einen Fehlsprung, stürzte die Felsen hinab und war tot. Als die arme Frau das sah, rang sie verzweifelt die Hände und sprang ihrer einzigen Gefährtin in den Tod nach.

Und da sie im Dorfe nur Frau Bückel genannt wurde, heisst noch heute der Fels Bückelstein.

Die Waldfee an der Waschbank

In Oberbronn's kleiner, aber anziehender Sagenwelt tritt eine andere arme Frau auf, die tagsüber bei den Leuten im Tagelohn und in den Abendstunden für die Oberbronner und sich selbst waschen ging. Allabendlich zog sie mit einem Bündel Wäsche hinaus an den »Wäschbach« am Waldrand an der Zinsweiler Strasse. Eine gütige Frau mit

einem goldenen Herzen hatte Mitleid mit dem herben Dasein der Frau und half ihr Abend für Abend rüstig an der Waschpöschle. Die Oberbronner haben diese Fee »Die weisse Frau« genannt, kam sie doch jeweils in einem langen, wallenden Schleiergewand, das so weiss war wie Neuschnee, in düsterer Dämmerstunde zur Waschbank.

Doch Frauenmund ist nimmer verschlossen und so drückte denn das Geheimnis von der weissen Frau so stark auf die arme Oberbronnerin, dass sie das Mundwerk nicht mehr im Zaume zu halten vermochte und plauderte. Wieder ging sie zur Waschbank; doch neugierige Oberbronner Weiber schlichen ihr nach. An der Pöschle schlug sie das Bündel auseinander, tauchte ein Waschtuch ins kalte Wasser, und als sie sich wieder emporrichtete, stand schon die weisse Frau neben ihr, legte zuerst den Finger an den Mund, schob dann die Falten des Schleiergewandes seitwärts und bückte sich, um gleichfalls ein Waschtuch zu netzen.

Da war aber die Geduld der neugierigen Weiber, die sich im Gebüsch versteckt hatten, erschöpft; sie traten, die weisse Frau deutlicher zu sehen, aus dem Gebüsch, aber die war bereits verschwunden, und weder die arme Oberbronnerin, noch irgend sonst ein Mensch hat sie seither wiedergesehen.

Der Holzhauer im Schlosskeller

Wenn man vom Bückelstein aus im Wald rüstig weiterwandert, eine hübsche Weile zwar, kommt man zur Arnsburg, über die in Oberbronn eine anmutige Sage sich von den Eltern auf die Kinder und Kindes- kinder vererbt hat und noch weiterhin vererbt.

Schritt da ein biederer Holzhauer wacker aus dem Mühlthal herauf ins Gebirge. Der Durst quälte ihn sehr, und als er an der Arnsburg ankam, war seine Kehle so ausge-

trocknet, dass er um ein Mass Bier alles in der Welt gegeben hätte.

Ein graues Männlein mit einem langen Bart und einem Mäntelchen, das bis auf die Zehenspitze niederhing, stellte sich plötzlich vor ihn hin, tat gar wichtig und dennoch lebenswürdig und hiess ihn mitkommen. Beide schritten in die Ruine der Arnsburg, ein Gang öffnete sich vor ihnen, der sie in den weitausgedehnten Schlosskeller führte. Da sass der Männlein noch viel, tranken ein perlendes Tröpflein und spielten Würfel dazu.

Der Holzhauer liess sich die kostbaren Weine trefflich munden und vergass darüber ganz den Heimweg. Doch als die grauen Männlein sahen, dass der Wein ihm zu Kopf zu steigen beginne, entliessen sie ihn freundlichst. Die Sehnsucht nach einem feinen Tropfen packte den Holzhauer andern Tags wieder, aber soviel er auch suchen und forschen mochte, den Eingang zum Schlosskeller fand er in der Arnsburg nicht mehr.

Der Armsünderweg

Unweit Oberbronn liegt, bei jung und alt wohlbekannt, der »Galgenluckel«. Es ist durchaus historische Tatsache, dass in mittelalterlicher Zeit hier Mörder und Brandstifter aufgeknüpft wurden. Die Strecke, die die Verbrecher von Oberbronn bis zum Galgenbuckel zurücklegten, hat bis heute den Namen »Armsünderweg« behalten. Es herrscht der Glaube, dass dieser Weg nimmer verschwinden könne, und der Glaube ist sogar so stark, dass die Bauern, die auf ihren Grund und Boden hinausfahren, den Armsünderweg immer noch benutzen, der keinenfalls als Strasse, kaum als Feldweg angesprochen werden kann. Hier gesellt sich Volkssage und Volksglauben zur Lokalgeschichte.

Eduard Schaeffer

Das deutsche Volksbildungswerk und seine Aufgaben

Starker Andrang zu den deutschen Sprachkursen — In Zabern musste ein vierter Kursus eröffnet werden

St. Zabern, 25. Okt. Während den letzten zweiundzwanzig Jahren hat die französische Regierung alles versucht, um die deutsche Muttersprache der Elsässer wenn nicht ganz auszuschalten, so doch wenigstens stark zurückzudrängen. Das Programm des Volksschulunterrichts zum Beispiel wies nur drei Unterrichtsstunden pro Woche auf. Wie es dann mit den deutschen Sprachkenntnissen bei unserer schulentlassenen Jugend bestellt war, lässt sich hieraus leicht beurteilen. Nach der Besetzung des Elsass durch die deutschen Truppen stellte sich auch dieses Problem: den Elsässern Gelegenheit zu geben, wieder richtig deutsch zu lernen. Dies gehört zu den Aufgaben des deutschen Volksbildungswerks, dessen Bedeutung viele unserer elsässischen Volksgenossen in seinem ganzen Umfang noch nicht kennen. Das deutsche Volksbildungswerk ist ein Teil der nationalsozialistischen Gemeinschaft »Kraft durch Freude«, dem die besondere Aufgabe zufällt, jedem Deutschen den Anteil an der deutschen Kultur zu vermitteln, den er in sich aufzunehmen in der Lage ist.

Ende September begann das deutsche Volksbildungswerk den deutschen Sprachunterricht im Kreise Zabern zu organisieren. Die kostenlosen Kurse erfreuen sich allerorts grössten Zuspruchs. Zahlreiche Elsässer haben die

Notwendigkeit, ihre deutsche Muttersprache zu pflegen und genau zu beherrschen, erkannt. Der erste Lehrgang begann in Zabern am 1. Oktober, wo die Kurse Dienstags und Freitags von 20 bis 22 Uhr in der Mädchen-Volksschule stattfinden. Anfänglich waren 120 Teilnehmer eingeschrieben. Sie waren je nach ihren Kenntnissen auf drei Klassen verteilt. Inzwischen wurde jedoch die Schülerzahl 160 überschritten, sodass ab 15. Oktober ein vierter Kursus eröffnet werden musste. Hier unterrichten die Lehrer Jost, Fritz Siefert und Marchal.

In Gweiler folgte der Kreisstadt. Unter der Leitung von Lehrer Fischbach werden dort Montags und Donnerstags 37 junge Leute in der deutschen Sprache unterrichtet. Gleichzeitig fand die Eröffnung der Kurse in Diermeringen durch Lehrer Wendling mit 23 Teilnehmern statt. In Neuwelt unterrichtet seit dem 9. Oktober in zwei Kursen Lehrer Girard 34 junge Leute und 36 Mädchen. In Wingeln, wo Lehrer Ginter den Unterricht erteilt, besuchen über dreissig Teilnehmer die Sprachkurse. Seit dem 18. Oktober können auch in Dettweiler die Volksgenossen kostenlos deutschen Sprachunterricht nehmen.

Diese Einrichtung soll noch weiter ausgebaut werden. In folgenden Gemeinden werden die Kurse demnächst beginnen: Pfaffenhofen, Steinburg, Hattnatt, Weitersweiler,

Lützelstein, Petersbach, Ueberhaupt ist beabsichtigt, die Sprachkurse in allen grösseren Gemeinden einzuführen.

Das Programm sieht nicht nur ein gründliches Studium der deutschen Sprache vor, die zunächst durch grammatische Übungen und Diktate gelehrt wird, gleichzeitig hat das Werk zum Ziel, die Kurssteilnehmer zu selbständigen Menschen zu formen, sie auszurüsten mit allem, was das Leben an Haltung und Auftreten von ihnen verlangt. So werden durch die Schüler selbst Lieder und Theaterstücke eingeübt. Vorträge und Zwiesgespräche über ein selbstgewähltes Thema gehalten.

Neben der Veranstaltung der Sprachkurse hat das deutsche Volksbildungswerk noch eine andere Aufgabe. Durch lehrreiche Vorträge über alle Gebiete des Wissens und der Kunst beabsichtigt es, weitere Kreise der Volksgemeinschaft zu erfassen und mit allerlei Wissenswerten auszurüsten. Diese Vortragsreihe soll demnächst schon in Zabern eröffnet werden.

Heute abend: „In's Ropfers Apotheke“

St. Zabern, 25. Okt. Wir erinnern an die Aufführung von Stokkops Dialektstück »In's Ropfers Apotheke« durch das elsässische Theater Freiburg, am heutigen Freitag, 20.30 Uhr, im Gersersaal, zu Zabern. Das Stück ist allen Freunden der heiteren Muse zu empfehlen.

HEIMAT-UMSCHAU

In Gebweiler startete gestern eine Reisegesellschaft auf Einladung der Deutschen Arbeitsfront zu einer Besichtigung in den Schwarzwald.

In Hegenheim fuhr ein Landwirt mit seinem Pferdegespann auf eine Mine. Glücklicherweise sass der Landwirt nicht auf dem Wagen, denn der Hinterteil des Wagens wurde glatt entzweierrissen und flog in die Luft, während die Pferde Reissaus nahmen. Ein Teil des Wagens wurde in eine in der Nähe befindliche Taalkalle geschleudert.

In Kinzheim wurde auf der Dorfstrasse eine Frau von einem Auto angefahren, sodass sie auf die Strasse fiel. Sie zog sich dabei einen Bruch des rechten Beines und innere Verletzungen zu.

In Mühlhausen fuhr der dritte Zug mit über 900 Ferienkindern in den badischen Schwarzwald zu einem vierwöchentlichen Aufenthalt. 60 Elsässer und Elsässerrinnen begleiteten die Kinder hinüber. — Drei Fahrzeuge, ein Lastwagen, ein Personwagen und ein Fuhrwerk, versuchten aneinander vorbeizukommen. Dabei wurden alle drei Fahrzeuge beschädigt. Drei auf einmal war doch ein bisschen viel!

In Schlettstadt waren die Ortsgruppenleiter zum ersten Mal versammelt, wobei Oberbefehlshörer Mehnert zu den Ortsgruppenleitern sprach, der sich gerade im Auftrag von Dr. Ley auf einer Besichtigungsfahrt durch das Elsass befand.

In St. Ludwig wurde die erste Versteigerung volksfeindlicher Vermögen durchgeführt; viele Bauern, die ihrer Habe beraubt wurden, fanden zu billigen Preisen Geschirr und andere notwendige Einrichtungsgegenstände.

In St. Nabor, im Mühlhofertal, wurde der Steinbruch wieder in Betrieb genommen, bei dem Arbeiter wieder ihr Brot finden. Mit dieser Betriebsaufnahme sind nun wieder alle Betriebe beschäftigt.

In Weckringen stiess ein 9jähriger Junge, der einen Schutthaufen neben der Schule auf brauchbare Gegenstände durchsuchte, plötzlich auf eine Granate. Diese explodierte durch die Berührung. Ein Granatsplitter drang dem unglücklichen Jungen mitten ins Herz, sodass der Tod auf der Stelle eintrat.

PARTEIAMTLICHE BEKANNTGABEN

KREIS ZABERN

Mit unseren Fahnen ist der Sieg!

St. Zabern, 25. Okt. Morgen Samstag, 26. Oktober, um 20.30 Uhr, spricht im Gersersaal das Mitglied des Deutschen Reichstags, Gau-Organisationsleiter Pg. Krämer in einer öffentlichen Kundgebung über das Thema: Mit unseren Fahnen ist der Sieg! Ab 19.45 Uhr spielt der Reichsmusikzug.

Öffentliche Versammlungen

St. Zabern, 25. Okt. Im Kreis Zabern finden folgende öffentliche Versammlungen der Partei statt:

- Samstag, 26. Oktober:
 - Lorenzen: 20.30 Uhr, Gasthaus »Zur Sonne«
 - Saarwerden: 20.30 Uhr, im Vereinshaus
 - Ratzweiler: 20.30 Uhr, Wirtschaft Rauch
 - Monweiler: 20.30 Uhr, im Saal Roth
 - St. Johann: 20.30 Uhr, Gasthaus Kleiber
- Sonntag, 27. Oktober:
 - Altenheim: 15 Uhr, Wirtschaft Boesch
 - Lupstein: 15 Uhr, Wirtschaft Ritter
 - Waldolwisheim: 15 Uhr, Gasthaus »Zum Löwen«
 - Hattnatt: 15 Uhr, Wirtschaft Drussel-Martzloff
 - Gottesheim: 15 Uhr, in der Baracke
 - Wolschheim: 20 Uhr, Schulsaal
 - Westhausen: 20 Uhr, Wirtschaft Claus
 - Zeinheim: 20 Uhr, Wirtschaft Zehner
 - Ottersweiler: 20 Uhr, Gasthaus Holt
 - Jettweiler: 20 Uhr, Schulsaal

KREIS HAGENAU

Öffentliche Versammlungen

Hagenau, 25. Okt. Im Kreise Hagenau finden folgende öffentliche Versammlungen der Partei statt:

- Freitag, den 25. Oktober:
 - Reichshofen, um 20 Uhr.
- Samstag, den 26. Oktober:
 - Sesenheim, um 20 Uhr;
 - Schweighausen, um 20 Uhr.
- Sonntag, den 27. Oktober:
 - Stattmatten, um 15 Uhr.

Redner sind Pg. Dr. Hüsey und Dörr.

KREIS HAGENAU

Hohes Ater

Hg. Engweiler, 25. Okt. Am 27. Oktober vollendet unser Volksgenosse, der Landwirt Michael Müller, sein 80. Lebensjahr. Er ist zeitlebens ein Mann der Arbeit gewesen, und heute noch geht er stolz und fleissig über seine Aecker, um sein Tagewerk zu verrichten und in der Arbeitsfront seinen Mann zu stellen. Im Verlaufe seines langen Lebens hat Papa Müller vier mal die Nationalität gewechselt. Zwei mal war er französischer Bürger und zwei mal Bürger des Reiches. In seiner urwüchsigen Art kann er nun Vergleiche ziehen, die bestimmt nicht zugunsten Frankreichs a. fallen. Vor 58 Jahren schloss der Hochbetagte mit Christine Pfennig den Bund fürs Leben. Den Verlust der einzigen Tochter des Ehepaares ersetzen Enkel und Urenkel.

Spar- und Darlehenskasse

Hb. Schweighausen, 24. Okt. Die Landwirte unserer Gemeinde versammelten sich letzten Freitag, um zur Gründung einer Spar- und Darlehensgenossenschaft zu schreiten. Nach eingehender Erörterung des Zwecks und der Vorteile einer solchen Organisation durch Vg. Zahner, erklärten sich zahlreiche Teilnehmer bereit, der Genossenschaft beizutreten. Für Sonntag, 10. November, ist eine weitere Aufklärungsversammlung vorgesehen, in der zur endgültigen Bildung der Genossenschaft geschritten wird.

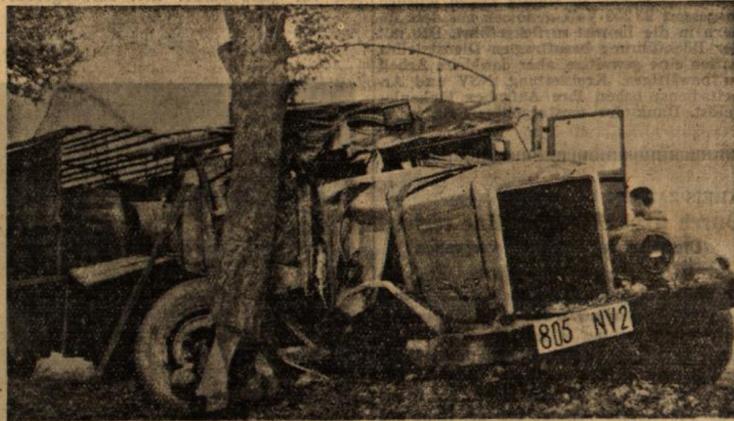
Organisation der Obstzüchter

Hg. Engweiler, 25. Okt. Der vor zwei Jahren neu gegründete Obstbauverein hielt letzten Sonntag im Rathaus eine Versammlung ab. Neben der Frage des Obstverkaufs, die ja nun vordringlich ist, befassten sich die Pflanzler mit derjenigen der Schädlingsbekämpfung, die bekanntlich schon im Winter einsetzen muss. Singvögel sind die besten Bundesgenossen des Obstzüchters. Leider ist deren Bestand stark in Mitleidenschaft gezogen worden durch die französischen Soldaten, die scharf auf Lekerbissen waren und den Vögeln nachstellten. Immerhin ist es ratsam, vor Anbruch des Winters Nistkästchen anzubringen, um auf diese Art die nützlichen Vögel in den Obstplantagen anzusiedeln.

KREIS WEISSENBURG

Möbel werden verteilt

Hz. Weissenburg, 24. Okt. Laut Anordnung des Chefs der Zivilverwaltung im Elsass werden Möbel reichs- und volksfremder Elemente künftig an die Rückwanderer verteilt, denen die Franzosen Heim und Hof geplündert haben. Die Verordnung wurde von den Heimkehrern allgemein begrüsst. In Weissenburg werden die noch in Frage kommenden Möbel und Haushaltsgegenstände zur Zeit sichergestellt. Die Volksgenossen der am schwersten heimgesuchten Ortschaften, wie Lauterburg, Rott, Salmbach, Schleithal usw. werden bei der Verteilung in erster Linie berücksichtigt.



Zwischen Ebersheim und Schlettstadt fuhr, wie wir gestern berichteten, ein mit Flüsser beladener Lastwagen gegen einen Baum, weil er einem falsch fahrenden Wagen ausweichen wollte. Unser Bild zeigt den schwerbeschädigten Lastwagen einer Strassburger Firma. Glücklicherweise kamen alle drei Insassen heil davon. (Aufnahme: Fritz Haas)

Abendroth wird in Straßburg dirigieren

Musikalische Leitung der »Meistersinger«

Die in unserer ersten Programmübersicht über die Oberrheinischen Kulturtage angekündigte Festsaufführung von Richard Wagners »Meistersinger« im Strassburger Stadttheater wird Hermann Abendroth, der Dirigent des berühmten Leipziger Gewandhausorchesters, dirigieren.

Abendroth gehört mit zu den repräsentativen Meisterdirigenten des Deutschen Reichs und seine grossen Erfolge im In- und Ausland bestätigen diesen seinen Ruf immer wieder erneut. So erfuhren wir z. B. in einer zwanglosen, interessanten Unterhaltung unseres R. S.-Mitarbeiters mit dem Künstler, dass er anlässlich eines im April dieses Jahres in Stockholm veranstalteten Konzertes — politisch gesehen also eine immerhin recht bewegte Zeit — vor dem schwedischen Publikum einen durchschlagenden Erfolg erringen konnte, und dies zum grossen Teil durch die überwältigende Wirkung deutscher Musik. Weiterhin wurde Abendroth für die diesjährige Deutsche Kulturwoche in Prag herangezogen, wo unter anderem ein mit lebhaftem Beifall aufgenommenes Festkonzert des Deutschen Philharmonischen Orchesters, welches bekanntlich jetzt von Joseph Keilberth geleitet wird, zur Durchführung gelangte. Im weiteren Verlauf des Gesprächs kam Hermann Abendroth auch auf seine Erlebnisse bei den von ihm durchgeführten Frontkonzerten zu sprechen. Hier war es vor allem ein mit den Berliner Philharmonikern veranstalteter Zyklus in Dänemark, welcher die nachhaltigsten Eindrücke auslöste. Die Zuhörerschaft setzte sich sowohl aus Angehörigen der deutschen Wehrmacht als auch aus dänischen Musikliebhabern zusammen und der stürmische, aufrichtig von Herzen kommende Beifall bewies, dass diese

anlässlich der Oberrheinischen Kulturtage

Konzerte zu einem unvergesslichen Gemeinschaftserlebnis aller Beteiligten wurden. — Bei der Behandlung einiger Musikfragen von allgemeiner Bedeutung verliert der Künstler seiner grossen Genugtuung über die trotz des Krieges in ganz Deutschland fast immer restlos ausverkauften Konzertsäle beredten Ausdruck. Dieser Umstand unterstreiche in überzeugendster Weise, dass auch das Kulturleben unseres Volkes nicht nur keine Beeinträchtigung, sondern im Gegenteil sogar eine erhebliche Aktivierung, einen begrüssenswerten Auftrieb erfahren habe.

Heiterer Ludwig Thoma-Abend

Vor etwa Monatsfrist astierte das Oberstdorfer Bauerntheater mit einigen Schwänken Ludwig Thoma's vor den Wehrmachtsangehörigen in Strassburg. Am Donnerstagsabend warteten die Künstler vom Reichssender München im Rahmen der Truppenbetreuung im Uniontheater abermals mit drei lustigen Einaktern des beliebten bayrischen Satirikers auf, in denen er den Spießern seiner Zeit, den vertrottelten Ehemännern, dem in ahnungsloser Gelehrtenabgeschiedenheit dahinlebenden Geheimratspapa, dem dünkelfhaften höheren Beamten und dem in »feine Kreise« aufgedrückten kommerziellen Herrn Neureich den Spiegel vorhält. Wenn uns auch diese Museumsgestalten heute kaum noch etwas angehen, so haben wir doch unsere helle Freude an der derb bissigen Art, in der Thoma mit ihnen abrechnet. Das bewiesen auch das stürmische Gelächter unserer Soldaten und ihr dankbarer Beifall, mit dem sie die drei Stücke (»Lottchen« Geburtstage, »Die kleinen Verwandten« und

»Waldfrieden«) aufnahmen. Ihr Dank galt nicht zuletzt den mitwirkenden Künstlern des Reichssenders München: Grete Anders, Lili Preisig, Melanie Wobehorst, Josef Berger, Hans Löscher, Hanns Hunkeler, der auch für die Spielleitung verantwortlich ist, und dem vor und zwischen den Akten virtuos Akkordeon spielenden Josef Schwarz. Die Künstler, die bereits in Metz und Mühlhausen spielten, werden noch andere Orte im Elsass und im besetzten Frankreich besuchen.

Georg Franke.

Ehrenbürger der Freiburger Universität

Erstmals vergab die Freiburger Universität eine Würde, die jenen Mitgliedern des Lehrkörpers zugeordnet ist, die sich um Ansehen und Gedeihen der Freiburger Hochschule besonders verdient gemacht haben: Professor Dragendorff wurde anlässlich seines 70. Geburtstages zum »Ehrenbürger der Universität« ernannt. In der Urkunde heisst es u. a.: »Rektor und Senat der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br. ernennen den ordentlichen Professor der klassischen Archäologie, Professor Dr. Hans Dragendorff, anlässlich seines 70. Geburtstages am 15. Oktober, zum Ehrenbürger der Universität. Sie ehren damit nicht nur den hochverdienten Gelehrten, den Kenner und Erforscher der Vorzeit unserer alemannischen Heimat. Sie würdigen vielmehr und vor allem die grossen Verdienste, die Hans Dragendorff sich in unermüdlicher Arbeit für das Wohl und Gedeihen der Universität erworben hat.«

318 neue Werke zogen ein

Austausch im Hause der Deutschen Kunst. Nach kurzer Pause hat das »Haus der Kunst« in München seine Pforten neu aufgetan, um seinen aufgefrischten Inhalt zur Schau zu stellen. Von den 1 400 Werken, die bei

der Eröffnung im Sommer gezeigt wurden, ist, wie im Vorjahr auch, eine so stattliche Zahl verkauft worden, dass nun ein Teil der verkauften Werke durch mehrere hundert Arbeiten, die aus Raumgründen zurückgestellt werden mussten, als Ersatz aus Licht gezogen werden konnten. Beim Austausch war die Erwägung massgebend, möglichst diejenigen Künstler zu berücksichtigen, die beim Erstausbau noch nicht vertreten waren. Insgesamt kamen 318 Werke neu zum Zuge und zwar: 194 Arbeiten der Malerei, 98 Graphiken, und 26 Arbeiten der Plastik, vorwiegend der Kleinplastik. 150 neue Namen ziehen damit in die Ausstellung; ein.

Mit Ausnahme der beiden Hauptsäle haben so ziemlich alle übrigen 38 Räume einen Zuwachs erfahren. Das Gesamtbild der Schau ist dadurch qualitativ nicht wesentlich verändert worden. Auch bei den neuen Bildern überwiegt, wie bei der Plastik, das kleine Format, Landschaften und bemerkenswert viele Stillleben sowie Blumenstücke stehen voran.

Hans Kyser gestorben. Der bekannte volksdeutsche Dichter Hans Kyser ist im Alter von 58 Jahren in Berlin verstorben. Als Sohn der Stadt Graudenz erfuhr er selbst das harte Schicksal des vom Reich getrennten Deutschlands und gestaltete seine Erlebnisse in mehreren Bühnenstücken und Romanen, in denen er in packender Sprache die Sache des Deutschland im Osten verfocht.

Goethe-Medaille für Professor von Zügel. Der Führer hat dem Maler, Geheimen Hofrat Prof. Dr. med. vet. h. c. Heinrich von Zügel in München aus Anlass der Vollendung seines 90. Lebensjahres in Würdigung seiner hervorragenden Verdienste für die Tier- und Landschaftsmalerei die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Maginotgeist in Frankreichs Wehrwirtschaft

Die verfehlte französische Wirtschaftsstruktur bei Kriegsbeginn

Die Besetzung eines Gebietes von Frankreich, das in seinem Umfang etwa drei Fünftel des früheren deutschen Altreichs entspricht, gestattet uns einen Einblick in die französische Wehrwirtschaft vor und während des Krieges, um so mehr, als in dem besetzten Gebiet der Schwerpunkt der französischen Schwer- und Rüstungsindustrie lag. Zieht sich doch vom Kanal über den Pas de Calais, das Département du Nord, das lothringische Erzgebiet, dann weiter über Nancy, Dijon zur Schweizer Grenze ein Streifen von Industriegebieten durch Frankreich, während, abgesehen von dem Pariser Raum und den Industriestrukturen an den Mündungen der großen Flüsse sowie den Industriegebieten in dem an elektrischen Energien reichen Alpenvorland und den Pyrenäen, das übrige Frankreich im wesentlichen keine grossen Industrien aufzuweisen hat. Insbesondere ist die Kohlen- und Erzgrundlage der französischen Wirtschaft zum überwiegenden Teile in deutscher Hand. Während bis 1914 Frankreich sich mit Recht immer seiner ausserordentlich ausgeglichenen Wirtschaftsstruktur rühmte, kann man das von der französischen Wirtschaft nach 1918 nicht mehr sagen. Die Beute von Versailles ist den Franzosen in gewissem Sinne zum Verhängnis geworden. Man schlug bewusst die Entwicklung zum Industriestaat ein, vernachlässigte die Landwirtschaft und übersah dabei die schweren Mängel, die einer solchen Entwicklung Frankreichs anhaften mussten. Abgesehen von Eisen und Kohle fehlte es Frankreich an der erforderlichen breiten Rohstoffbasis für eine wirklich grossindustrielle Entfaltung. Vor allem war es der Mangel an Kohle, der stets einen schweren Hemmschuh bildete. Mussten doch rund 30 v. H. des Kohlebedarfs eingeführt werden. Dazu fehlten ihm die wichtigen Nichtmetalle ebenfalls fast gänzlich und mussten also durch Einfuhr beschafft werden.

Die industrielle Entwicklung wurde also mit einer gefährlichen Abhängigkeit von überseeischen Zufuhren behaftet. Ausserdem entzog die Vermehrung der Industriearbeiterschaft der sowieso schon menschenarmen französischen Landwirtschaft mehr Arbeitskräfte als gut war. Die viel erörterte Vernichtung Frankreichs ist eine direkte Folge der gewaltsam forcierten Industrialisierung. So war 1939 die französische Wirtschaftsstruktur im Gegensatz zu 1914 keineswegs mehr ausgeglichen, sondern mit schwersten Spannungen auf fast allen Gebieten der Produktion beladen. Dazu kam die jahrelange Misswirtschaft eines hemmungslosen Parlamentarismus, der sich mehr und mehr in eine Abhängigkeit, ja in eine Hörigkeit von der englischen Politik hineinmanövrierte, ohne zu erkennen, dass die politischen Ziele Englands keineswegs den französischen Interessen dienten, sondern letztlich darauf hinausliefen, Frankreich und sein koloniales Imperium dem britischen Empire einzuverleiben. Das während des Krieges geschlossene Abkommen über die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Frankreich und England bedeutete denn auch ganz folgerichtig die Abdankung einer eigenen französischen Wirtschaftspolitik.

Auf dieser Grundlage konnten die an sich zweifellos guten Eigenschaften des fleissigen und sparsamen französischen Arbeiters sowie des französischen Unternehmers nicht zur Entfaltung kommen. Es fehlte der französischen Wirtschaftspolitik genau so wie der grossen Politik an einer mitreisenden Idee. Der Gedanke der «Sûreté» beherrschte auch auf wirtschaftlichem Gebiet das Denken, auf Sicherheit war die französische Politik bedacht und baute die Maginotlinie. Auf Sicherheit war aber auch der französische Unternehmer und Kapitalbesitzer bedacht und nahm infolgedessen Betriebsverbesserungen und Erweiterungen nicht vor, wenn der Staat ihm das Risiko abnahm. Durchgreifende Modernisierungen von Betrieben waren eine Seltenheit. Man tat nur

das Allernötigste, mit dem Erfolge, dass man immer wieder in französischen Betrieben den Eindruck einer unorganischen Gestaltung erhält. Neben völlig veralteten Maschinen findet man hier und da eine sehr moderne; Fabrikationsprogramm wie Betriebsorganisation weisen den gleichen Zug der Halbheit und Unausgeglichenheit auf. Ähnliches gilt auf sozialem Gebiet. Neben vereinzelt ausgezeichneten Sozialleistungen fehlt in den meisten Betrieben die primitivsten Voraussetzungen für das, was wir betriebliche Sozialpolitik nennen.

Dieses Bild zeigt sich nicht nur in kleinen und Mittelbetrieben, sondern auch in Grossbetrieben weltbekanntem Namens, wie beispielsweise Schneider-Creusot. Der erste Eindruck dieses Werkes hat besonders bei denen, die aus dem modernen staatlichen Arsenal von Bourges nach Creusot kamen, zu dem Eindruck geführt, dass man es hier mit einem vollkommen veralteten und rückständigen Werk zu tun habe. Bei näherer Kenntnis des Werkes stellt sich diese Ansicht allerdings als falsch heraus. Die Schneiderwerke in Creusot haben sicherlich im Bau von schweren Maschinen, insbesondere von schweren Schmiedestücken, ganz Beachtliches geleistet. Fertige Waffen stellte Schneider-Creusot bereits seit 1918 nicht mehr her, bis auf Unterseeboote und Geschütze sowie eine Bombenfabrikation geringeren Umfanges. Hauptfabrikate waren Geschützrohre und Schwermaschinen, wie Turbinen, Dieselmotoren, Lokomotiven, usw.; auch der Stahlhochbau, Brücken und Hafenanlagen gehörten zum Fa-

brikationsprogramm. Recht modern und leistungsfähig sind die mechanischen Werkstätten. Aber rund 80 v. H. des gesamten Maschinenparks müssen doch als veraltet bezeichnet werden, und in seiner gesamten Anlage und Organisation kommt das berühmte französische Werk weder mit deutschen Rüstungswerken noch etwa mit den Skodawerken in Prag oder dem einstigen polnischen Rüstungswerk Stalowa Wola mit.

Verhältnismässig modern sind eigentlich nur die Werke der Luftwaffenindustrie und die grossen Kraftwagenbetriebe. Wenn man aber sieht, wie in der Nähe von Paris die Hispano-Suiza-Werke eine unterirdische Motorenfabrik angelegt haben, so begriff man, dass in der französischen Industrie der gleiche Geist der Maginotlinie lebte, der auch für die Militärpolitik Frankreichs so verhängnisvoll war. Man glaubte, um den persönlichen Einsatz durch die Anlage von Befestigungen und die Unterstützung von Emsengesossen herzukommen zu können. Statt die eigenen Werke auszubauen und auf den modernsten Stand zu bringen, gab man den Tschechen und Polen Anleihen zum Ausbauen ihrer Rüstungsindustrien. Erst 1938 setzten Bestrebungen ein, das Potential der französischen Wehrwirtschaft zu heben. Das zeigt sich darin, dass man oft in Anlehnung an eine bereits vorhandene Fabrik Rüstungsbetriebe baute, wie beispielsweise ein Propellerwerk im Anschluss an ein vorhandenes Holzverarbeitungswerk. Diese Werke waren zum Teil auch uns nicht bekannt. Wahrhaft grosszügig war man lediglich in der Beschaffung von kriegswichtigen Rohstoffen. Diese wurden in einem Ausmasse vorgefunden, das wir seit 1914 nicht mehr kennen. Doch es war zu spät. Als die Maginotlinie zusammenbrach, war auch das Schicksal der französischen Wehrwirtschaft besiegelt. P. B.

Elsässische Wirtschaftsnachrichten

Die Lohnordnungen im Elsass

Das Verordnungsblatt des Chefs der Zivilverwaltung im Elsass Nr. 11 vom 24. Oktober veröffentlicht die Lohnordnungen für folgende Gewerbebezüge:

Landwirtschaft und Weinbau; Kali-Industrie (Arbeiter und Arbeiterinnen); Ziegelindustrie; Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie; Lederherstellendes Gewerbe; Süsswarenherstellung; Konservenerstellung; Teigwarenherstellung; Böttcherhandwerk (Küferhandwerk) sowie Wein- und Spirituosenbränerie; Mineralwasserbetriebe; Rohabakvergrüner; Herren- Oberbekleidungsindustrie einschließlich Gummi-Bekleidungs- und Leder-Bekleidungs-Industrie; Damen-Oberbekleidungs-Industrie; Knaben- Oberbekleidungs-Industrie; Uniform-Industrie; Wäsche- und Schürzen-Industrie; Kürschnerhandwerk; Schuhindustrie; Wäsche-rein, Plättereien einschließlich Heissmangelbetriebe, Färbereien und chemische Reinigungsanstalten sowie Mietwäschküchen.

A.-G. Hezog, Logelbach (Ober-Elsass). Die Spinner- und Weberei-Aktiengesellschaft Hezog, Logelbach (Ober-Elsass), hat ihre auf den 29. Oktober einberufene ordentliche Hauptversammlung auf den 12. November 1940 verschoben.

Omefa, Oberrheinische Metallwarenfabrik, vorm. Leopold & Co., Pfaffenhofen. Der Betrieb beschäftigt in Pfaffenhofen etwa 570 Arbeiter und Angestellte. Die Arbeit wurde am 18. September wieder aufgenommen. Das Emallierwerk war am 1. Oktober wieder in Betrieb und zurzeit arbeitet dieses Unternehmen mit 260 Personen. Ganz Frankreich und Kolonien wurden beliefert. Zurzeit werden hauptsächlich das Elsass, Lothringen und insbesondere die evakuierten Gebiete betreut. Die Firma steht unter kommissarischer Verwaltung von Herrn Butterlin, Technischer Betriebsleiter ist Ingenieur Schmidt.

Administration der Minen von Buchsweller, AG. Die Gesellschaft legt der auf den 9. No-

vember 1940 einberufenen ordentlichen Hauptversammlung in Strassburg den Abschluss über das Rumpfgeschäftsjahr vom 1. 9. 39 bis 31. 12. 39 vor.

AG für Textilprodukte »Aptec« in Wasselnheim (U.-Els.) Die mit 500 000 Fr. Aktienkapital arbeitende Gesellschaft beruft eine ordentliche Hauptversammlung zum 7. November nach Strassburg zur Genehmigung des Abschlusses über das Geschäftsjahr 1939 ein.

Pain-Werke AG, Lippheim (Els.) Die ordentliche Hauptversammlung am 12. November 1940 am Sitz der Gesellschaft hat Beschluss gefasst über die Rechnungslegung für das Geschäftsjahr 1939 und die Gewinnverteilung.

Frostschutzmittelverteilung an Tankstellen. Nach einer Mitteilung der Deutschen Gasolin A.-G., ist für den zivilen Bedarfssektor eine gewisse Erhöhung des Kontingents für Frostschutzmittel sichergestellt worden. Frostschutzmittel wie Glysantin dürfen jedoch vom Tankstellengewerbe nicht freihändig verkauft werden und nur an Besitzer rotbewinkelter (im Elsass gelbbewinkelter) Fahrzeuge, die auch im kommenden Winter ihren Winkel behalten werden, Kraftfahrzeugbesitzer haben bei Kauf von Frostschutzmitteln einen Revers zu unterschreiben, der bei den Tankstellen erhältlich ist. Diese Anordnung hat auch im Elsass Gültigkeit. (D.S.)

Der Preis der behetzten Garagen. Der Preiskommissar hat sich damit einverstanden erklärt, dass die Besitzer von Garagen in der Zeit vom 1. Oktober 1940 bis 31. März 1941 einen Heilungskostenschlag von höchstens 5 RM monatlich erheben dürfen. Für diejenigen Besitzer von stillgelegten Fahrzeugen, die keinen Wert auf die Behetzung der Garage legen, soll der Garagenbesitzer einen unbehetzten Raum zur Verfügung stellen, oder anderswo eine unbehetzte Garage nachweisen. Auch dieser Erläss hat für das Elsass Gültigkeit.

Der erste Montan-Kriegsabschluss

In einer Mitteilung der Gutehoffnungshütte Aktienverein für Bergbau und Hüttenbetrieb, heisst es, dass die Verwaltung die Verteilung einer Dividende von 6 % vorschlägt. Dies diesjährige oHV. findet am 30. November statt.

Von den drei grossen westdeutschen gemischt-wirtschaftlichen Montankonzernen — Gutehoffnungshütte, Klöckner und Hoesch — hat die erstgenannte nunmehr ihren Abschluss bekannt gegeben. Die vorgeschlagene Dividende von 6 %, der nach drei dividendenlosen Jahren 1933/34 solche in Höhe von 3 %, 1934/35 von 3,5 %, 1935/36 von 4 % und 1936/37 von 6 % voranbringen, hat sich also seit drei Jahren nicht verändert. Sie ist für die gesamte westdeutsche Montanindustrie seit 1938 zur »Standarddividende« geworden. Die Aufrechterhaltung dieser Dividendenhöhe ist ein Beweis dafür, dass der Krieg nicht nur nicht im Produktionsbetrieb, sondern auch bei der Ertragsgestaltung keine wesentliche Veränderung gebracht hat. Es fehlen allerdings noch die Angaben über Abschreibungshöhe- und Gewinn-, aber man wird den Geschäftsbericht abwarten.

Klöckner und Hoesch werden mit ihren Abschlüssen wohl im nächsten Monat nachfolgen. Erst dann kann über die Entwicklung der Montanindustrie Endgültiges gesagt werden. Dr. H.

Berliner Börse

Vom 23. Oktober — Fest

Die feste Haltung, die der gestrigen Börse ihr Gepräge gegeben hatte, blieb erhalten, wenn auch die Steigerungen nicht ganz den Erwartungen eines Teiles der Börsenbesucher entsprachen. Die Materialknappheit machte sich heute nicht so hemmend bemerkbar, in den Kullissenkreisen war in nennenswertem Umfang die Verfügung stand. Die Befestigten behaupteten sich im Verlauf und verstärkten sich zum Börsenschluss, an dem besonders Kolonialwerte gefragt waren, sodass sie zum Teil mit Plus-Plus-Zeichen notiert wurden, da den Kaufgesuchen keine Abgabeneigung gegenüberstand. Der Rentenmarkt stand unter dem Eindruck der für heute angekündigten Einführung verschiedener Pfandbriefserien.

Fortlaufende Notierungen	22. Okt. 23. Okt.	22. Okt. 23. Okt.
Festverzinsliche Werte		
Elektr. Lief.	150,-	150,-
El. Licht u. Kr.	142,-	142,-
Engelhardt	138,-	138,-
Farben	182,-	182,-
Feldmühle	182,-	182,-
Geiseler	183,-	183,-
Goldschmidt	187,-	187,-
Hamb. Elek.	154,-	154,-
Hoesch	143,-	143,-
Holzmann	232,-	232,-
Hotelbetrieb	113,-	113,-
Ilse Bergbau	171,-	172,-
Ilse Genuss	133,-	134,-
Junghans	133,-	134,-
Kali Chemie	158,-	160,-
Klöckner	158,-	160,-
Lahmeyer	158,-	160,-
Leopoldgr.	144,-	145,-
Mansfeld	144,-	145,-
Masch. u. B.	154,-	155,-
Maxhütte	220,-	222,-
Metallges.	154,-	155,-
Ph. Brauns	273,-	273,-
Rhein. Elektr.	173,-	174,-
Rhein-Elek.	143,-	144,-
Rheinmetall	185,-	187,-
Rüttgersw.	207,-	208,-
Saldzfeld	192,-	193,-
Schering	163,-	164,-
Schles. El.	163,-	164,-
Schub-Salzer	146,-	147,-
Schultheiss	253,-	255,-
Siemens u. H.	145,-	146,-
Südbr.	117,-	118,-
Stollberg	257,-	257,-
Südd. Zucker	185,-	186,-
Thür. Gas	205,-	206,-
Ver. Stahlw.	139,-	140,-
Vogel Drahl.	129,-	130,-
Wass. Gelsenk.	165,-	166,-
Westf. Kaufm.	121,-	122,-
Wintershall	173,-	174,-
Zellst. Waldh.	173,-	174,-
Banken und Verkehrswesen		
Bk. f. Brau-Ind.	167,-	167,-
Reichsbank	120,-	120,-
AG. für Verh.	160,-	160,-
7% D. Rchsb.	126,-	126,-
Industrieaktien		
Akkumulat.	305,-	311,-
A. E. G.	174,-	175,-
Asch. Zellst.	182,-	182,-
Aut. Motor	207,-	207,-
Bemberg	184,-	184,-
Berger Tiefb.	207,-	210,-
Berlin Kraft	208,-	208,-
Berl. Masch.	183,-	183,-
Brem. Wollw.	201,-	203,-
Buderus	134,-	136,-
Charl. Wass.	201,-	203,-
Chem. Fied.	298,-	300,-
Conti. Gummi	193,-	194,-
Daiml. Benz	199,-	199,-
Dema	118,-	119,-
Dr. Atl.	151,-	153,-
Dr. Cont. Gas	189,-	171,-
Dr. Erdöl	179,-	180,-
Dr. Linoleum	179,-	180,-
Dr. Te. u. K.	198,-	194,-
Dr. Waffen	191,-	182,-
Dr. Eisenh.	222,-	225,-
Dirig. Chr.	229,-	229,-
Dortm. Union	278,-	278,-
Eisenbahn-V.	230,-	230,-
Bank-Aktien		
Ludw. Akt.-Br.	—	—
Mer. Freiburg.	230,-	231,-
N. Bau W.&F.	135,-	137,-
Seindl. Wollw.	117,-	117,-
Sinner Brau.	220,-	221,-
Ver. Dt. Metall.	—	—
Voigt & Häfner	—	—
Freiverkehrswerte		
Etch. Werges	142,-	143,-
Etch. Spinn.	196,-	196,-
Gebr. Fahr.	212,-	212,-
Frankl. Masch.	138,-	139,-
Grimmer Kayser	138,-	139,-
Grün & Billing	138,-	138,-
Haid & Neu	182,-	184,-
Heidel. Zerm.	230,-	231,-
Holmann	128,-	129,-
Klein, Sch. & B.	128,-	129,-
Kons. Braun	158,-	157,-
Lahmeyer	229,-	223,-
Lanz	—	—
Dingierwerke	132,-	133,-
Elsass-Bad. W.	134,-	134,-
Rh. Hypoth.-B.	158,-	158,-
Katz & Klump	129,-	129,-
Kühne, K. & K.	133,-	—
Waggon Rastatt	121,-	122,-

Frankfurter Börse

Vom 23. Oktober — Fester

Nach der gestrigen Erholung lagen heute für eine Reihe von führenden Aktienwerten Kaufaufträge der Bankenkundschaft vor. Da wieder kaum Angebot vorlag, konnten sich die Kurse vielfach weiter befestigen. I. G. Farben stiegen von 192 1/2 auf 193 3/4 bis 193 3/4. Verschiedene Montanaktien verzeichneten Kurserhöhungen von 1 bis 1 1/2 %. Auch Bauaktien waren gefragt und höher; Grün & Billing stiegen um 2 %, und Berger Tiefbau um 3 %. Zement Heidelberg zogen von 183 auf 184 1/4 bis 184 3/4 an. Von Maschinenwerten waren besonders hessens-BMW mit 208 3/4 nach 207 und Monus mit 154 nach 152 fester. Dagegen gaben Maschinenfabrik Esslingen um 2 % auf 150 nach. Elektrowerte verzeichneten im allgemeinen nur geringere Veränderungen, doch waren AEG um 1 1/8 und Felten & Guilleaume um 2 1/2 % befestigt. Von Industrierwerten des Einheitsmarktes erhöhten sich Luz und Brown Boveri um 3 1/2 % und Seilindustrie Walf am 2 3/4 %. Auch Bankaktien zogen weiter an.

Industrieaktien	22. Okt. 23. Okt.	22. Okt. 23. Okt.
Adlerwerke	152,-	153,-
Adt. Gebr.	100,-	101,-
Bad. Masch.	151,-	151,-
Brown Boveri	158,-	158,-
Chem. Albert	148,-	141,-
Dr. Gold-Silb.	276,-	278,-
Dr. Steinzug	—	—
Eichl. Werges	142,-	143,-
Etch. Spinn.	196,-	196,-
Gebr. Fahr.	212,-	212,-
Frankl. Masch.	138,-	139,-
Grimmer Kayser	138,-	139,-
Grün & Billing	138,-	138,-
Haid & Neu	182,-	184,-
Heidel. Zerm.	230,-	231,-
Holmann	128,-	129,-
Klein, Sch. & B.	128,-	129,-
Kons. Braun	158,-	157,-
Lahmeyer	229,-	223,-
Lanz	—	—
Ludw. Akt.-Br.	—	—
Mer. Freiburg.	230,-	231,-
N. Bau W.&F.	135,-	137,-
Seindl. Wollw.	117,-	117,-
Sinner Brau.	220,-	221,-
Ver. Dt. Metall.	—	—
Voigt & Häfner	—	—
Bank-Aktien		
Dr. Effecten-B.	114,-	114,-
Fälz. Hypoth.-B.	132,-	134,-
Rh. Hypoth.-B.	158,-	158,-
Freiverkehrswerte		
Dingierwerke	132,-	133,-
Elsass-Bad. W.	134,-	134,-
Rh. Hypoth.-B.	158,-	158,-
Katz & Klump	129,-	129,-
Kühne, K. & K.	133,-	—
Waggon Rastatt	121,-	122,-

Schmierseife aus Kieferöl. In der nord-schwedischen Stadt Söderhamn wurde unter dem Motto »Neue Aufgaben für freie Hände« eine Ausstellung eröffnet. Sie soll vor allem dem Zweck dienen, durch Anregung zur Heim- und Industriebearbeitung der Arbeitslosigkeit zu steuern, die nach schwedischen Befürchtungen im Winter einen gewaltigen Umfang annehmen wird. Neben handwerklichen Gebrauchsgegenständen wird ein neuartiges Verfahren zur Gewinnung von Schmierseife aus Kieferöl und zur Herstellung eines Kraftfuttermittels aus Sulphatabfällen.

Der Wiederaufbau in Lothringen

Die Ausbeutung des Landes durch Frankreich — Nach dem Zerstörungswerk zu neuem Aufstieg

Das man das Elsass und Lothringen zu dem Reichsländchen »Elsass-Lothringen« zusammenschloss, war vielleicht einer der entscheidendsten Fehler der deutschen Politik nach 1871. Noch heute begegnet man infolgedessen im Reich vielfach der Anschauung als ob »Elsass-Lothringen« so etwas wie ein einheitlicher Begriff wäre. In Wirklichkeit handelt es sich dabei um zwei in ihrem geologischen Aufbau, ihrer Bevölkerung, ihrer Wirtschaftsstruktur, ihrer Verkehrswege grundverschiedene Länder. Im Elsass mit seinen fruchtbaren Lösshöhen am Fuß der Vogesen bildet eine bis zum gartenmässigen Anbau entwickelte intensive Landwirtschaft die Grundlage der Wirtschaft mit einer entsprechend vielfältigen Veredelungsindustrie. Kohle und Eisen, die Träger einer schwerindustriellen Entwicklung fehlen fast gänzlich. In Lothringen mit seinen kargen Böden betriebl. der oberelbischen Bäder fast nur noch Weidewirtschaft, abgesehen vom Weinbau, der aber mehr Verwandtschaft mit dem deutschen Moselweinbau aufweist als mit dem elsässischen Weinbau. Lothringens Wirtschaftsstruktur wird bestimmt durch die vom Saar-gebiet her weit nach Lothringen hereinreichende Saarkohle und die im äussersten Nordwesten vorhandenen reichen Lagerstätten von Eisenerzen (Minette). Die Schwerindustrie dominiert infolgedessen. Eine eisenerzverarbeitende Industrie ist merkwürdigerweise so gut wie gar nicht vorhanden. Daneben ist noch die Salinenindustrie bei Dieuze-Salzburgen und bei Saaralben zu nennen. Lothringen gehört also seiner wirtschaftlichen Struktur nach eher zu Luxemburg und dem Saargebiet als zum Elsass. Diesen natürlichen Gegebenheiten ist jetzt bezeichnenderweise dadurch Rechnung getragen worden, dass der Reichstatthalter und Gauleiter der Saarpfalz, Bürckel, zum Chef der Zivilverwaltung für Lothringen ernannt wurde.

Frankreichs Raubbau in Lothringen

Die Aufgabe ist riesengross, denn Frankreich wusste das Erbe, das ihm 1918 durch Versailles in den Schooss fiel, nicht zu bewahren, geschweige denn zu entwickeln. Trotz der grossen Reichtümer, die Lothringen heute noch zu einem Gläubigerland Frankreichs machen, griff die Regimant und Stagnation, die für das gesamte französische Wirtschaftsleben bezeichnend war, auch auf Lothringen über. Bereits 1927, also zu einer Zeit grosser Konjunktur in Frankreich, betrug die Gesamtproduktion der Mines de fer de la Moselle 19,186 Mill. Tonnen Eisenerz gegenüber 21,133 Mill. Tonnen 1913, die Roh-eisenerzeugung der Hütten 3,376 Mill. Tonnen gegen 3,869 Mill. Tonnen 1913. Nur die Stahl-

erzeugung war mit 2,696 Mill. Tonnen höher als 1913 mit 2,263 Mill. Tonnen. Vor Ausbruch des jetzigen Krieges waren die Erzgruben Lothringens nur zu etwa 60 v. H. des Standes von 1918 ausgenutzt. Von einem Ausbau der Werke in der Franzosenzeit war keine Rede. Nur die Stahlwerkebetriebe und Kokereien sind vergrössert worden. Das ist der einzige technische Fortschritt, und auch dieser ist noch sehr fraglich, da die Erweiterung ohne Rücksicht auf die Hochkapazität vorgenommen wurde, so dass die Roh-eisenerzeugung heute nicht mehr genügt. Dabei betrieb man einen ausgesprochenen Raubbau. Nur Flöze von über 2 Meter Stärke und 25 v. H. Fe-Gehalt wurden abgebaut, und zwar ohne Rücksicht darauf, dass darüber, im Hangenden, noch geringere Flöze anstanden, die also bei der Form des Bruchbaues einfach verloren gingen. Die Bedeutung dieses Raubbaues wird am besten dadurch gekennzeichnet, dass bei den französischen Ausbeutungsmethoden die Erzvorräte nur noch etwa 100 Jahre gereicht hätten, während sie bei sachgemässen Abbau gut noch 200 Jahre ausreichen würden.

Hier zeichnet sich also die Aufgabe des deutschen Wiederaufbaues bereits ab: Die organische Abstimmung der Kapazitäten von Hochöfen und Stahlwerken, die Umstellung des Bergbaus auf wirtschaftlichere Abbaumethoden (Streckenversatz statt Bruchbau), sowie eine gut hoch-eisenerzige Mischung der zum Teil basischen, zum Teil kieselsauren Erze. Allerdings wird damit das Minetteerz seine Stellung als billigstes Eisenerz Europas verlieren müssen, zumal ja auch die hier wie im Elsass erforderliche Angleichung der Löhne und Preise an das deutsche Niveau in der gleichen Richtung einer Kostensteigerung wirken muss.

Ein »Soldat der Wirtschaft« baut auf

Wenn trotz der brutalen Zerstörung, die am besten zeigt, dass auch Lothringen für Frankreich nichts anderes als ein koloniales »Ausbeutungsobjekt« war, das man bedenkenlos zu vernichten suchte, als man es preisgeben musste, das deutsche Aufbauwerk schon grosse Erfolge zu verzeichnen hat, so ist dies nicht zuletzt der grossen Energie des Mannes zu danken, der als Beauftragter für den Bergbau das Erzgebiet Lothringens südlich von Diedenhofen und über die Zollgrenze hinaus auch die Erzgruben im Département Meurthe-et-Moselle (Becken von Briey) zu betreiben hat, nämlich des Kommerzienrats Hermann Röchling, der als echter »Soldat der Wirtschaft« ja in diesem Kriege bereits anderwärts ein hervorragendes Beispiel gegeben hat, indem er mit erprobten Mitteln seiner Gefolgschaft die Arbeit in seinen Saar-

werken trotz ihrer Lage im feindlichen Feuerbereich fortsetzte und nicht evakuierte. Er ist der rechte Mann für das schwere Werk der Wiederrichtung der lothringischen Erzgruben. Er hat den Vorteil, dass er als Verwalter für die einzelnen Werke (denen französische Beamte nach Abgabe einer Loyaltätsklärung beigegeben sind) auf frühere Leiter der ja vielfach von Deutschen begründeten Erzgruben zurückgreifen konnte. Mit diesem Stabe wird in einer gewissen unbehetzten Raum zur Verfügung gestellt, oder anderswo eine unbehetzte Garage nachweisen. Auch dieser Erläss hat für das Elsass Gültigkeit.

Stärkung der Landwirtschaft

Die Lage der Arbeiterschaft ist zurecht noch durch Arbeitslosigkeit gekennzeichnet. Es finden daher Vermittlungen ins Reich statt, besonders für Facharbeiter. Mit zunehmender Eingangssetzung der Betriebe wird der Eigenbedarf Lothringens aber sehr bald steigen. Es muss also darauf geachtet werden, dass noch genügend qualifizierte Arbeitskräfte im Lande bleiben, zumal selbstverständlich das ausländische Volksgemisch in einem deutschen Lothringen auch in den Minenbetrieben auf die Dauer nicht beibehalten werden kann. Auf lange Sicht wird also Lothringen mehr Menschen brauchen als abgeben können. Das gilt vor allem auch für die Landwirtschaft. Hier sind noch grosse Intensivierungsmöglichkeiten. Der Übergang zur Weidewirtschaft war eine Folge der Absatznot des lothringischen Bauern, der deutsche Markt behob diese Not. Der Übergang zu einer intensiven Landwirtschaft wird in der Zukunft das dünn besiedelte Land volkreicher machen und damit zugleich der Industrie einen bodenständigen Nachwuchs schaffen. Die Durchdringung des Landes mit deutschen Menschen ist nicht nur eine politische Notwendigkeit, sondern gleichzeitig auch die Voraussetzung für eine neue wirtschaftliche Blüte Lothringens auf der Grundlage seiner reichen Erbsätze, die in der endlichen Vereinigung mit dem kohlereichen Saarland, zu dem Lothringen auch stammesmäßig gehört, erst voll zur Geltung kommen werden. P. B.

Scheffel und das Elsass

Von Karl Burkert

Vom badischen Ländchen, der Heimat des Dichters, ins bunte, lachende und doch auch wieder so ernstschöne Elsass hinüber, ist wahrlich keine weite Reise. Ueber den glitzernden Rheinstrom hinweg sehen sich Schwarzwald und Wasgau immerzu in die Augen. Es wäre doch seltsam, wenn Scheffel, der fahrtfrohe Wanderbruder, den Weg nach drüben nicht gefunden hätte. Alles, was er je seiner Tage suchte, bot sich ihm dort dar. Elsass ist ein romantisches Land; ein rechter Wallfahrtsort für fromme und weltgestimmte Leute. Bald leise, bald stürmisch, zog es ihn hinüber. Seine Augen waren doch immer so von Schönheit versonnen. Versonnen in Sehnsucht nach deutscher Vergangenheit. Einsame, sagendurchflüsterte Bergwälder blühten allfort aus diesen Postenagen, schwermütige Burgenbilder und verschwiegene, felsumschränkte Seespiegel.

Wann der Dichter erstmals den Wanderstecken ins Elsass gesetzt, dürfte sich heute nicht leicht mehr ermitteln lassen. Früh muss es gewesen sein. Schon seine ersten Schöpfungen, die »Lieder eines fahrenden Schülers«, verraten es. Die Farben, die Linien, die darin auftauchen, sind mitunter typisch elsässisch. Man liest eine Strophe und vermeint sich plötzlich auf den Tännchel versetzt. Oder man steht drüben auf dem weitschauenden Honeck. Oder man findet sich, tapferlich zehend mit witzigen Mönchen, im kühlen Refektorium der alten, ehrwürdigen Münsterabtei. Die Kuglocken vom Fischbödle singen dunkellautend in diesen Versen. Die Melkerburschen vom Frommättle juchen daraus hervor. Den Frühlingsstänzen der Almleute haben sie den festen, übermütigen Rhythmus abgelauscht. Von gelben Bergnarzissen, von roten Fingerhutbüscheln sind sie durchglüht.

Im »Ekkehard« dann, dem unsterblichen Mönchsroman, tritt des Dichters Liebe zum Elsass klar wie ein Bekenntnis zu Tage. Wir schlagen das 23. Kapitel auf und stehen mit dem hochgelehrten Klosterbruder Konrad von Alzey und dem jungen Ekkehard an den lieblichen Gestaden des Rheins. Die Sonne spiegelt sich über den Bergen des Wasgawaldes herunter, in den Wellen. Und der von Alzey spricht: »Für dich wüsst' ich auch einen Sang, der ist einfach und nicht allzu herb und passt zu deinem Gemüt.« Und er meint das Lied von Walthari von Aquitanien und wie er heimfährt mit Hiltgund aus dem Heunenland. Blaudunkel ragt der Wasigenstein in der Ferne. Dort drüben an seinem Fusse focht Walther mit den burgundischen Recken. So weiss es die Seele des Volkes. »Sing du den Walthari!« spricht der Mönch von Alzey. Und der junge Klosterbruder läuft hin in seine stille Zelle, schneidet sich ein paar gute Rabenkiele, stellt das Tintenhörlein zurecht und wühlt aus seinem übervollen, heissen Herzen in Tagen und Nächten ein lateinisches Epos hervor, den »Waltharius manu fortis«.

Stöbernd in alten Klostergeschichten, stiess Scheffel viele hundert Jahre später auf die »Casus Sancti Galli«, brachte das Epos des alten Mönchs in deutsche Reime und flocht es, einen blühenden Rosenzweig, in sein immergrünes Werk. Die Verse, die uns den Ritt zum Wasigenstein schildern, lauten so:

»Walthari ritt indessen landeinwärts von dem Rhein
In einem schattig-finstern Forste ritt er ein.
Das war des Waidmanns Freude, der alte Wasigenwald,
Wo von der Hunde Bellen das Jagdhorn lustig schallt.
Dort ragen dicht zusammen zwei Berge in die Luft,
Es spaltet sich dazwischen anmutig eine Schlucht,
Umwölbt von zackigen Forsten, umschlungen von Geist
Und grünem Strauch und Grase, ein rechtes Räuberneest.«

Der »Ekkehard« ist mit dem Herzblut des Dichters geschrieben. Persönlichstes Erleben

ist darin verwoben. Seine unerfüllte Sehnsucht nach einer schönen Strassburgerin hat Scheffel darin Zeile für Zeile durchlitten und vielleicht zum Frieden gebracht. Hadwig nennt er sie. Sie ist der Traum seiner Jugend gewesen. Sehr nahe muss ihm diese Liebe gegangen sein. Zehn Jahre hat er nach dieser Enttäuschung das Elsass gemieden. Vielleicht von ferne, von einer Schwarzwaldkuppe her, hat er manchmal drüben die Berge gesucht. Jedenfalls war es sein schönstes Erlebnis. An die Süsse einer solchen Geschichte können alle Erfüllung nicht heran. Und zugleich brachte ihm diese Liebe die vollkommenste Blüte seiner Kunst. Die alte Erfahrung: Aus den Schmerzen der Dichter fließen ihre schönsten Werke.

Die Wunde ist später verharscht. Im Jahre der Schlacht von Sadowa finden wir Scheffel wieder in den Wasgenbergen. Mit seinem Freund Anton von Werner rastet er an einem Frühlingstag am Waschenstein. Maienüberschwall liegt über dem Land. Der Himmel blaut wie eine Glockenblume; selig schweben die Wolken. Die Falter fliegen auf die Freite. Drunten im Tal leuchten die Wiesenblumen in goldenen Inseln und schwanweissen Furchen. Die Pfirsichgärten schimmern wie Neuschnee im Morgenrot. Am bröckelnden Gemäuer der altersgrauen Ruine hat der Dichter sich hingestreckt. Die Amseln balzen in den Büschen. Der Kuckuck läutet in den bräutlichen Wäldern. Der Waldmeister duftet. Die Akeleiblumen-nicken aus den Felsenspalten. Wie ein Traumbäumlein raunt es in der Höhe. Leise, leise sinken seine Blüten hernieder und es sind Verse und Verse. »Der Wasigenstein« schreibt der Poet über das fertige Gedicht. Der Zauber des Walthariliedes klingt wieder in seinen ersten Strophen:

»Wer kennt im deutschen Grenzbezirke
Des Waidmanns Lust, den Wasgauwald,
Der einst den Völkern im Gebirge
Gleich einer Gottheit heilig galt?«

Dichter haben Aemungen. Hat vielleicht Scheffel dortmals schon die grossen Reiter-schlachten um Sedan vorausgeföhlt? Die Siege der deutschen Waffen haben ihn hernach durchjubelt, wie jedes rechte, deutsche Herz. Schon im Herbst des Jahres 1870 finden wir ihn auf den elsässischen Schlachtfeldern. In Briefen an Freunde lesen wir davon. Nach seiner Zurückkunft will er ihnen vieles von den Spuren des Krieges erzählen und auch von dem Frieden, der ihm auf einsamen Berg- und Waldpfaden begegnet.

Seither ist er im Elsass wie zuhause. Im deutschen Elsass! Ein Jahr hernach schreibt er: »Ich war viel im Elsass, wo ich Freude am herrlichen Vogesenland empfinde.« Er besucht den Belchen und die romantischen Wälder des Odilienberges und trüchtigt an Bildern und Stimmungen kehrt er wieder

heim. In seinen »Skizzen aus dem Elsass« schildert er uns mit feiner, liebevoller Künstlerhand die empfangenen Eindrücke. Alles ist sicher und wesentlich gezeichnet. Und doch wiedergeschaut mit den bunten, verklärten Novalis-
augen, Girsbaden und Rosheim, Lützelburg und anderes lässt er an uns vorüberziehen. In seiner lebensvollen Darstellung sind Vergangenheit und Gegenwart auf glücklichste gemischt. Vom Hauch längst verwichener Zeiten fühlen wir uns umweht. Alle Rittervesten sehen wir wurzeln auf ihren Bergen, mauerumringt, trutzig und heil. Der Torwärtel lehnt träumend an der Hellebarde. Funkelein reiten die Grafen über die Wallbrücken, reiten die Edeldamen durch den Maienbusch auf weissen, sanften Zeltrossen. Und der Waldsiedel hockt vor seiner Hütte und hat eine Blume im Mund. Schöne, dunkle Glocken läuten von irgendwo aus einem abgeschiedenen Tal.

Am liebsten weilt der Dichter immer wieder am Odilienberg. Das stille, sagenumwobene Kloster der Schwestern vom Dritten Orden des heiligen Franziskus hatte es ihm schon in früher Jugend angetan.

Zum letzten Mal in seinen Werken, als Fünfzigjähriger, gedenkt er des Wasgenwaldes in dem Vorwort zu einer Neuauflage des »Trompeters«:

Und wo der Blick sich gen Westen kehrt,
Wo Rücken um Rücken erblauen,
Da waren, vom Golde des Abends verklärt,
Wasgauseiche Belchen zu schauen.«

Er hatte dortmals schon die Höhe des Lebens überschritten; stund dort, wo der Mensch so leicht nicht mehr auf neue Fahrten, auf neue Liebe ausgeht. Er hatte es auch nicht nötig. Eine Liebe ward ihm geschenkt, eine, die nie verwelkt. Für und für grüsst sie mit bergblauen Augen herüber aus dem deutschen Wasgenland.

John Steewens lange Rede

Erzählung

von E. M. Wötzel

Als Käpt'n John Steewen noch den grossen Frachter »Meta« fuhr, erwischte ihn auf der Fahrt von Ceylon nach Madras doch richtig noch so'n Zipfel eines Taifuns. Schwüle Luft lag drückend und reglos über dem bleifarbenen Meere. Das Barometer war seit den frühen Morgenstunden erschreckend gefallen. Gegen Mittag breiteten sich pechschwarze Wolken bis zum Zenit aus und ein wenig später brauste heulend der erste Windstoss heran, das Schiff mit furchtbarer Gewalt fast auf die Spitze legend.

Der Ruf »Alle Mann an Deck!« hallte durch die Schiffsräume. Es galt, mit allen Kräften dem gefährlichen Wirbelsturm der tropischen Gewässer zu begegnen. Selbst der alte Steuermann Theo Helling, der seit Tagen am Fieber daniederlag, raffte sich auf und legte mit Hand an. — Nach langen bangen Stunden brach die Gewalt des Orkans. Die dunkle Wetterwand zerbrach. Der Sturm flaute ab. —

Helling kroch wieder in seine Koje, er fühlte sich schwach und sterbenselend. Durch das kleine runde Schiffsauge sah er von seinem Lager auf die weite endlose See, die ihm Heimat geworden war. Ein tüchtiger Seemann war Steuermann Helling, wenn er auch hin und wieder ein wenig in die Genever-Flasche schaute, aber daran war wohl die Jonde Käte schuld, die damals — als Theo jung und ungestüm auf die erste grosse Fahrt ging — nicht warten konnte und den andern nahm. —

Das tückische Fieber liess Helling's entkräfteten Körper nicht mehr los. Träumend — vom blauen Meer, von godem Wind und schneeweiss geschwellten Segeln — fuhr er geruhsam ein in den letzten grossen Heimathafen. —

Der alte Steuermann war ein guter Kamerad gewesen und dem Käpt'n Steewen in langen Jahren gemeinsamer Pflichterfüllung ans Herz gewachsen. So liess dieser sich denn auch nicht lange bitten, den



Herbstliche Strasse im Unterelsass bei Schlettstadt. Aufn.: Spohner

Wunsch der Mannschaft zu erfüllen, dem Dahingeschiedenen bei der Bestattung eine geziemende Rede zu halten, trotzdem es seiner geraden, echten Seemannsnatur nicht gegeben war, lange Worte zu machen.

Steewen schloss sich in seine Kajüte ein und verbrachte die Nacht mit hochrotem Kopf über dicken Büchern, Papieren und Notizen. — Als der Morgen anbrach, stand die Besatzung der »Meta« schweigend, mit entblösstem Haupt an Deck bereit. Auf einem Brett, von zwei Matrosen gehalten, lag — in Segeltuch eingewickelt — Steuermann Helling, um auf das Zeichen des Kapitäns hinabgesenkt zu werden in den Friedhof des Meeres, wo der König wie der Bettler dieselben Ehren geniessen. Ueber ihnen wog die gleichen Wellen — der Ozean singt zu ihrer aller Ehre dasselbe ewige Schlummerlied.

Festen Schrittes erschien der Kapitän: »Matrosen! — Unser lieber Steuermann Helling — — —« Steewen schneuzt sich heftig und anhaltend in sein grosses Taschentuch.

»Matrosen — uns' braven Helling — — —« In stillem Gedenken verweilt John Steewen wortlos eine lange Zeit. Die Versammelten folgen seinem Beispiel.

»Leute! Uns' goden Helling — — —« Taschentuch — schneuzen. Dann wiederum minutenlang tiefe Stille. Aller Augen ruhen erwartungsvoll auf dem Kapitän. Steewen wendet sich endlich mit einem Ruck zu den beiden Matrosen am Brett:

»So — und nu lat'n man rin, in't Water!«

Ärztliche Auskunft

Gegen Personen, die bemittelt waren, aber dennoch versuchten, kostenlos einen Rat zu erlangen, konnte Geheimrat Heim von verletzender Schärfe sein.

Einmal traf er auf der Strasse eine ihm bekannte Dame, die ihn sofort fragte:

»Ach, Herr Geheimrat, was würden Sie wohl tun, wenn Sie morgens nach dem Aufstehen Schmerzen im Halse verspürten?«

»Ich würde sofort einen tüchtigen Arzt aufsuchen und ihn um Rat bitten!« war Heims Antwort.

ATA

Spare deine Körperkraft,
scheuert fabelhaft.

Sparen Sie beim Scheuern und Putzen wie alle, die Henkel's ATA benutzen.

ATA putzt und reinigt alles · Hergestellt in den Persilwerken

ATA extrafein: große Flasche 30 Pf. · ATA fein: Normalflasche 17 Pf. · ATA grob: Paket 12 Pf.

Statt besonderer Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gatten, unseren lieben Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Verwandten

Herrn Jakob Schott
Metzgermeister

im Alter von 69 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Vendenheim, den 23. Oktober 1940. (4122)
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 27. Oktober, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus, statt.

DANKSAGUNG

Für die Beweise aufrichtiger Anteilnahme, sowie für die Kranz- und Blumenspenden anlässlich der Beerdigung unseres lieben Verstorbenen

Herrn Emil Kempf

sprechen wir allen Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank aus. Besonderen Dank dem Bürgermeisteramt der Stadt Strassburg, dem Herrn Direktor, dem Herrn Betriebsleiter und sämtlichen Beamten und Angestellten des Wasserwerkes, sowie den Hausbewohnern. (4030)

STRASSBURG, den 24. Oktober 1940.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Familien-Anzeigen
ucht man
den
strassburger
Neueste
Nachrichten

Passbilder
Schlossergasse 27

Wanderer-Motorahrräder 100
soeben eingetroffen.

Lieferung sofort gegen Bezugschein.

Fahrradhandlung Fouquier
Alter Fischmarkt 5, Strassburg

Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen innigstgeliebten Gatten, meinen treusorgenden Vater, unseren guten Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Verwandten

Herrn Anton Schmitt
pens. Ortskrankenkasse-Beamter

nach kurzem Leiden, im Alter von 51 Jahren, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Strassburg-Neudorf, 24. Okt. 1940.
Sankt-Urban-Strasse Nr. 36.
Roeschwoog,
Sonn a. Rh.

In tiefer Trauer:
Erna SCHMITT, geb. Heintz,
Anton SCHMITT Sohn.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 27. Oktober 1940, vormittags, in Roeschwoog statt. (26659)

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin, Tante und Verwandte

Frau Maria Kidgen
geb. Hüttlinger

im Alter von 63 Jahren, am 24. Oktober 1940, nach langem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, sanft entschlafen ist. (4047)

Neudorf, den 24. Oktober 1940.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 26. Oktober 1940, vorm. 10.30 Uhr, vom Trauerhause, Kolmarerstrasse 32 aus, statt.

Testabon hilft

Bei sexueller Impotenz, Gedächtnisschwäche und anderen frühzeitigen Alterserscheinungen. Broschüre gratis anfordern durch „Pantaplex“-Vertrieb, Berlin W 9, Potsdamer Strasse 2

Bekanntmachung

Es wird darauf hingewiesen, dass neue Anträge auf Flüchtlingsunterstützung nicht mehr entgegengenommen werden.

Für bereits anerkannte Unterstützungsansprüche solcher Flüchtlinge, welche im Unter-Elsass Aufnahme gefunden hatten, können Anträge auf Auszahlung rückständiger Flüchtlingsunterstützungen nach dem 30. November 1940 nicht mehr geltend gemacht werden.

Diese Regelung findet keine Anwendung für Flüchtlinge, die in Inner-Frankreich untergebracht waren. Anträge solcher Flüchtlinge können vorerst nicht geprüft werden, weil die Unterlagen nicht vorliegen und zurzeit auch nicht beschafft werden können.

Besonders wird darauf aufmerksam gemacht, dass Flüchtlingsunterstützung für die Zeit vor dem 10. 10. 1939 und nach dem 31. 8. 1940 im Unter-Elsass nicht gewährt wird. Flüchtlinge, die in Gemeinden der sogenannten „2. Zone“ untergebracht waren, können Flüchtlingsunterstützung nur für die Zeit bis zum 15. Januar 1940 erhalten.

Alle Anträge auf Flüchtlingsunterstützung sind ausschliesslich an den Bürgermeister des jetzigen Wohnorts des Antragstellers zu richten.

Die nach Strassburg zurückgekehrten Flüchtlinge können auch persönlich bei der früheren Präfektur — Zimmer 122-124, Eingang Lameystrasse, vorsprechen.

Die bereits angewiesenen Flüchtlingsunterstützungen müssen bis spätestens 31. Oktober 1940 bei den Kassen abgehoben werden. (26648)

Strassburg, den 23. Oktober 1940.

Der Chef der Zivilverwaltung im Elsass,
— Verwaltungs- und Polizeibehörde —
In Vertretung: Schöch.

Amliche Anzeigen

Berichtigung

Brot- und Mehlpreise

In der Anordnung Nr. 35 über die Festsetzung von Kleinhandelspreisen für Brot, Kleingeback, Mehl und Gries vom 18. Oktober 1940 sind unter Ziffer 6 die Worte »mit und ohne« umzustellen.

Im Verordnungsblatt ist der Wortlaut richtig veröffentlicht. (26623)

Strassburger Bauverein
Aktiengesellschaft
STRASSBURG I. Els., Möllerstrasse 5

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch unter Hinweis auf die §§ 20 bis 24 unserer Satzung zu der am Montag, den 25. November 1940, um 15 Uhr, im Sitzungssaal der »Rhein & Mosel«, Strassburg, Möllerstrasse 5, stattfindenden diesjährigen

HAUPTVERSAMMLUNG
eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Berichts des Vorstandes, des Berichts des Aufsichtsrats und des festgestellten Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr 1939.
2. Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinns.
3. Beschlussfassung über die Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
4. Wahlen zum Aufsichtsrat.
5. Festsetzung der Anwesenheitsgelder für den Aufsichtsrat, gemäss § 19 der Satzung.

Besitzer von Inhaberk Aktien, die an der Hauptversammlung teilzunehmen wünschen, sind gebeten ihre Aktien bis spätestens am 20. November 1940 zu hinterlegen, entweder bei der Kasse der Gesellschaft, oder bei der Aktiengesellschaft für Boden- und Kommunalkredit in Elsass u. Lothringen, Strassburg, Münsterstrasse 1, oder bei der Kredit-Anstalt für Elsass u. Lothringen, Strassburg, Blauwolkengasse 14.

Strassburg i. Els., den 23. Oktober 1940.
Der Vorstand.

Grand-Hotel Hohwald (Vogesen)
Ordentliche General-Versammlung

Die Aktionäre genannter Gesellschaft werden hiermit zu der auf Samstag, den 16. November 1940, um 14 Uhr im Grand-Hotel Hohwald anberaumten ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlegung des Geschäftsberichts des Verwaltungsrats über das Geschäftsjahr 1939 und des Prüfungsberichts des Rechnungsprüfers. Verwendung des Geschäftsgewinns;
2. Wahl zweier Verwaltungsratsmitglieder;
3. Wahl eines Rechnungsprüfers und Festsetzung seines Honorars.

Die Aktionäre, die an genannter Generalversammlung teilzunehmen wünschen, sind gebeten, ihre Aktien vor der Generalversammlung auf der Direktion des Grand-Hotel zu hinterlegen.

Geschäftsbericht und Prüfungsbericht stehen auf der Direktion den Aktionären fristgerecht zur Einsichtnahme zur Verfügung. (26642)

Der Verwaltungsrat.

2. Berichtigung des § 3 der Anordnung Nr. 4 über Verbot der Herstellung von

Butter in Milcherzeugerbetrieben
Milchablieferungspflicht

In der kürzlich in der Presse veröffentlichten Berichtigung der Anordnung Nr. 4 (Milch- und Fettwirtschaft) heisst es in § 3:

Die Abgabe von Milch ab Hof des Erzeugers an Verbraucher ist nur dort gestattet, wo die Milchversorgung der Verbraucher durch Milchverteller oder Molkereien nicht erfolgen kann und örtliche Sammelstellen nicht bestehen. In Wirklichkeit lautet jedoch der Text erwähnter Berichtigung (§ 3) wie folgt: (26646)

Die Abgabe von Milch ab Hof des Erzeugers an Verbraucher ist nur dort gestattet, wo die Milchversorgung der Verbraucher durch Milchverteller oder Molkereien nicht erfolgen kann und örtliche Sammelstellen nicht bestehen.

Amtsgericht Schirmeck

In das Güterrechtsregister des Amtsgerichts Schirmeck wurde heute eingetragen und zwar:

- 1) Band III, Seite 153:
Claude Heinrich, Angestellter, und seine Ehefrau Celestine geb. Fluck in Haute-Goutte, Gemeinde Neuwiller, haben durch Ehevertrag, errichtet durch Notar Heinrich Heckel, Dr. jur. in Schirmeck am 3. 8. 1940 die Errungenschaftsgemeinschaft des französischen Zivilgesetzbuches vereinbart.
- 2) Band III, Seite 154:
Dumolt Peter, Bankbeamter, Witwer erster Ehe von Frau Henriette Jung, und seine Ehefrau Josephine Marie Magdalene geb. Besserer, Witwe erster Ehe von Friedrich Schordan, wohnhaft in Vorbruck, haben durch Ehevertrag, errichtet durch Notar Heinrich Heckel, Dr. jur. in Schirmeck am 23. 8. 1940 die allgemeine Gütergemeinschaft gemäss des Artikels 1526 des französischen Zivilgesetzbuches vereinbart. (26607)

Schirmeck, den 11. Oktober 1940.
Amtsgericht.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen unvergesslichen Gatten, unsern lieben Schwager und Onkel

Herrn Edmund Roth
Schuhfabrikant

im 82. Lebensjahr nach kurzer Krankheit in ein besseres Jenseits abzurufen.

Strassburg, den 23. Oktober 1940.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet im engsten Familienkreise statt.

Von Beileidsbesuchen, sowie von Kranz- und Blumenspenden wolle man gefl. absehen. (4062)

Statt besonderer Anzeige

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Verwandte

Frau Wwe. Emil Spatrohr-Wodey
geb. Eva Möbel

am 23. Okt. 1940, im Alter von 73 Jahren, nach langem Leiden sanft entschlafen ist.

Bischheim, den 25. Oktober 1940.
Blumengasse 3.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Bestattung findet am Freitag, den 26. Oktober 1940, im engsten Familienkreise statt. (26624)

Statt besonderer Anzeige

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Gattin, unsere gute treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante

Frau Johann Riffelmacher
geb. Anna Mäurer

am 22. Okt. 1940 nach geduldig ertragenen Leiden, im Alter von 66 Jahren, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Strassburg, den 22. Oktober 1940.
Ruprechtsauer Allee 28.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Familien Riffelmacher, Ballis, Bobel, Benekenstein.

Die Beerdigung findet im engsten Familienkreise statt, Freitag nachm. um 2 Uhr, vom Bürgerspital aus. (4039)

Grosse Miederfabrik im Altreich
sucht jede Menge

Gummiband
elastische Gummigewebe für Mieder und Bandagen. 2655-

Angebote unt. V. W 15750 an ALA Essen.

Birkenwasser

enthält neben anderen wichtigen Bestandteilen naturfrischen Frühlingsbirken-saft, der durch kein Kunstprodukt zu ersetzen ist. Daher die erstaunliche Wirkung: Das Haar gesundet von Grund auf und wächst voll und kräftig nach.

Dralle

Georg Dralle, Hamburg-Altona 1

1.40
1.80
3.10
5.10
9.20

Billiger, bequemer und zuverlässiger

als der Einzelkauf am Zeitungskiosk ist der feste Monatsbezug der

Strassburger Neueste Nachrichten

Hier abtrennen:

Ich bestelle hiermit die „Strassburger Neueste Nachrichten“ ab 1. November zum Bezugspreis von RM. 1,90 zuzüglich 30 Pfg. Tragerlohn.

(Name) (Vorname)

(Ort) (Strasse)

ANZEIGEN

für die

MONTAGS-AUSGABE

der »Strassburger Neueste Nachrichten«
erbitten wir bis spätestens

SAMSTAG ABEND 18 UHR

Sport

Elsässische Sportführer in Berlin

Lehrtagung des NSRL im Reichssportfeld

Die elsässischen Sportführer (Bereichsführerstab, Fachwarte des Bereichs, Kreisführer und Kreisfachwarte) sind nach einer gut verlaufenen Fahrt in der Reichshauptstadt eingetroffen, wo ihnen ein herzlicher Empfang zuteil wurde. Die Gäste wurden auf dem Reichssportfeld in dem hübschen, wohllichen Riesenhaus untergebracht.

Kurze Zeit nach der Ankunft begann schon die Lehrtagung. Nach der feierlichen Flaggenhissung fand die Begrüßung statt, zu der auch der Reichssportführer von Tschammer und Osten erschienen war. In einer Ansprache fand der Reichssportführer herzliche Worte für die Sportkameraden aus dem Elsass und er erinnerte daran, dass er selbst sieben Jahre im schönen Strassburg verbracht habe. In seinen weiteren Ausführungen zeichnete der Reichssportführer ein Bild von der Arbeit und den Aufgaben des NSRL, der nicht den jungen Deutschen zu den Leibesübungen kommandiert, sondern von der Notwendigkeit der Pflege der Leibesübungen überzeugt. Ministerialrat Herbert Kraat, der dem Reichssportführer die Teilnehmer gemeldet hatte, dankte für die Berufung nach Berlin und der Reichssportführer sprach den Gästen die volle Anerkennung für die im Elsass geleistete Aufbauarbeit im jüngsten Sportbereich aus.

Sportlehrer Ohnesorge übernahm sodann die Leitung der Tagung, für die ein umfangreiches Programm zusammengestellt ist. Der erste Arbeitstag brachte eine eingehende Besichtigung des Reichssportfeldes mit anschließender Auffahrt zum Glockenturm. Weiter erlebten die Sportführer eine Filmstunde, in der Ausschnitte aus den wertvollsten Filmen des NSRL zur Vorführung gelangten. Mit einem Heimabend und kameradschaftlichen Beisammensein schloss der erste Tag.

Südwest — Baden im Rugby

Für den Rugby-Vergleichskampf Südwest gegen Baden, am 27. Oktober in Frankfurt, stehen jetzt die beiden Fronten. Südwest ist natürlich ausschliesslich von Frankfurter Spielern vertreten, Baden durch die überlegenden Kräfte der Heidelberger Mannschaften. Dank dem Entgegenkommen ihrer Truppenteile können beiderseits die meisten Repräsentativen aufgeboden werden; vielfach wurde natürlich auch der Nachwuchs eingesetzt. Die beiden Mannschaften:

Südwest: Schluss: Düring (Eintracht); Dreiviertel: Kirsch (Eintracht), Kurt Schmidt (Eintracht), Friedrich (Spielvereinigung), Dr. Schacht (1880 Frankfurt); Halb: Fischer, Molnar (beide Eintracht); Sturm: Derleth, Gustav Schmidt, Solzer, Müller, Dietrich (alle Eintracht); Eckartsberg (1880), Dr. Schiering (1880), Lehner (1880), Ersatz: Becker (1880), Kress (Eintracht).

Baden: Schluss: Bender (SG Neuenheim); Dreiviertel: Koch, Lenz (beide HRK), Gieding, Neuenheim, J. Kuhnle (TG 78 Heidelberg); Halb: Zass (TG 78), Dr. Loos (HRK); Sturm: Hannemann (TG 78), W. Kuhnle (TG 78), Bicker (HRG); Voth (Neuenheim), Mersinger (TG 78), Ehalt II, Karch, Heller (alle Neuenheim). Ersatz: Bauer (HRK).

Dreiländerkampf nur mit 4 Waffen

Der Länderkampf der deutschen, schwedischen und finnischen Schützen wird nur in vier Waffen ausgetragen; das ursprünglich für den Schlusstag am Sonntag, den 27. Oktober, in Kaulsdorf vorgesehene Schiessen mit der freien Waffe wird nur als internationaler Wettbewerb durchgeführt und nicht für den Dreiländerkampf gewertet. Beim Länderkampf wird also am Donnerstag in Wannsee mit Kleinkalibergewehren und Scheibepistolen geschossen. Am Sonntag werden in Wannsee das Schiessen mit automatischen Pistolen auf Schattenterrassen und in Kaulsdorf mit dem Armeegewehr entschieden.

Handball-Länderkampf gegen Dänemark
Deutschland und Dänemark sind übereingekommen, am 17. November in Kopenhagen einen Handball-Länderkampf durchzuführen. Es handelt sich hierbei um den Rückkampf für das am 8. Oktober 1939 in Leipzig stattgefundene Treffen, das von Deutschland mit 11:7 gewonnen wurde.

Elsässische Bergsteiger schliessen sich zusammen

Der Zweigverein Strassburg des Deutschen Alpenvereins (D. A. V.) gegründet

Beim Durchstöbern der Liste der lethethin durch Ministerialrat Kraft ernannten Bereichsfachwarte wird sich mancher Bergsteiger gefragt haben, welchem Fachamt er eigentlich unterstellt sei. Wohl figurierte für den Skilauf Edgar Zwilling, ein erprobter alpiner Skifahrer, jedoch jeder Bergkraxler ist nicht Skiläufer, und wenn schon in höheren Regionen mit Schnee und Eis manchmal engstens verwandt, dies nur mit Eishaken und Pickel.

Um des Problems Lösung zu finden wandten wir uns an Hubert Zink, Gründungsmitglied des »Ski-Club Vogesen 1896« und langjähriges Mitglied der Sektion Strassburg, des vor dem Weltkrieg bestehenden Deutsch-Oesterreichischen Alpenklubs, dem durch Gauwart Urban Schurhammer aus Karlsruhe-Durlach die lohnende Aufgabe der Neugründung eines Zweigvereins des Deutschen Alpenvereins gestellt wurde.

Die Sektion Strassburg des D. Oe. A. K. wurde 1885 gegründet und zählte anno 1914 rund 560 Mitglieder. 1918 verfiel sie der Auflösung. Ihr soll jetzt im deutschen Elsass der Deutsche Alpenverein (D. A. V.) folgen, eine Vereinigung, die rund 250 Tausend Mitglieder umfasst, und durch seine Einrichtungen und Leistungen als der bedeutendste Bergsteigerverein der Erde betrachtet werden kann. Mitglied des D. A. K. kann jeder anständige, unbescholtene Elsässer werden, welcher die Eignung zum Erwerb des Reichsbürgerrechts besitzt und zur Pflege des Volkswusstseins im Geiste des Nationalsozialistischen Staates bereit ist.

Vor einigen Tagen fand eine Vorbesprechung unter einigen elsässischen Bergsteigern statt, der Gauwart Urban Schurhammer beiwohnte. In einer kurzen sachlichen Ansprache gab der Gauwart für Bergsteiger, als guter Kenner der hiesigen Verhältnisse (von jeher bestanden ja zwischen Strassburger und Karlsruher Bergsportkreisen enge Beziehungen) eine Uebersicht über den Aufbau und die Geschichte, sowie das Wirken des »Deutschen Alpenvereins«, welcher als einziger Bergsteigerverband im NS. Reichsbund für Leibesübungen vertreten ist. Für die Wünsche und Anregungen der elsässischen Bergsteiger zeigte Gauwart Schurhammer vollstes Verständnis, insbesondere für die derzeitige materielle und kulturelle Lage. Er versprach, sich für den Aufbau des »Zweigvereins Strassburg i. Els.« voll einzusetzen, und ernannte anschließend zur Vorbereitung der Neugründung folgendes:

Zum kommissarischen Vereinsführer: Dr. Otto Mayer, Ober-Regierungsrat beim Chef der Zivilverwaltung in Strassburg (Dr. Mayer ist gebürtiger Strassburger, früher Mitglied der alten Strassburger Sektion, Hochtourist und alpiner Skiläufer). Zum ersten Mitarbeiter: Edgar Zwilling, Bereichsfachwart für Skilauf. Als Schriftführer amtiert Hubert Zink (Geschäftsstelle: Hagenauestr. 7).

Somit wäre der erste Schritt in der Betreuung der elsässischen Bergsteiger getan und diese erste Versammlung wird als Markstein in der Geschichte der Liebe zu den deutschen Alpen und zur deutschen Heimat verwirgt bleiben.

Keine Klärung im Halbschwergewicht

Die Ausscheidung Heinz Seidler gegen Richard Vogt verlegt

Mit der Absetzung der in der Halbschwergewichtsklasse vorgesehenen gewesenen Ausscheidung zwischen Heinz Seidler (Berlin) und Richard Vogt (Hamburg) zur Ermittlung des Herausforderers für einen Titelkampf gegen den Meister Kreitz ist keine Klärung der Lage im Halbschwergewicht erreicht worden, nachdem die internationalen Kämpfe der beiden Anwärter am letzten Sonntag in Berlin für Seidler weniger günstig als für Vogt verlaufen sind. Seidler hat den nicht mehr jungen Schweden Andersson nicht entscheidend schlagen können, während Vogt gegen den rumänischen Doppelmeister Serbanescu eine schnelle k. o.-Entscheidung erzwingen konnte. Es bleibt also wahrscheinlich nur der Weg für einen Ausscheidungskampf Seidler-Vogt, wenn in diesem Jahre noch ein Titelkampf im Halbschwergewicht durchgeführt werden soll. Ob es zutreffend ist, dass Seidler in diesem Jahre nicht mehr gegen Vogt antreten will, muss abgewartet werden. Der Wert eines Titelkampfes im Halbschwergewicht wird aber auf jeden Fall erheblich gewinnen, wenn Kreitz den Gegner ernötigt, der sich in der Ausscheidung als der bessere Mann gezeigt hat.

Lazek will Neusel entthronen

Die Vorbereitungen von Walter Neusel und Heinz Lazek für den am 3. November in Berlin stattfindenden Titelkampf um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft nähern sich ihrem Abschluss. Nach den Berichten aus den Trainingslagern der beiden Boxer sind Neusel und Lazek bereits in der

besten Verfassung. Der Titelverteidiger Walter Neusel hat in Benneckenstein hart gearbeitet und sein Kampfgewicht auf 88 Kilo herabdrücken können. Neusel wird also einige Kilo leichter als in seinen letzten Kämpfen sein. Im Juni bei dem Titelkampf gegen Kölblin wog Neusel noch 91,6 Kilo, nachdem er bei seinem Kampf im Januar des Jahres gegen Wallner ein Gewicht von 92,2 Kilo gebracht hatte. Walter Neusel liegt mit 88 Kilo jetzt sogar unter dem Gewicht, das er vor sechs Jahren bei seinem Kampf gegen Max Schmeling in Hamburg mit 90 Kilo aufzuweisen hatte. Man kann daraus ohne weiteres schliessen, dass der »Lange« sich darauf eingestellt hat, auch mit Lazek im schnellsten Tempo über die Runden zu gehen. Es zeugt für die körperliche Kondition des Meisters, dass er diesen nicht unerheblichen Gewichtsverlust erreicht hat, entfällt doch damit die Belastung, ein Uebergewicht mit herumschleppen zu müssen. Neusel dürfte also am 3. November bestens in Schuss sein, und diesen Neusel zu schlagen, das wird für Lazek nicht leicht werden.

Dänische Amateurfahrer nach Deutschland

Die beiden dänischen Amateurrenner Henning Nielsen und Jens »Lyn« Petersen haben eine Einladung erhalten, am 3. November in der Berliner Deutschlandhalle zu starten. Die dänischen Fahrer, die in diesem Jahre bemerkenswerte Erfolge erzielt haben, werden dieser Einladung gerne nachkommen.

Italien gewann den Königspreis

Den Abschluss und zugleich den sportlichen Höhepunkt des Internationalen Reitturniers in Meran bildete am Montag das Rennen um den Preis des Königs. Nur die Elite der in Meran versammelten Pferde traten noch einmal gegeneinander an. Nur 20 der besten Pferde waren zugelassen. Italien stellte in Fringuello mit Major Vitucci den Sieger und behielt so den begehrten Preis im Land. Auf den nächsten Plätzen landeten gleich vier deutsche Pferde: Baron, Element, Litho und Oberst, der allgemein als Favorit galt und um ein Haar seinen dritten Erfolg während des Reitturniers errungen hätte. Der von Rittmeister Brinckmann gesteuerte Hannoveraner erzielte die weitaus beste Zeit, zog sich aber Fehler zu und wurde so nur fünfter. Baron, Element, Litho und Oberst, die von Fringuello nur in der Zeit übertroffen wurden, passierten den schweren Kurs fehlerlos und erzielten für die deutsche Mannschaft einen 3:1-Erfolg.

Festungsbauten als Sportplätze

Im Zuge der Massnahmen im besetzten Gebiet in Frankreich ist jetzt von den französischen Stellen eine Schleifung der frü-

heren Festungsanlagen von Paris in Aussicht genommen. Es sollen Sportplätze und Parkanlagen neu angelegt werden, um das Gelände dem französischen Volke nutzbar zu machen.

Hätten sich die verantwortlichen Männer der französischen Politik nicht einer urchen Zusammenarbeit mit Deutschland verschlossen, um sich der Kriegshetze der plutokratischen Treiber unterzuordnen, dann stände es heute bestimmt besser um Frankreich und um die französische Jugend. Wie unendlich weit das nationalsozialistische Deutschland mit seiner planmässigen Förderung der Leibesübungen voraus ist, das hat man nach den verlorenen Schlachten in Frankreich zur grössten Bestürzung erkennen müssen.

13 Vereine

in der bayrischen Spitzenklasse

Nach der Zusammenlegung der beiden Staffeln im Bereich Bayern spielen jetzt 13 Vereine in der Spitzenklasse. Da die bisher ausgetragenen Punktspiele gewertet werden, steht der 1. FC Nürnberg mit 6:0 Punkten an erster Stelle der Tabelle. Ohne Punktverlust sind weiter nur noch Spielv. Fürth und München 1860 mit je 2:0 Punkten.

Meisterschaft im Korbball verschoben

Vom Bereichsfachwart für Korbball wird uns mitgeteilt: Die Meisterschaft der Bereichsklasse, die am 27. Oktober beginnen sollte, wird infolge technischer Schwierigkeiten auf den 10. November verschoben. Die Vereine, die bis heute ihre Anmeldung, sowie die Spielerliste noch nicht eingegandt haben, werden nochmals aufgefordert, diese Formalitäten bald nachzuholen, andernfalls eine Beteiligung an den Pflichtspielen nicht mehr möglich ist. Letzter Termin: 31. Oktober. A.meldungen sind zu richten an den Bereichsfachwart für Korbball, Ludwigshafener Strasse 26, Strassburg.

Dompertr trainiert die SS-Aktiven

Alfred Dompertr, Dritter bei den Olympischen Spielen im 3000 m-Hindernis-Lauf und damit bester deutscher Läufer, hat im Anschluss an die Olympischen Spiele die Sportlehrer-Laufbahn ergriffen. Er hat den Lehrgang auf der Reichsakademie für Leibesübungen mit Auszeichnung bestanden. Dompertr, z. z. Unteroffizier bei der Wehrmacht, hat das Training der Aktiven der Sportgemeinschaft-SS, Strassburg, besonders hinsichtlich der Grundschule nach den modernsten Gesichtspunkten des NSRL übernommen. Die Übungsstunden sind jeden Dienstag und Donnerstag ab 18,15 Uhr auf dem SS- und Polizei-Sportplatz am Wässerturm.

Karel Lotsy wird herangezogen

Der bekannte holländische Fussballführer Karel Lotsy, der im internationalen Sport eine angesehene Stellung einnimmt, ist in Holland von dem Departement für Unterricht, Kunst und Wissenschaft zur Mitarbeit in allen sportlichen Fragen herangezogen worden. Lotsy wird als Berater tätig sein, um als Praktiker und Fachmann zu den treffenden Massnahmen Stellung zu nehmen, wie er auch als Mittelsmann im Verkehr mit den deutschen Besatzungsstellen herangezogen werden soll.

Nürnberg's Eisstadion eröffnet

Mit dem Eintritt der kälteren Witterung sind jetzt in Nürnberg alle Vorbereitungen getroffen, um die Kunsteisbahn im Lindestadion wieder zu eröffnen. Die Eröffnung wird noch in diesem Monat vor sich gehen. Die Bahn wird voraussichtlich über vier Monate im Betrieb bleiben. In diesem Winter sollen auch wieder Eissportfeste und Eishockeyspiele zur Durchführung gelangen.

Mäki und Nikkanen

Die italienische Einladung an die finnischen Weltrekordinhaber Mäki und Nikkanen, in diesem Winter in Italien auf ihren Spezialgebieten im Langstreckenlauf und Speerwurf als Trainer tätig zu sein, bezieht sich nur auf eine Arbeit als Amateurtainer. Italien ist aber auch bereit, die Kosten für einen der bekannten finnischen Trainer für einige Monate Winterarbeit in Italien zu übernehmen.

Die Vereine melden:

Sportgemeinschaft SS. Am Sonntag reist die Fussballmannschaft Fussballabteilung Frankonia der Sportgemeinschaft SS, Strassburg zu einem Freundschaftsspiel nach Freiburg i. Br., um dort sich mit der Mannschaft des Freiburger FC, dem bekanntesten traditionsreichen Fussballklub zu messen. Die SS-Fussballer bezürzen den pflichtschieferen Sonntag, um gegen einen Gegner ihre Mannschaft weiter einzuspielen und ihr dabei Gelegenheit zu geben, die Spielweise der Altreich-Mannschaften kennen zu lernen. Die zweite Fussball-Elf spielt in Frankonia-Platz gegen die zweite Mannschaft des F. C. Ilkirch-Grafenstaden.

Rassensport-Club. Die Mitglieder des R. C. S. sind gebeten, sich vor Beginn des Spieles an den für sie besonders bezeichneten Schalter zu wenden. Neuanmeldungen werden am selben Schalter in Empfang genommen.

Turnverein Kronenburg. Der Turnbetrieb wurde wieder aufgenommen. Schüler: Dienstag und Freitag, 19-20 Uhr; Aktive: Dienstag und Freitag, 20,30-22 Uhr. Passive Mitglieder sind ebenfalls eingeladen.

Asatia Bischheim. — Samstag, 26. Oktober, 19,15 Uhr Versammlung »Zum goldenen Löwen«, Adolf-Hitler-Strasse in Bischheim. Folgende Fachsportarten sollen betrieben werden: Turnen, Nationalturnen, Korbball, Faustball Leichtathletik, Schwerathletik.

S. C. Schilt heim. — Sonntag, 15. Uhr, 2. Mannschaft gegen Lampersheim auf unserem Stadion, 8,45 Uhr S. C. Jugend-Rotweiss Jugend I. 10 Uhr S. C. Jugend II — Rotweiss Jugend II. Korbball: Samstag abend 16,30 Uhr Deutsche Reichsbahn II — Schiltheim II; 17,30 Uhr DRB. I — SCS. I. Die Korbballspiele finden auf dem Platz an der Poststrasse statt.

Sport-Club Neuhof. Die Mitglieder werden zu der am Samstag, 26. Oktober, 20 Uhr, im Vereinslokal »Zum Goldenen Kreuz« stattfindenden Versammlung eingeladen.

Mitteilung an die Eier-Kleinverteiler

Bezugsscheine für Periode 21/10 bis 17/11 sind an untenstehende Firmen planmässig abzugeben:

Bezirk I. Nördlich der Richtlinie Rheinshafen-Königs- hofen: (Grenze Strassenmitte) — Schwarzwaldstrasse — Universitätsplatz — Hindenburgstrasse — Adolf- Hitler-Platz — Studentengasse — Karl-Roos-Platz — Strasse des 19. Juni — Weisurmstrasse — Weisurm- ring. Im Bezirk einbezogen sind Königshofen, Kronenburg, Ruprechtsau, Schiltheim u. Bischheim.

an Firma: Stefan Riegert, Steinstrasse Nr. 37

Bezirk II. Südlich oben genannt. Linie inkl. Grüne- berg — Röttig — Neudorf — Neuhof — Ilkirch- Grafenstaden.

an Firma: L. Bilger, Strassburg-Neudorf Rathsamhauserstrasse 55

KARLSRUHER PARFÜMERIE- U. TOILETTESEIFENFABRIK

F. Wolff & Sohn

KALODERMA

SEIT 1857 IN ALLEN LÄNDERN DER WELT

Mitteilung an die Eier-Kleinverteiler

Bezugsscheine für Periode 21/10 bis 17/11 sind an untenstehende Firmen planmässig abzugeben:

Bezirk I. Nördlich der Richtlinie Rheinshafen-Königs- hofen: (Grenze Strassenmitte) — Schwarzwaldstrasse — Universitätsplatz — Hindenburgstrasse — Adolf- Hitler-Platz — Studentengasse — Karl-Roos-Platz — Strasse des 19. Juni — Weisurmstrasse — Weisurm- ring. Im Bezirk einbezogen sind Königshofen, Kronenburg, Ruprechtsau, Schiltheim u. Bischheim.

an Firma: Stefan Riegert, Steinstrasse Nr. 37

Bezirk II. Südlich oben genannt. Linie inkl. Grüne- berg — Röttig — Neudorf — Neuhof — Ilkirch- Grafenstaden.

an Firma: L. Bilger, Strassburg-Neudorf Rathsamhauserstrasse 55

Offene Stellen

Männlich

Organisation der gewerblichen Wirtschaft sucht Sachbearbeiter,

Volkswirt oder Jurist

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten u. A 26644 an die Strassburger N. N.

Leistungsfähige Hopfengrosshandlung sucht eingeführte Vertreter

mit nachweislich besten Beziehungen zu elstischen Brauereien. Angebote unter N. K. 919 beförd. Ann.-Expedition Carl Gabler G.m.b.H., Nürnberg I.

Vertreter gesucht

welcher bei Industrie und Behörden bestens eingeführt ist, zum Verkauf von Gummi- und Asbestwaren sowie technischen Bedarfsartikeln, Arbeiterschutzbekleidung. Angebote unter H. G. 13518 an Ala, Hamburg I.

Werber

bei festen Bezügen und Provisionen p. sofort gesucht. Pers. Strasse 2, I. Stock, Zimmer 3. (2663)

Buchhalter

erf. u. tüchtig ges. Ang. u. 4095 an die Strassburger N. N.

Goldschmied

gesucht für Neuherstellungen und Reparaturen. Nur Kraft, L. Pförtzel Kinderspielgasse 62. (2688)

Polsterer u. Dekorateur

Suche per sofort tüchtigen Polsterer u. Dekorateur der vollständig, selbstständig arbeiten k. Ang. erbeten an Fr. Richard Berk Wwe, Brüchlestrasse 4, Innendekoration u. Polsterwerkstätte. (26500)

Tüchtiger, junger Tapezierer u. Dekorateur

für sofort gesucht. Antr. wird vergütet. M. Dahlmeier, Tapezier- u. Dekorations-Geschäft, Garmisch-Partenkirchen (Ob.-Bayern), Ludwigstr. 39. (26587)

Bauschreiber

ges. Ang. u. 4095 an die Strassb. N. N.

Tüchtiger Gross- oder Kleinstück-Schneider

für sofort gesucht. Franz Barth, Mass-Schneiderei u. Chem. Reinigung, Bühl (Baden). (26599)

Herrenfriseur

bei K. u. Wohnung in Dauerstellung gesucht. Herren- u. Dam.-Salon Schuhmacher, Culmbach b. Wildbad, Hauptstrasse. (26552)

Herr-Friseur

Suche für mein Fleisch u. Wurstwaren-Gesch. tücht. Metzger-gehilfen auf sofort od. spät. Robert Kappler, Metzgerei, Karlsruhe, Nutzstrasse 13 Tel. 48.16. (26625)

Metzger-gehilfen

Gesucht wird für sofort anständiger tüchtiger Metzger-GESELLE Metzgerei, Karl Laitner, Ettlingen a. B. (26630)

Metzger-gehilfen

Suche für mein Fleisch u. Wurstwaren-Gesch. tücht. Metzger-gehilfen auf sofort od. spät. Robert Kappler, Metzgerei, Karlsruhe, Nutzstrasse 13 Tel. 48.16. (26625)

Metzger-gehilfen

Gesucht wird für sofort anständiger tüchtiger Metzger-GESELLE Metzgerei, Karl Laitner, Ettlingen a. B. (26630)

Metzger-gehilfen

Gesucht wird für sofort anständiger tüchtiger Metzger-GESELLE Metzgerei, Karl Laitner, Ettlingen a. B. (26630)

Metzger-gehilfen

Gesucht wird für sofort anständiger tüchtiger Metzger-GESELLE Metzgerei, Karl Laitner, Ettlingen a. B. (26630)

Metzger-gehilfen

Gesucht wird für sofort anständiger tüchtiger Metzger-GESELLE Metzgerei, Karl Laitner, Ettlingen a. B. (26630)

Metzger-gehilfen

Gesucht wird für sofort anständiger tüchtiger Metzger-GESELLE Metzgerei, Karl Laitner, Ettlingen a. B. (26630)

Metzger-gehilfen

Gesucht wird für sofort anständiger tüchtiger Metzger-GESELLE Metzgerei, Karl Laitner, Ettlingen a. B. (26630)

Metzger-gehilfen

Gesucht wird für sofort anständiger tüchtiger Metzger-GESELLE Metzgerei, Karl Laitner, Ettlingen a. B. (26630)

Metzger-gehilfen

Gesucht wird für sofort anständiger tüchtiger Metzger-GESELLE Metzgerei, Karl Laitner, Ettlingen a. B. (26630)

Metzger-gehilfen

Gesucht wird für sofort anständiger tüchtiger Metzger-GESELLE Metzgerei, Karl Laitner, Ettlingen a. B. (26630)

Metzger-gehilfen

Gesucht wird für sofort anständiger tüchtiger Metzger-GESELLE Metzgerei, Karl Laitner, Ettlingen a. B. (26630)

VDO

Gesucht werden zum sofortigen Eintritt: Ingenieure u. technische Kaufleute

aus der feinmechanischen oder Uhren-Industrie als Verbindungsleute zwischen unseren Werken und Zulieferanten im besetzten Gebiet. Aufgabe: Materialkontrolle u. Fabrikationsüberwachung bei der einschlägigen Industrie.

STENOTYPISTINNEN

für eine Tätigkeit im besetzten Gebiet. Bedingung: Vollkommene Beherrschung der deutschen und französischen Sprache in Wort und Schrift.

Bewerbungen m. handgeschriebenen Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild und Angabe der derzeitigen Bezüge und Gehaltsansprüche sowie des frühesten Eintrittstermins sind zu richten an die Personalabteilung der

VDO TACHOMETER A.-G. Frankfurt a/M., West 13 - Königstrasse 103.

Deutschlands grösste und leistungsfähigste Spezialfabrik für Kraftfahrzeuginstrumente.

Wer möchte gern nach Frankfurt a. Main?

Ich suche f. meinen gut. Haushalt 1 tücht. Mädchen (26665)

Alter gleich, und in meine Bäckerei 1 tüchtigen Bäckergehilfen

Angebote an Bäckerei u. Konditorei Ph. KELLNER, Frankfurt a. M., Gronauerstrasse 27

Fleissiges, kräftiges (26649)

Küchenmädchen zum Eintritt auf 15. Nov. gesucht, desgl. ein junger Hausbursche

Josef KOHLBECKER, Bayerischer Hof (B.-Baden)

In Jahresstelle gesucht: Servierfräulein

gewandt i. Weinstubenbetr., Hotel-Zimmermädchen

mit guten Zeugnissen, Kochgehilfe

bewandert in feiner Restaurationsküche. Zeugnis-Ab-schriften, Bild, Alter an: HOTEL GERMANIA

Karlsruhe in Baden. (26684)

Ordentlicher (26503)

Ordentlicher, saub. Junge

kann das Friseurhandwerk erlernen will. Findest gute Lehrstelle bei Emül Stulz, Damen- u. Herrenfriseur, Klippenheim b. Lahr i. Baden, Poststr. Nr. 63. (26685)

Windaen (Pfalz).

Welbtlich

Wir suchen zum sofortigen Antritt eine gewandte und zuverlässige

DIREKTIONS-SEKRETÄRIN

Bedingungen: Perfekte Stenotypistin deutsch-franz. höhere Schulbildung, gute Umgangsformen.

Es wollen sich nur Damen melden, welche ähnliche Vertrauensstellungen schon innehaben. Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an die

KARTONFABRIK KAYSERSBERG A.G. KAYSERSBERG O/Elsass

Wir stellen eine gewandte Stenotypistin

ein, Bewerberinnen, welche bald eintreten können, wenden sich an

PFANNKUCH G.m.b.H. & Co. WEISSENBURG Marktplatz

BÜRO-ANGESTELLTE Anl. f. deutsche Korresp. u. guten allgem. Kenntn. per Nov. ges. Ang. mit Gehaltsansp. u. 2083 an die Strb. N. N.

Tüchtige Friseurin in angen. Dauerstellung gesucht. Salon Otto Spiegeldalder, Neustadt (Schwarzwald), Salzstr. 4. (26683)

2 tüchtige Friseurinnen

süß Handpflege-pinnen, per sofort od. später gesucht. Salou Schlässer, Köln, Hohenstaufenstr. 30. (26581)

Lehrmädchen gesucht. Damen-schneiderei, Dornengasse 1, I. (4005)

Suche (26588)

Kinderfräulein od. Erzieherin nicht unter 20 J. welche etwas leichte Hausarbeit übern. Ang. mit Zeugnisabschriften an Frau Wilhelmine Brauell, Bonn a. Rh., Wenzelgasse 39. (Verschied. Elsass sind schon i. Hause tätig). (26588)

Älteres, seriöses PERSON für händl. Haushalt bei verwitwetem alleinst. Landwirt gesucht. Antr. u. 20305 an die Strb. N. N. (26488)

Brüderstr. 1 (26488)

Suche für sofort od. 15. 11. 40 ein tücht. selbständ. Hausangestellte in angenehme Dauer-Vertrauensstellung. Geboten wird gute Behandlung und Verpflegung. (26582)

Angebote an: STOFFEL, Mannheim, N. 7. 17.

Suche für sofort od. 15. 11. 40 ein tücht. selbständ. Hausangestellte in angenehme Dauer-Vertrauensstellung. Geboten wird gute Behandlung und Verpflegung. (26582)

Angebote an: STOFFEL, Mannheim, N. 7. 17.

Suche für sofort od. 15. 11. 40 ein tücht. selbständ. Hausangestellte in angenehme Dauer-Vertrauensstellung. Geboten wird gute Behandlung und Verpflegung. (26582)

Angebote an: STOFFEL, Mannheim, N. 7. 17.

Suche für sofort od. 15. 11. 40 ein tücht. selbständ. Hausangestellte in angenehme Dauer-Vertrauensstellung. Geboten wird gute Behandlung und Verpflegung. (26582)

Angebote an: STOFFEL, Mannheim, N. 7. 17.

Suche für sofort od. 15. 11. 40 ein tücht. selbständ. Hausangestellte in angenehme Dauer-Vertrauensstellung. Geboten wird gute Behandlung und Verpflegung. (26582)

Angebote an: STOFFEL, Mannheim, N. 7. 17.

Suche für sofort od. 15. 11. 40 ein tücht. selbständ. Hausangestellte in angenehme Dauer-Vertrauensstellung. Geboten wird gute Behandlung und Verpflegung. (26582)

Angebote an: STOFFEL, Mannheim, N. 7. 17.

Suche für sofort od. 15. 11. 40 ein tücht. selbständ. Hausangestellte in angenehme Dauer-Vertrauensstellung. Geboten wird gute Behandlung und Verpflegung. (26582)

Angebote an: STOFFEL, Mannheim, N. 7. 17.

Suche für sofort od. 15. 11. 40 ein tücht. selbständ. Hausangestellte in angenehme Dauer-Vertrauensstellung. Geboten wird gute Behandlung und Verpflegung. (26582)

Angebote an: STOFFEL, Mannheim, N. 7. 17.

Wir suchen zum baldmöglichsten Eintritt einen tüchtigen

Konstrukteur

für Schnitt-, Stanz- und Ziehwerkzeuge. (26611)

KUPFER-ASBEST-Co. Gustav Bach HEILBRONN a. Neckar

Mehrere

Monteure

für Autogene Schweißung v. Hochdruck-Rohrleitungen. (26621)

Baustelle Strassburg stellt sofort ein.

Caliqua-Wärmegesellschaft Berlin-Charlottenburg Baustelle Strassburg

Vorstellung täglich „Hotel National“ nach 19 Uhr.

Die Gefolgschaftsmitglieder der früheren

Forges de Strasbourg (Rheinhafen) der Abteilung:

Verzinkerei

werden gebeten, sich im Personal-Büro vorzustellen, zwecks sofortiger Einstellung. (26601)

Strassburger Walzwerk Strassburg-Rheinhafen.

Wir suchen zum abendlichen Eintritt für unsere Abteilung Verkauf einen

Kaufmann

mit guter Allgemeinbildung und technischem Verständnis, der möglichst mit Kalkulationen vertraut ist, in gute Dauerstellung. Ferner stellen wir (26628)

Hilfsarbeiter und Hilfsarbeiterinnen ein. Ausführliche Angebote erbittet

Badisches Blechpackungswerk G.m.b.H., Karlsruhe-Knielingen, Tel. 4703 u. 4728

Nach Stuttgart werd. auf sof. 2 tüchtige Bäckergehilfen

in Feinbäckerei und Konditorei in Dauerstellung ges. Angeb. an: Feinbäckerei-Konditorei Ludwig Grauten, Stuttgart, Hirschstr. 26.

Friseurgehilfe

für sofort od. später in angen. Dauerstellung nach Offenbach a. M. gesucht. Ang. an Richard HERBERT, Stadtbadfriseur, Offenbach a. M. (26589)

Kleinstückschneider

dem auch Gelegenheit geboten ist sich auf Grossstück einzuarbeiten, sowie

Grossstückschneider für sof. gesucht. Reisegeld-entschädigung wird gewährt. Schneidermeister Gg. Zäpfel, Karlsruhe I. B., Amalienstr. 85, Telefon 3262. (26604)

4 Modelltischler und

4 Modellschlosser für Motorenbau per sofort oder zum schnellmöglichsten Eintritt gesucht. Es ist Gelegenheit gegeben bestehende Kenntnisse zu erweitern oder Personen, welche zu diesen Berufen Lust und Liebe haben, um-zuschulen. Bei guter Eignung und Befähigung besteht die Möglichkeit, in einem im Elsass geplanten Filialbetrieb unterzukommen. Um schnelle Angebote bitten (26497)

ERICH LISCHKE, Modellbau OLSBERG Kreis Brilon in Westfalen.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt (26633)

30 männliche und

15 weibliche Arbeitskräfte

jeden Alters, als Anlernkräfte f. elektrotechnischen Betrieb. Ausserdem einige gelernte

Schlosser oder Werkzeugmacher

Der Betrieb liegt in der Nähe Pforzheim-Karlsruhe auf dem Land. EGO Elektro-Gerätebau Bianco u. Fischer, Oberderdingen-Wttg.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt (26633)

30 männliche und

15 weibliche Arbeitskräfte

jeden Alters, als Anlernkräfte f. elektrotechnischen Betrieb. Ausserdem einige gelernte

Schlosser oder Werkzeugmacher

Der Betrieb liegt in der Nähe Pforzheim-Karlsruhe auf dem Land. EGO Elektro-Gerätebau Bianco u. Fischer, Oberderdingen-Wttg.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt (26633)

30 männliche und

15 weibliche Arbeitskräfte

jeden Alters, als Anlernkräfte f. elektrotechnischen Betrieb. Ausserdem einige gelernte

Schlosser oder Werkzeugmacher

Der Betrieb liegt in der Nähe Pforzheim-Karlsruhe auf dem Land. EGO Elektro-Gerätebau Bianco u. Fischer, Oberderdingen-Wttg.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt (26633)

30 männliche und

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt einige tüchtige, in allen Sparten durchgebildete

Köche als Vorführmeister.

Herren, die über wirklich gründliche Fachkenntnisse verfügen, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, redigewandt und sicher im Auftreten sind, wollen ihre Bewerbung mit allen Unterlagen, selbstgeschriebenen Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften, einreichen an die

Milvi Gesellschaft m b H., Stuttgart Silberburgstrasse 177

Tüchtiger Buchbinder und Papierschneider

Tüchtiger Buchdruckmaschinenmeister

Tüchtiger Zweifarben-Offsetdrucker für Roland sofort gesucht.

AUGUST OSTERRIETH GROSSDRUCKEREI UND GROSSBUCHBINDERIE FRANKFURT a/M., Franken-Allee 25

Büromöbelfabrik Stuttgart sucht erfahrene

Möbelschreiner

5 Furnierer

6 Maschinenschreiner

10 Bankschreiner

Handgeschriebene Bewerbungen erbittet

Alex Linder Fabriken für Büroeinrichtungen Verwaltung Stuttgart Rotestr. 7

Erfahrener Bauführer für Betonbau

sowie mehrere Poliere gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschriften und Referenzen an Elsassische Tief- u. Hochbau A.G. Strassburg, Centralmarktplatz 15

Wir suchen zum sofortigen Eintritt für unsere verschiedenen Abteilungen. Um Angebote mit lückenlosem Lebenslauf wird gebeten. (26632)

»EGO« Elektro-Gerätebau Blanc & Fischer Oberderdingen-Württemberg.

Zahntechniker sofort gesucht.

Ellangebote an: STADELHOFER, staatlich gepr. Dentist, Mannheim-Feuerbach, Scheffelstr. 22. (26584)

Tüchtige Möbel-u. Bauschreiner

in sehr gute Dauerstellung gesucht. Fahrtkosten werden bei Eignung ersetzt.

Friedrich Müller Nürnberg - N., Parkstrasse 3.

Selbständiger Heizungstechniker

für sofort gesucht. Dipl. Ing. R. STENGER Strassburg-Ruprechtsau, Hauptstrasse 91.

Mehrere Werkzeugmacher

Mechaniker

Fräser für Apparatebau zu sofortigem Eintritt gesucht.

G. STAEHLE K. G. Stuttgart-Bad Cannstatt Mercedesstrasse 15

Uhr, unse- weise Uhr II; ball- caase n zu Ver- enden

Uhr, unse- weise Uhr II; ball- caase n zu Ver- enden

Uhr, unse- weise Uhr II; ball- caase n zu Ver- enden

Uhr, unse- weise Uhr II; ball- caase n zu Ver- enden

Uhr, unse- weise Uhr II; ball- caase n zu Ver- enden

Uhr, unse- weise Uhr II; ball- caase n zu Ver- enden

Uhr, unse- weise Uhr II; ball- caase n zu Ver- enden

Uhr, unse- weise Uhr II; ball- caase n zu Ver- enden

Uhr, unse- weise Uhr II; ball- caase n zu Ver- enden

Uhr, unse- weise Uhr II; ball- caase n zu Ver- enden

Uhr, unse- weise Uhr II; ball- caase n zu Ver- enden

Uhr, unse- weise Uhr II; ball- caase n zu Ver- enden

Uhr, unse- weise Uhr II; ball- caase n zu Ver- enden

Uhr, unse- weise Uhr II; ball- caase n zu Ver- enden

Uhr, unse- weise Uhr II; ball- caase n zu Ver- enden

Uhr, unse- weise Uhr II; ball- caase n zu Ver- enden

Uhr, unse- weise Uhr II; ball- caase n zu Ver- enden

Uhr, unse- weise Uhr II; ball- caase n zu Ver- enden

Uhr, unse- weise Uhr II; ball- caase n zu Ver- enden

Uhr, unse- weise Uhr II; ball- caase n zu Ver- enden

Luxemburger Staatsrat aufgelöst

Das Ende einer überholten Situation
Luxemburg, 25. Oktober
Durch Verordnung des Chefs der Zivilverwaltung sind die Abgeordnetenversammlung und der Staatsrat aufgelöst worden.

Lodernde Brände in Kenia

Englische Flugzeuge zerstört
Dr. v. L. Rom, 25. Oktober
Der neueste Angriff italienischer Bomberstaffeln auf die englischen Stellungen am Tana-Fluss in Kenia vernichtete die militärischen Anlagen des Stützpunktes Garissa.

Für den Chef ins Gefängnis

Zuchthaus für den eigentlich Schuldigen
Gleiwitz, 25. Oktober
Der seltene Fall, dass ein Angestellter für seinen Chef ins Gefängnis ging, kam bei einer Gerichtsverhandlung in Gleiwitz zur Sprache.

Vorsicht mit Zugrindern

Wilde Stiere greifen Menschen an
ca. Linz, 25. Oktober
Im Gau Oberdonau wurde durch die Duplizität der Fälle die Gefährlichkeit wild gewordener Stiere wieder einmal bewiesen.

Steinpilz mit 80 cm Umfang. Bei Eger fand ein Austragsbauer aus Altmühl beim Schwämmesuchen einen Riesensteinpilz im Gewicht von zwei Kilogramm, der einen Umfang von beinahe 80 Zentimetern hatte.

Metz, Deutschlands jüngste Großstadt

Vor 20 Jahren kapitulierten hier 173 000 Mann

Der Eintritt von Metz in die Reihe der deutschen Grossstädte fällt fast genau mit dem grossen Erinnerungstag aus dem Krieg 1870/71 zusammen. Metz ist die jüngste deutsche Grossstadt. Verschiedene Eingemeindungen umliegender Ortschaften haben dazu geführt, dass sich die Einwohnerzahl der Stadt um 25 000 erhöht hat, damit aber überschreitet Metz um 5 000 die Hunderttausendgrenze und steigt in die Reihe der deutschen Grossstädte auf.

Schieber Reynaud mit der dicken Börse

Was er alles auf seiner Flucht nach England seinerzeit mitnehmen wollte

(Von unserem LG-Berichterstatter)
J. Genf, 25. Oktober
Zu der bereits bekanntgegebenen Anklageerhebung wegen Veruntreuung staatlichen Eigentums gegen den ehemaligen französischen Ministerpräsidenten Paul Reynaud und seine beiden engeren Mitarbeiter Leclercq und Devaux berichten französische Blätter über die Gründe dieses Schrittes des Generalprokurators am Gerichtshof von Rom einermassenen lüften.

6 Millionen Forelleneier erbrütet

Grosszügige Förderung im Sudetenland
mar. Reichenberg, 25. Oktober
Die Binnenfischerei hat im Sudetengau seit dem Anschluss eine starke Förderung erfahren. Es wurden seit 1938 62 neue Brutanstalten errichtet, die bisher über 6 Millionen Stück Forelleneier erbrütet haben.

reits um 40 Prozent gehoben. Trotzdem sind aber heute noch gegen 4000 Dorfteiche mit einer Fläche von über 2000 Hektar für die Fischzucht noch nicht ausgenutzt, so dass sich hier noch grosse Möglichkeiten zur Schaffung einer zusätzlichen Fischreserve von rund 60 000 kg ergibt.

Uraufführung einer Strauss-Neufassung. Am 29. Oktober findet im Deutschen Nationaltheater zu Weimar die Uraufführung von Richard Strauss' »Guntram« statt.

So spricht die Welt

»Anscheinend kann nichts diese Woche aufhalten. Sonntag ist über London kein Wölkchen gewesen, das den Anfeuern hätte zum Schutz dienen können, trotzdem sind nicht weniger als 5 Tausend Angriffe erfolgt.

»Die politische Pilgerfahrt Edens hat bis nach dem Transjordanland ausgedehnt. Eden gleicht daher einem Geschäftsmann, der im Namen einer bereits pleitgangenen Firma auf Kundenfang ausgeht.

»Italien wird zusammen mit Deutschland an die Stelle der im Niedergang befindlichen und in ihren politischen, wirtschaftlichen und Handelssystemen ruinierten Mokratien treten. Indem Europa sich neuert, muss es zugleich vorwärts schreiten.

»Japans Entschlossenheit den Neuaufbau Ostasiens durchzuführen, wird verstärkt durch die zunehmenden englisch-amerikanischen Feindseligkeiten. Die internationale Lage im Pazifik ist unerhört gespannt.

»England kann nicht hoffen, mit Weltmächten den Krieg zu gewinnen. Es durch Selbstberaubung an Wünschen Plänen wiederholt Deutschland direkt in die Hände gearbeitet. Immer ist es töricht ein Hornissest zu greifen, solange es nicht fähig ist, damit fertig zu werden.

»Wenn Churchill in den Vereinigten Staaten um Geld anknöpfen lässt, so zeigt dies, dass auch der Brunnen der Bank in England nicht unerschöpflich ist.

»Die Araber in Asien und Afrika sind genug und kennen zur Genüge die Geschichte ihrer eigenen Nation, um zu wissen, dass kein europäischer Staat der arabischen Welt je feindlicher gesinnt war als England.

»Bevin will an die Stelle Churchills treten? Tollhaus bleibt Tollhaus, wie auch Direktor heisst. Wenn England es vorzieht aus einer Irrenanstalt ein riesiger Friedhof zu werden, so ist dies seine Sache.

»Wir wissen, dass der Krieg ohne militärische Entscheidung nicht gewonnen werden kann. Warum laut Britannien ein gutes Heer auf? Weil es überlegenen Kräften des Geknerr gegenübersteht und nur ein solches Heer die Aufgabe meistern kann.

Schluss des redaktionellen Teiles

Die unheimliche Wandlung des Alex Reicher

„Haben Sie schon mal was vom Paracelus-Museum in Wien gehört?“ fragte Wachs ein wenig mühsam. Er wiegte sich merklich auf seinem Stuhl hin und her, als müsse er inmitten schwerer Seesangs immer wieder das Gleichgewicht suchen.

„Ja,“ meinte der Fremde mit anscheinend neugieriger Bewunderung. „Wärter im Paracelus-Museum. Ja, das ist denn ja wohl über ein hübscher Posten.“

Frank, der gerade das neue Bier brachte, und zog die Augenwülste hoch. „Man“, brummelte er, „was ist denn mit dir los, Sufkas!“

Schwiegend tat ihm Wachs Befehl. Eigentlich wollte er viel fragen — zum Beispiel, wie denn sein freigesetztes Gegenüber, dieser Schreiner, der da vor einer halben Stunde an seinen Stammtisch gefunden hatte, heisse, und ob er Schürstrog oder das Besche los gewonnen habe.

Der Wirt folgte und fiel auf ihn. Die Gläser vertränten am Boden. Der Wärter Wachs lag inmitten einer großen Viersache. Er rästelte sich noch einmal wie ein Schläfer, der im Bett die bequemste Lage sucht; dann schnarchte er auch schon.

Der fremde Schreiner war aufgesprungen. Mit ihm beugten sich seine Gäste über den Mann am Boden. Auch der dicke Frank sah sich nach dem Fremden um, als hätte er sich gleich etwas gedacht!

„Was gebadet?“ fragte der Schreiner und sah ihn lächelnd an. „Das mit dem Wachs was los war“, hülte der Wirt zurück. „Er Stammtisch bei mir, aber noch nie war er noch vier Glas Bier so froh trunken. Der Mann ist front.“

Die Kriminal-Polizei wird diesen Unbekannten suchen müssen, denn auch dem harmlosen Dämmers-Schoppen entwickelt sich ein Kriminalfall, die Welt in Atem hält und den Lesern der »Strasburger Post« jede Spannung bereiten wird.

Die Kriminal-Polizei wird diesen Unbekannten suchen müssen, denn auch dem harmlosen Dämmers-Schoppen entwickelt sich ein Kriminalfall, die Welt in Atem hält und den Lesern der »Strasburger Post« jede Spannung bereiten wird.

Eugen-Würtz-Str. 3 **UT** Nähe Karl-Roos-Platz

Ab heute, täglich 3, 5,30, 8 Uhr

Ein neuer Film des grossen Regisseurs Luis Trenker — ein neues Werk mit dem grossen Darsteller Luis Trenker



LUIS TRENKER
Der Feuerteufel

Ein Luis Trenker-Film der Bavaria-Filmkunst

MARIA HOLZMEISTER FRITZ KAMPERS
ERICH PONTO CLAUS CLAUSEN
E. F. FURBRINGER HILDE v. STOLZ
FRANZ HERTERICH

DREHBUCH: HANNAS SASSMANN — LUIS TRENKER
MUSIK: DR. GIUSEPPE BECCE
HERSTELLUNGSLEITUNG: WILLY REIBER
SPIELLEITUNG: LUIS TRENKER

Gewaltige Gebirgs-Szenerie ist der grossartige Hintergrund für das erlebnisstarke Geschehen. In dieser erhabenen Natur erfüllt sich das Schicksal eines geknechteten Volkes, das einen tiefen und unauslöschlichen Eindruck bei jedem Besucher hinterlassen wird.

Wie Ihnen noch erinnerlich sein wird hat Trenker gewaltige Filme entstehen lassen, die Hunderttausende in Begeisterung versetzten.

Jugendliche vom vollendeten 14. Lebensjahr ab haben Zutritt.

Im Vorprogramm:
Die neueste Tobis-Wochenschau



Der Schritt vom Wege

Nach dem Roman „EFFI BRIEST“ von Theodor Fontane mit **Marianne Hoppe**
Carl Ludwig Diehl

Paul Hartmann : Max Gülstorff

Ein Film der Gustaf Gründgens-Produktion der Terra

Für Jugendliche unter 18 Jahren verboten

Die Deutsche Wochenschau
Ab heute Freitag



Verloren
Grosser weiss. und schwarzer Kater entlaufen. Neudorf, Mühlhäuserstr. 28. (4123)

Verschiedene kleine Anzeigen
Gebe (3978)

Klavier-Unterricht
f. Anf. u. Fortg. S. v. Magdalenen-gasse Nr. 3.

Buchhaltungen,
Einrichtg. u. Ueberwachung, Nachtragen, Inventar- und Bilanzverrichtung, Steuerberatung und Steuererklärungen. Klassisches Treuhand-Büro Eckler, Lange Str. 126. (3732)

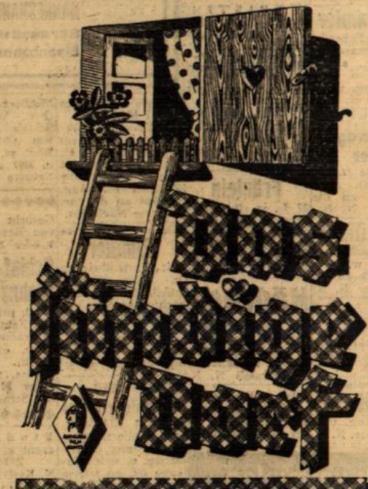
Heirat
Gebild. Fräulein od. Witwe ohne Anhang, zirka 35-38 J., ev., angen. Ausss., als **STOTZE** i. Geschäft u. Haushalt gesucht, evtl. Kenntnis in Buchhaltg. u. Schreiben, etw. Vermög. erw., aber nicht Bed. Bei gegenseit. Zuneigung. **HEIRAT**, Str. Diskret. Gef. Zuschrift. mit Bild unter 4034 an die Strassburg. N. N.

Tiermarkt
Schöner **Bernhardiner-Hund** sehr wachsam, 2 J. alt, zu verkaufen. Düttelheim 313, Hauptstrasse. (26657)

Wer auf Anzeigen verzichtet,
verzichtet auf einen guten Teil seines geschäftlichen Erfolges!

RHEINGOLD LICHTSPIELE

Adolf-Hitler-Platz 21
Ab heute Freitag!
Ein Lustspiel voller Frohsinn und guter Laune



nach dem gleichnamigen Bühnenstück von Max Neal

Schon der Titel verheisst eine Fülle komischer Köstlichkeiten. Vom ersten Bild an hagelt es lustige Einfälle und komische Szenen, in denen ihr Temperament ausleben!

HANSI KNOTECK
ERNA FENTSCH - JOE STÖCKEL

Es wird gerauscht und wird gefensterlt, es wird geliebt und wird gelacht, es wird versöhnt und wird gestritten — und es wird Ihnen grossartig gefallen!

Für Jugendliche unter 18 Jahren verboten!
Die Deutsche Wochenschau — Kulturfilm

INDUSTRIE-SCHUTZ-GESELLSCHAFT m. b. H.
Stuttgart 1 — Postfach 479
AUSKUNFT VERTEILER-NACHWEIS — INKASSO BEZUGSQUELLEN-NACHWEIS

LÖWEN Lichtspiele
Bischoheim, Adolf-Hitler-Strasse 43
Ab heute Freitag bis einschl. Sonntag:
Eine kleine Nachtmusik
Hannes Steiser - Christl Mardaym
Jugendfrei!

Weisser SAAL Lichtspiele
Schiltigheim, Adolf-Hitler-Str. 28
Ab heute Freitag bis einschl. Sonntag:
Frau nach Mass
Lenny Marenbach - Hans Schönker
Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt!

Radbohrer
Spiralbohrer
sofort bei
Fa. STAHL, Zabern

Die Elsassische Hefe- und Alkoholfabrik
FALA
STRASSBURG-MEINAU
hat die Belieferung der Kundschaft wieder aufgenommen.

Konditoren und Bäckermelster verlangt bloss die bestbekannte, erstklassige
FALA-HEFE
Triebkraft — Haltbarkeit — Unübertroffen

Ernst Müller
Schlossergasse 18
ist ab Montag den 28. Oktober 1940 wiedereröffnet.
Demnächst Herstellung von Steinmetz- sowie andern Spezialbroten.

WIEDERERÖFFNUNG
meiner **DAMENSCHNEIDEREI**
J. BURGER, Dornengasse 1!

Blech-Emballagen
für alle Industriezweige blank lackiert bedruckt Spezialität
Konservendosen
Wärmeladeelmer
Rheinisches Blechwarenwerk
Zweibetrieb der A. Schmalbach-Blechwarenwerke Aktiengesellschaft
KARLSRUHE/Baden
Har-Jeckstrasse 5
vertreter: **A. BRUCKMANN**
STRASSBURG Gellerstrasse 24
Tel 252.75

Künstliche Augen
fertigen wir naturgetreu für unsere Patienten
F. Ad. Müller Söhne
WIESBADEN
In Strassburg: Frankenhof, Grosse Kirchgasse 2 vom 28. bis 31. Oktober 1940. Zugelassen bei Kassen und Behörden.

Rasierklängen
Habe noch laufend Langlochklängen abzugeben, per Mille RM 28 bis RM 52.
ERNST WEBER
HAAN bei Solingen

Neugummierung
abgefahrter Reifen.
Gummi-Mayer, Landau
(Pfalz). Tel 3198, 3556. (61547)
Fabrik für Reifenerneuerung.

An Wäschereien
liefert alle Bedarf(sartikel) preiswert und gut die **Zentrale für Wäschereibedarf**
W. OBERHEIDEN
Gegründet 1912
Mannheim, Moltkestr. 7

Dienstag, 29. Okt. 1940
20.15 Uhr
Sängerhaus
N. S. G. „Kraft durch Freude“
Triumph der Heiterkeit
Ein festlich heiterer Abend prominenter deutscher Künstler

Peter Igelhoff
der berühmte Wiener Schlag- und Filmmusikant

Karl Peukert
d. deutsche Meister d. Humors

Grete Dedtsch
die berühmte Wiener Vortragskünstlerin

Max Morland
der lustigste sprech. Jongleur

Günter Hess
v. d. Grossen Staatsoper Berlin

u. Lisa Kretschmar
in ihren beschwingten, herrlichen Tänzen

Rosl Droick
die akrobatische Meistertänzerin

Lothar Röhrig
der singende Komik. am Flügel

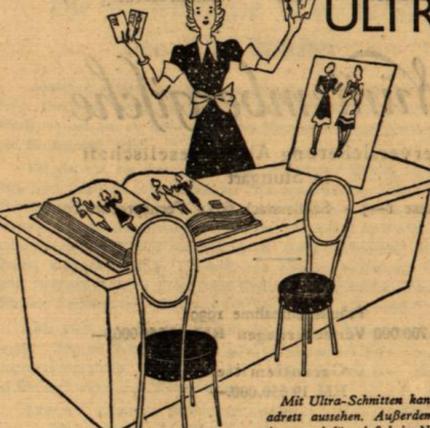
Pusztay u. Comp.
Equilibristen

Patrick Hoffmann
der kongeniale Partner von Lothar Röhrig und der Begleiter aller Künstler

Wer glückliche Stunden erlesener froher Unterhaltung erleben will, veräume nicht, diesen Abend zu besuchen!

Karten zu 0.80, 1.- 1.20 RM
Buildinghaus (Ecke Langestr.)

ULTRA-SCHNITTE
bekommt man jetzt auch bei uns!



UNION
Strasse des 19. Juni

Mit Ultra-Schnitten kann man Punkte sparen und trotzdem hübsch und adrett aussuchen. Außerdem sorgen die aufgedruckten Arbeits-Anweisungen dafür, daß beim Nachschneiden alles schnell und fehlerlos gelingt.

Kommen Sie also in unsere neu eröffnete Ultra-Schnitte-Abteilung im 1. Stock am Kleiderstofflager

Die Kunstgewerbeschule Strassburg
Akademiestrasse 1, (Telefon 272.16)

nimmt als Fachschule ihren Lehrbetrieb mit folgenden Abteilungen:

1. Bildhauer;
2. Steinmetze;
3. Maler (einschl. Theatermaler u. Kostümentwerfer);
4. Kunstschlosser;
5. Keramiker;
6. Graphiker und Bucheinbinder

am 4. November 1940 auf.

Die Aufnahme in die Fachschule setzt eine ausreichende praktische Berufsvorbereitung voraus; sie ist in einer Aufnahmeprüfung nachzuweisen.

Die bisherigen Studierenden der Anstalt können, soweit sie einer der obengenannten Fachrichtungen angehören, ihre Ausbildung an der Anstalt vollenden.

An der Schule werden ausserdem die folgenden Lehrgebiete Tages- und Abend-Weiterbildungsgänge durchgeführt:

1. Schrift für Maler, Typographen, Graphiker und Bildhauer;
2. Modellieren;
3. Freihandzeichnen;
4. Aktzeichnen;
5. Kunstschmieden;
6. Metalltreiben und Ziselieren;
7. Bucheinbände;
8. Handwerkliches Entwerfen.

Die Teilnahme an den Lehrgängen kann ohne Nachweis einer besonderen Vorbereitung erfolgen.

Alle Bedarfsartikel
für Blumengeschäfte, Gärtnereien und Beerdigungsinstitute bei
W. Eims Nachfolger KARLSRUHE
10, Adlerstrasse 10